



Abschlussbericht

Empfehlungen und Dokumentation

August 2017

Auftraggeberin
und
in Zusammenarbeit mit



Montag Stiftung
Jugend und Gesellschaft

Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft
Gemeinnützige Stiftung
Adenauerallee 127
53113 Bonn
fon 0228 26716-310
jugend-und-gesellschaft@montag-stiftungen.de
www.montag-stiftungen.de



Stadt Bielefeld
Der Oberbürgermeister
Niederwall 23
33602 Bielefeld
fon 0521 51-0
www.bielefeld.de

Bearbeitung



raumbildung und beratung.de

anke weber
architektin | schulbauberaterin

atelier für raumbildung
oelkersallee 8
22769 hamburg
fon 040 431 84 814
anke.weber@raumbildungundberatung.de
www.raumbildungundberatung.de

Thomas Wetzel
Pädagoge | Schulbauberater

Institut für Schulkultur Lüneburg
Uelzener Str. 32b
21335 Lüneburg
fon 0176 75917781
tw@schulkultur.net
www.schulkultur.net

Sofern nicht anders vermerkt, sind die Fotos
durch Anke Weber bzw. Thomas Wetzel erstellt.



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	5
2. Projektdaten	7
3. Die Schule heute	8
Pädagogische Ausgangslage	8
Räumliche Ausgangslage	10
4. Die Schule morgen	12
Erschließungssituation / Freiraum	12
Standort Gebäude	13
Anforderungen Gebäude	14
Nutzergruppen	14
Organisationsmodelle	15
Individualisierung / Inklusion	17
Allgemeiner Lern- und Unterrichtsbereich	18
Fachunterrichtsbereich	20
Gemeinschaftsbereiche	23
Team-, Personal- und Beratungsräume	24
Therapie- / Pflegebereich	25
Internationale Vorklassen	25
Übersicht Gesamtstruktur	26
Flächentabellen	28
Flächenvergleich	32
Anhang: Dokumentation	35
5. Prozessablauf	39
6. Begehung	41
7. Schlüsselinterviews	51
8. Workshop 1	58
9. Exkursion	80
10. Workshop 2	92
11. Workshop 3	118

1. Einleitung

Die Zusammenfassung der Ergebnisse des Planungsprozesses basiert auf den einführenden Stichworten der Projektdaten, Schwerpunktthemen und einer Einführung in die Bestandsituation („Die Schule heute“).

Die Empfehlungen für die weitere Planung sind dargestellt im Kapitel „Die Schule morgen“.

Die Ergebnisse sind sukzessive entwickelt worden in einem ca. neunmonatigen Planungsprozess mit drei Workshops, einer zweitägigen Exkursion und zahlreichen Lenkungsgruppensitzungen. Dabei ist die kontinuierliche, multiprofessionelle Bearbeitung wesentlich für die Qualität der Ergebnisse.

2. Projektdaten

Wo

Bielefeld, Stadtbezirk Brackwede

Was

Neubau einer inklusiven Oberstufe der Städtischen Gesamtschule Rosenhöhe mit Abriss und Neubau einer integrierten Sporthalle

Schüler/-innen vorhanden

Sek I vierzünftig (648 SuS)

Sek II dreizünftig (240 SuS)

Schüler/-innen geplant

Sek II dreizünftig (252 SuS)

Mitglieder der Lenkungsgruppe

- Claudia Hoppe, Schulleiterin
Gesamtschule Rosenhöhe
- Dr. Uwe Barreilmeyer, stellvertretender
Schulleiter Gesamtschule Rosenhöhe
- Michael Eichholz, Didaktischer Leiter
Gesamtschule Rosenhöhe
- Christian Poetting, Dezernat Schule /
Bürger / Kultur, Stadt Bielefeld
- Oliver Schöning, Amt für Schule Bielefeld
- Monika Melchior, Immobilienservicebe-
trieb der Stadt Bielefeld (ISB)
- Barbara Pampe, Projektbereichsleitung
Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft
- Thorsten Schulte, Büroleitung
Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft

Schulbauberater-Team

- Anke Weber, Architektin,
atelier für raumbildung, Hamburg
- Thomas Wetzels, Pädagoge,
Institut für Schulkultur, Lüneburg

Akteure

Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und
Schüler und Eltern der Gesamtschule Rosen-
höhe

Schwerpunkthemen

Zu den orts- und schulspezifischen Schwer-
punkthemen im Prozess gehörten:

- Inklusion/Individualisierung: Entwurf
räumliches „Set“ an Rückzugs- und Indivi-
dualisierungsbereichen
- die innere Organisation des Oberstufenge-
bäudes (Ergebnis: fachbereichsbezogene
Cluster)
- Einbindung der Sportnutzung im Gebäude
(Differenzierung der Sportflächen, Einbin-
dung durch Sichtbeziehungen)
- eigenständiger Baustein „Internationale
Vorklassen“
- Campusschule Rosenhöhe: Erschließungs-
situation, Wegebeziehungen zwischen
den verschiedenen Gebäuden der Sek I,
Sek II und Aula/Mensa Gebäude, Standort
Gebäude

3. Die Schule heute

Pädagogische Ausgangslage

Die Städtische Gesamtschule Rosenhöhe ist eine Ganztagschule, die in der Sekundarstufe I vierzünftig und in der Sekundarstufe II dreizünftig ist. Im Schuljahr 2016/2017 besuchen insgesamt 888 Schülerinnen und Schüler (SuS) die Gesamtschule, wovon 240 SuS zur Sekundarstufe II gehören.

Die Gesamtschule Rosenhöhe versteht sich als eine Schule, in der alle Schülerinnen und Schüler willkommen sind und mit ihrer Individualität angenommen werden.

Bereits seit dem Schuljahr 2013/14 ist die Gesamtschule Rosenhöhe gem. § 20 Abs. 5 Schulgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen beginnend im Jahrgang 5 eine Schule des Gemeinsamen Lernens.

Inklusion ist zum einen an der Schule die Förderung aller Schülerinnen und Schüler mit den unterschiedlichsten Lernvoraussetzungen. Zum anderen ist Inklusion für die Schule die Grundlage für gemeinsames und gleichberechtigtes

Leben und Lernen der Schülerinnen und Schüler (SuS) in dieser Schule und dies unabhängig davon, ob sie eine spezifische Form der Unterstützung benötigen oder nicht.

Die Schule bietet dabei ca. zwei Plätze pro Klasse für Schülerinnen und Schüler mit Beeinträchtigungen bzw. sonderpädagogischem Förderbedarf an.

Schülerschaft

In der Sekundarstufe I (Sek I) kommen hier SuS aus verschiedenen Grundschulen überwiegend aus den umgebenden Stadtteilen Brackwede, Senne und Sennestadt zusammen. Die jeweils vier Klassen in den Jahrgängen 5 bis 10 sind organisatorisch und räumlich zu einem Jahrgangsteam zusammengefasst.

In der Sekundarstufe II (Sek II) setzt sich der Jahrgang 11 (Einführungsphase) zusammen aus Absolventen des zehnten Jahrgangs der Gesamtschule Rosenhöhe mit Fachoberschulreife mit Qualifikationsvermerk (ca. 50%) und „neuen“ Schülerinnen und Schülern, überwiegend von drei Bielefelder Realschulen.

In der Qualifikationsphase 1 und 2 (Jahrgänge 12 und 13) werden die SuS jeweils im Kursystem unterrichtet.



Hauptgebäude mit Schulhof



Erschließungssituation Campus

Kollegium

Das Kollegium setzt sich zusammen aus 90 Lehrerinnen und Lehrern (LuL), von denen ca. 50 auch in der Sekundarstufe II tätig sind. Außerdem sind Referendare und Studierende (u.a. im Praxissemester) Bestandteil des Kollegiums.

In der Sek I gibt es für die besonderen Belange pro Klasse eine Tutorin und einen Tutor (Klassenlehrerin bzw. Klassenlehrer). Die LuL arbeiten in Jahrgangsteams und unterrichten möglichst mit der Mehrzahl ihrer Stunden in den Klassen ihres Jahrgangs.

In der Sek II begleiten jeweils zwei Beratungslehrer/-innen einen Jahrgang.

Schul- und Unterrichtsentwicklung

Vor dem Hintergrund der Einführung der Inklusion sowie der geplanten Sanierung des Hauptgebäudes befindet sich das Kollegium seit 2015 in einem intensiven Diskurs zum Thema pädagogische Raumplanung. Die jährlich tlw. mehrfach stattfindenden Fachkonferenzen, schulinternen Workshops und Pädagogischen Tage beschäftigen sich mit der Weiterentwicklung des Unterrichts oftmals mit Bezug zum Thema Raum. Begleitet wurden sie dabei von Andreas Hammon (Dipl.-Ing. und MAS School Development). In der Sekundarstufe I hat sich das Kollegium für die Jahrgänge 5 und 6 für vergrößerte

Klassenräume entschieden, für die Jahrgänge ab Klasse 7 für Jahrgangcluster. Einige Umbaumaßnahmen erfolgten bereits jahrgangsweise.

Unterricht und Schulalltag

Der Unterricht an der Gesamtschule Rosenhöhe ist durch Unterrichtsstunden von 60 Minuten getaktet. Die längere Dauer soll den Schulalltag beruhigen und ein intensiveres selbstständiges Lernen und kooperatives Arbeiten erleichtern. Das Lernen und Arbeiten in den Klassen der Sek I erfolgt meistens in Tischgruppen, die nach Geschlecht, Leistungsfähigkeit, Nationalität, Religionszugehörigkeit etc. gemischt zusammengesetzt sind.

Der Schultag beginnt um 08:10 Uhr mit der ersten Stunde und endet spätestens mit der 8. Stunde um 16:10 Uhr. Zwischen 12:50 und 14:10 Uhr besteht derzeit für alle Klassen der Sek I die Möglichkeit, während ihrer Mittagspause in der Schulmensa essen zu gehen oder den dortigen Kiosk zu nutzen.

Der Schulalltag der Schülerinnen und Schüler der Sek II wird zurzeit von der Nutzung der „Marktschule“ geprägt, die sich in einem Abstand von ca. 1,2 km zum Hauptgebäude (Sek I) und der Schulmensa befindet. Die Mensa wird daher von den meisten SuS der Sek II nicht aufgesucht.



Foyerbereich Marktschule



Kursraum Marktschule

Räumliche Ausgangslage

Die Gesamtschule Rosenhöhe befindet sich im Bielefelder Stadtbezirk Brackwede. Bezogen auf die Bielefelder Innenstadt liegt er gemeinsam mit den angrenzenden Stadtbezirken Senne und Sennestadt etwas außerhalb, jenseits des Teutoburger Waldes.

Die Schule liegt am Rande des Stadtbezirkes Brackwede gemeinsam mit zwei anderen Schulen auf einem Schulcampus, der in den 1960er Jahren jenseits des Stadtgefüges als Standort der Berufsschulen des Kreises Bielefeld geplant wurde.

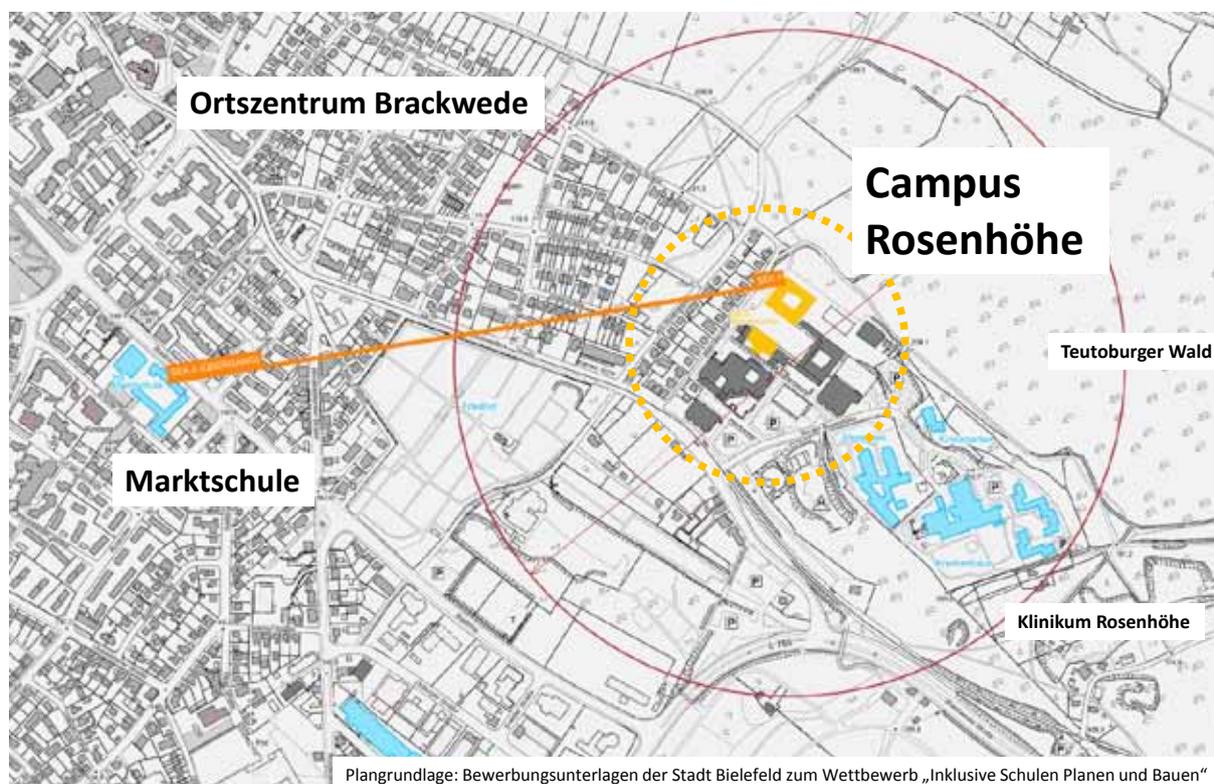
Von der erschließenden Brackweder Straße aus sind dabei lediglich das Rudolf-Rempel-Berufskolleg sowie das Berufskolleg Senne sichtbar, die Gesamtschule Rosenhöhe befindet sich in „3. Reihe“ und ist derzeit nicht öffentlich wahrnehmbar.

Begründet ist diese Situation in der ursprünglichen Nutzung des Schulgrundstücks durch die zwei Berufskollegs. Erst bei der Gründung der Gesamtschule Rosenhöhe im Jahr 1997 bezog die Schule ein Gebäude, das zuvor noch vom Berufskolleg Senne genutzt wurde.

Eine weitere Anbindung des Campus erfolgt durch die Straße „An der Rosenhöhe“, an der sich weitere soziale Einrichtungen wie das Klinikum Rosenhöhe, ein Altersheim sowie ein Kindergarten befinden.

Grundsätzlich profitiert die Schule von der reizvollen Hanglage am Teutoburger Wald, ist aber zugleich deutlich vom Stadtgefüge getrennt.

Die Erreichbarkeit des Campus mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist durch eine unmittelbar angrenzende Straßenbahnhaltestelle recht gut. Die fußläufige Verbindung zum Zentrum des Stadtteils Brackwede ist allerdings verhältnismäßig weit (2km). Insgesamt ist die Lage des Campus als relativ isoliert zu beschreiben.

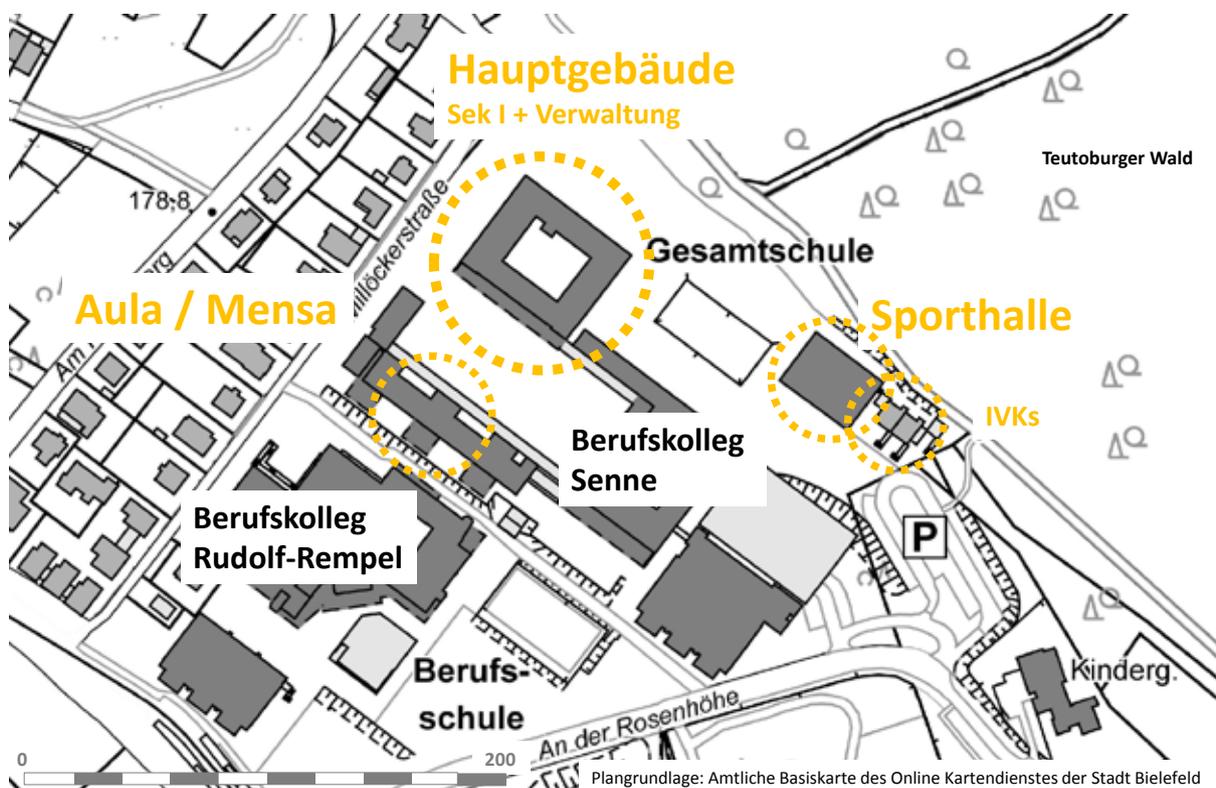


Die Gesamtschule Rosenhöhe nutzt auf dem Campus ein viergeschossiges Gebäude mit zentralem Innenhof sowie einen Teil eines eingeschossigen Gebäuderiegels, in dem die Mensa und die Aula untergebracht sind. Außerdem befinden sich etwas höher am Hang gelegen die durch die Schule und Vereine gemeinsam genutzte Sporthalle sowie zwei ehemalige Hausmeisterwohnungen bzw. -häuser, in denen derzeit Unterricht für Internationale Vorklassen (IVK) stattfindet.

Die Sekundarstufe II der Schule wurde 2014 aus Platzgründen an einem anderen Standort untergebracht. Derzeit nutzt die Sek II daher einen Gebäudeteil der ursprünglich als Hauptschule genutzten „Marktschule“, die sich in 1,2 km Entfernung befindet. Die SuS der Sek II nutzen am Standort des Hauptgebäudes auf dem Campus derzeit lediglich die Sporthalle, die Aula sowie den Kontakt zur Verwaltung.

Für die Sek II soll auf dem Campus ein eigener Baukörper entstehen. Als Standort sind dabei die Flächen der zum Abriss vorgesehen, maroden Sporthalle sowie der angrenzenden, ehemaligen Hausmeisterwohnungen vorgesehen. Die durch den Abriss betroffenen Nutzungen (Sport und Internationale Vorklassen) sollen im Neubau integriert werden.

Eine geplante Sanierung des Hauptgebäudes (Sek I) mit umfangreichen Grundrissveränderungen ist parallel zum Planungsprozess der Phase Null konkretisiert worden und wird voraussichtlich ab dem Sommer 2018 realisiert. Wesentliches Element der baulichen Veränderung wird neben der energetischen Sanierung die Grundrissveränderung zugunsten von Jahrgangs-Clustern ab Klasse 7 sein. Im Hauptgebäude befinden sich Bereiche, die auch durch die Sek II mitgenutzt werden, so dass diese in der Konzeption für den Neubau nicht zu berücksichtigen sind. Dazu zählen neben der Verwaltung auch der Fachbereich Physik, nach der Sanierung auch ein Gymnastikraum sowie ein Raum für das Fach Darstellen + Gestalten.



4. Die Schule morgen

Erschließungssituation/Freiraum

Bei der Freiraumplanung und der Orientierung des Gebäudes sind die folgenden Rahmenbedingungen zu berücksichtigen:

- Die barrierefreie Erschließung der gesamten Schulgemeinschaft (Sek I und Sek II) ist im Rahmen der Neubauplanung von der Straße „An der Rosenhöhe“ (s. Lageplan S. 11) über den derzeitigen Parkplatz sowie die Freifläche zwischen Sporthalle und BK Senne zu führen.
- Der Zugangsbereich für Nutzer/-innen der Schule ist zum Hauptgebäude zu orientieren, in dem sich die Sekundarstufe I sowie der zentrale Verwaltungsbereich der Schule befinden.
- Der Zugangsbereich für externe Nutzer/-innen der Sporthalle ist zum Parkplatz an der Rosenhöhe orientiert.
- Für die Internationalen Vorklassen ist ein eigener Erschließungsbereich (als „Schutz-

raum“) vorgesehen, der jenseits der übergeordneten Erschließung anzusiedeln ist.

Die Lage am Hang stellt bei der Realisierung eines barrierefreien Gebäudes sowie die Anbindung an das Hauptgebäude und die Mensa/Aula eine besondere Herausforderung dar. Zwischen der Erdgeschosssebene des Hauptgebäudes und der derzeitigen Erdgeschosssebene der Bestandsgebäude (Sporthalle und Hausmeisterwohnungen) besteht eine Höhendifferenz von ca. 6,30 m.

Aktuelle Umbauplanungen des Hauptgebäudes sehen allerdings zusätzliche barrierefreie Zugänge der Obergeschosse zum Hang vor (Stand: 27.02.2017). Dabei soll das erste Obergeschoß mit dem Verwaltungsbereich über eine terrassenartige Erschließung mit Rampe angebunden werden („Zugang geplant“) und weitere Obergeschosse über Stege zum Hang. Eine Nutzung durch Schülerinnen und Schüler ist in diesem Zusammenhang geplant. Zur erschließenden Straße „An der Rosenhöhe“ beträgt die Höhendifferenz ca. 4,60 m.



Standort Gebäude

Die Lage des Gebäudes in Richtung Nord-Osten ist durch das unmittelbar angrenzende Flora-Fauna-Habitat-Gebiet (FFH) „Östlicher Teutoburger Wald“ (DE-4017-301) definiert, das zugleich auch als Naturschutzgebiet „Östlicher Teutoburger Wald“(2.1-17) ausgewiesen ist.

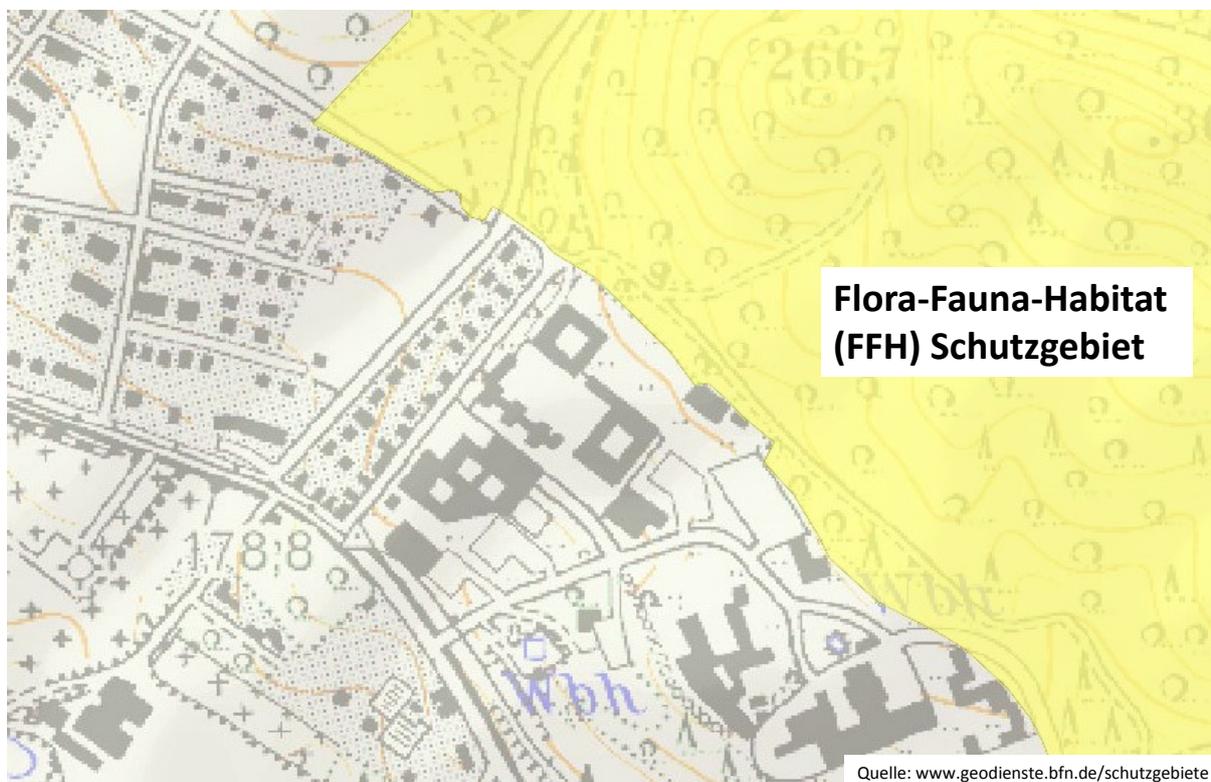
Nach Klärung mit dem Umweltamt wurde abgestimmt, dass der Neubau in Richtung des Waldes maximal die Flucht der derzeitigen Turnhalle aufnehmen kann bzw. ggfs. weiter nach Süden zu positionieren ist.

Die derzeitige Treppenanlage und die vorhandenen Wegeflächen nördlich der Turnhalle können weiterhin als Servicefläche zur Wartung genutzt werden. Der vorhandene Waldrand ist gemäß Örtlichkeit vollständig zu erhalten.

Hinsichtlich des Planungsrechtes ist die Bebauung nicht durch einen Bebauungsplan definiert, die Beurteilung einer Planung erfolgt daher nach §34 BauGB (Einfügung in die nähere Umgebung).

Im Flächennutzungsplan ist die Nutzung des Grundstücks als Gemeinbedarfsfläche gesichert. Dabei sind die Zweckbestimmungen Schule und Sporthalle dargestellt.

Das Schulgrundstück sowie der angrenzende Parkplatz sind städtisch. Die Abstandsflächen sollten möglichst auf den städtischen Flurstücken liegen, sonst müssten Baulasten bestellt werden.



Anforderungen Gebäude

Der Flächenbedarf für die dreizügige Sekundarstufe II beträgt ca. 2.225 m² (Nettoprogrammfläche).

Im Flächenprogramm enthalten sind dabei Flächen für Internationale Klassen in Höhe von 139 m² (Nettoprogrammfläche).

Hinzu kommen Flächen für Sport, die durch die gesamte Schule (Sek I und Sek II) sowie Vereine genutzt werden in Höhe von ca. 891 m² (Nettosporthallenfläche, ohne sonstige Flächen wie Umkleide etc.).

Folgende Anforderungen gelten für alle Nutzungsbereiche:

- barrierefreie Planung (u.a. Bauordnung NRW § 54, DIN 18040-1)
- helle, freundliche Atmosphäre
- kommunikationsfördernde Gestaltung
- einfache Orientierung
- ökologisch und energetisch zukunftsweisende Bauweise
- gutes Raumklima durch optimale Be- und Entlüftungsmöglichkeiten
- sehr gute akustische Bedingungen
- Mobiliar, das variablen Methodenwechsel im Unterricht ermöglicht
- Breitband-Internetzugang im gesamten Gebäude

Nutzergruppen

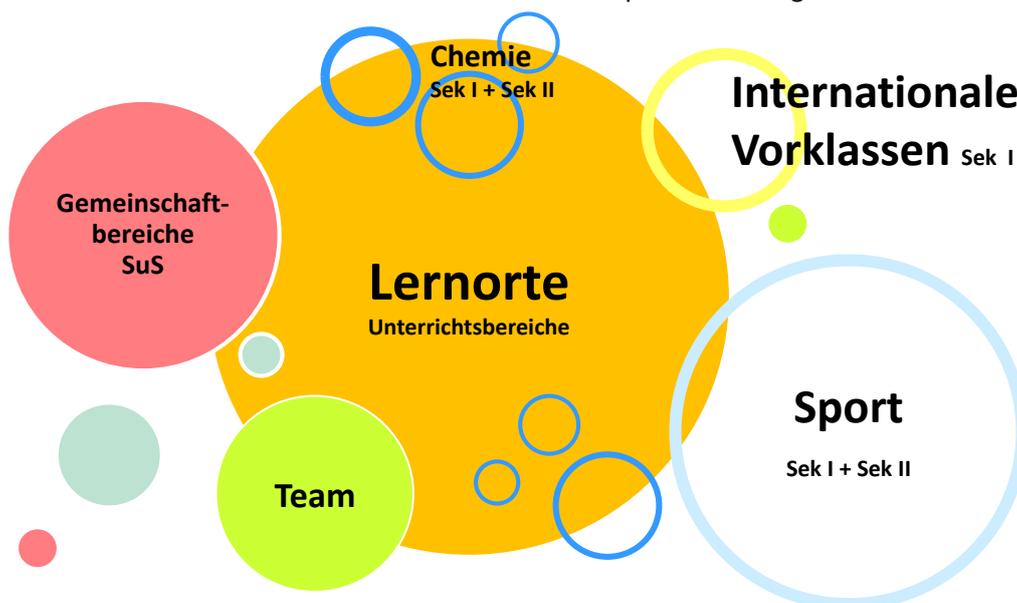
Weitestgehend wird das Gebäude durch die Schülerinnen und Schüler (SuS) der Sek II / Oberstufe genutzt. Für die Neubauplanung wird dabei von einem geringen Zuwachs der derzeitigen Schülerzahl auf 252 SuS ausgegangen (aktuell 240), da die Nachfrage regelmäßig wesentlich größer ist als die vorhandenen Plätze. Dies entspricht bei drei Jahrgängen und einer rechnerischen Bezugsgröße von 28 SuS pro Lerngruppe einer Dreizügigkeit der Sek II.

Darüber hinaus werden die Sporthalle sowie die Räume für die Fächer Chemie und Musik auch durch SuS der Sekundarstufe I genutzt.

Die Sekundarstufe I (4-zügig) wird von 648 SuS besucht. Die partielle Einbeziehung der jüngeren Schüler/-innen in das neue Gebäude beruht auf dem pädagogischen Konzept, das wesentlich auf der Einbeziehung der Vorbildfunktion durch die älteren SuS beruht.

Die Nutzer des Bereiches für zwei Internationale Vorklassen befinden sich im Alter von Schüler/-innen der Sek I.

Aus dem Kollegium werden der Oberstufenkoordinator und die sechs Beratungslehrer/-innen (zwei je Jahrgang) ihren Arbeitsschwerpunkt im Gebäude der Oberstufe haben. Insgesamt werden ca. 50 Lehrerinnen und Lehrer (LuL) im Gebäude unterrichten, die jedoch fast alle auch in der Sek I tätig sind und dort hinsichtlich der Arbeitsplätze weitestgehend berücksichtigt sind.



Die Bereiche, die **flächig farbig dargestellt** sind, werden ausschließlich durch die **Sekundarstufe II / Oberstufe** genutzt.

Die Bereiche, die **umrandet dargestellt** sind, werden **zusätzlich** durch die **Sekundarstufe I** genutzt.

Organisationsmodelle

Die Schule setzt sich im Bereich der Unterrichtsräume aus vier Clustern zusammen, die weitestgehend entsprechend der Fachbereiche genutzt werden:

Cluster 1: Sprachlich-literarisch-künstlerischer Bereich - Aufgabenfeld 1

Cluster 2: Gesellschaftswissenschaftlicher Bereich - Aufgabenfeld 2

Cluster 3: Naturwissenschaftlicher Bereich - Aufgabenfeld 3

Cluster 4: Musischer Bereich - Aufgabenfeld 1 in Kombination mit einem offenen Auditoriums-bereich, das auch für Stufenversammlungen genutzt werden kann.

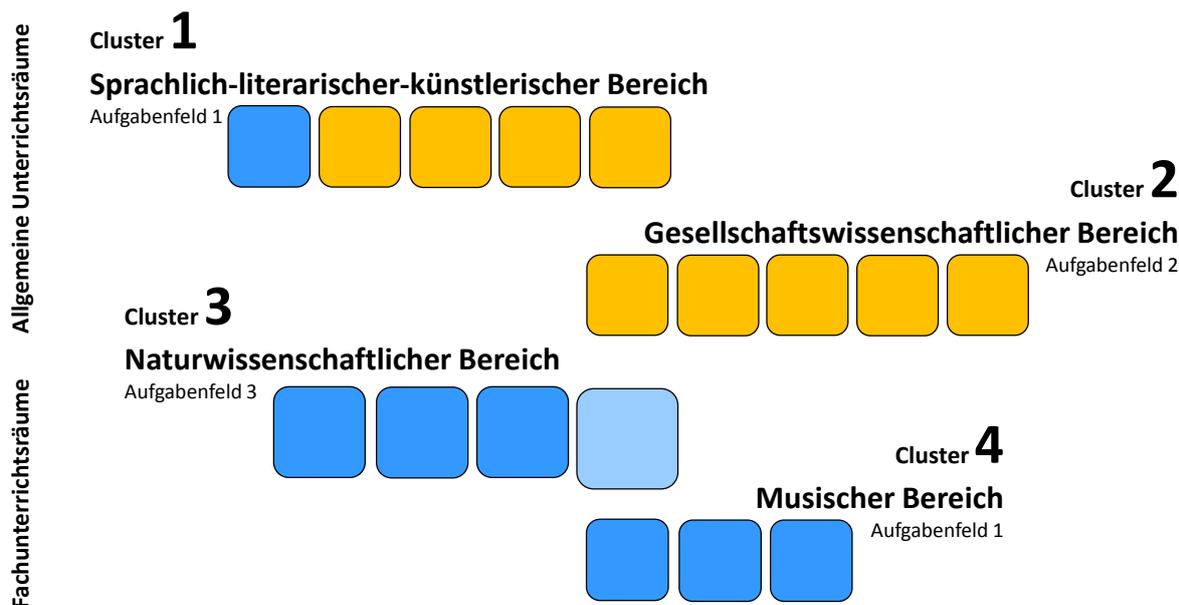
Die Grundlage der Cluster-Struktur für die Oberstufe ist die Weiterentwicklung des Cluster-Prinzips der Sekundarstufe I, indem das Verhältnis von offenen Flächen zu geschlossenen Räumen vergrößert wird.

Die Organisation in Clustern ermöglicht folgende pädagogische und räumliche Qualitäten:

- überschaubare Einheiten, die Struktur und Orientierung bieten
- gemeinsame Nutzung von fachbezogenen Materialien
- Gestaltung der Cluster atmosphärisch bezogen auf die Fächer
- klare Zuordnung von Sanitärbereichen zur Vermeidung von sozialen und räumlichen Problembereichen

Organisationsstruktur Neubau Oberstufe

die Unterrichtsbereiche werden nach Fachbereichen gegliedert und in Clustern zusammengefasst



Grundsätzlich sind sämtliche Flächen, die für Räume wie Bibliothek, Mediothek, EDV- und Selbstlernzentrum vorzusehen sind (lt. Musterraumprogramm), den offenen Lernbereichen innerhalb der Cluster zugeordnet. So können die Flächen im gesamten Tagesverlauf ohne zusätzlichen Personaleinsatz genutzt werden.

Die Nutzungseinheiten sind durch Sichtbezüge miteinander zu verbinden, um dies positiv für die Lern- und Aufenthaltsqualität nutzen zu können.

Innerhalb der Cluster ermöglichen die Sichtbeziehungen von den Kursräumen in den offenen Lernbereich die kontrollierte Nutzung sowohl während des Unterrichts als auch in Freistunden einzelner Schülerinnen und Schüler.

Durch die Sichtbeziehungen der Kursräume untereinander kann zusätzlich die gegenseitige Beachtung und Rücksichtnahme unterstützt werden.

Die Gestaltung und der Umfang der Sichtverbindungen sind im weiteren Planungsprozess abzustimmen.

Die Sanitärbereiche werden grundsätzlich den Clustern zugeordnet, um durch die direktere Zuordnung und geringere Größe der Anlagen jede Form von unbeabsichtigter Nutzung zu vermeiden.

Zur Erhöhung der sozialen Kontrolle haben darüber hinaus die Vorbereiche der Sanitärbereiche (Waschbecken-Zone) in allen Clustern auch Sichtbeziehungen zum Zugangsbereich bzw. zum offenen Lernbereich.

In der weiteren Planung ist zu berücksichtigen, dass die Raumqualität der Clustermitten auch vom Maß der Tageslichtversorgung abhängen wird.

Die in diesen Empfehlungen dargestellten Flächendiagramme verwenden die folgenden Farbmuster zur Kennzeichnung der verschiedenen Funktionsbereiche:

Allgemeiner Lern- und Unterrichtsbereich

 Fachunterrichtsbereich

 Gemeinschaftsbereich

 Team-, Personal- und
Beratungsräume

 Sonstiger Funktionsbereich

Die Beziehungen der Flächen untereinander sind durch diese Symbole gekennzeichnet:

 Durchgang

 Sichtbeziehung

 Flexible Trennwand

Individualisierung/Inklusion

Grundlage des Raumprogramms ist die Schaffung eines Schulgebäudes, das den verschiedenen individuellen Bedürfnissen einer heterogenen Schülerschaft gerecht wird.

Dafür sind im Gebäude zahlreiche Differenzierungsflächen und Rückzugsmöglichkeiten unterschiedlicher Qualitäten vorgesehen. Organisatorisch sind diese kleinteilig in die Raumstrukturen eingewoben.

Ausgehend von der Aufteilung in verschiedene Cluster, wird jedes Cluster zusätzlich zu den Kursräumen über das folgende „Set“ an Rückzugs- bzw. Individualisierungsmöglichkeiten verfügen:

- offener Lernbereich

Alle Cluster verfügen über einen offenen Lernbereich. Der Bereich ist ausgestattet mit Mobiliar, das verschiedene Lernsettings ermöglicht (Arbeitsplätze im Sitzen und im Stehen, diverse Sitzmöbel). Darüber hinaus sind innerhalb der offenen Lernbereiche akustische Rückzugsmöglichkeiten in Form von Möbeln (z. B. Schallschutzsessel) vorzusehen. Insgesamt findet Kommunikation hier in einem Maße statt, durch das die anderen Nutzer des offenen Lernbereiches akustisch nicht gestört werden.

Eine Ausnahme bildet die Ausstattungs- und Nutzungssituation im Cluster 4 (Musik) – s. S. 21.

- Fläche für Gruppenbesprechung (22 m²)
Diese Fläche dient dem Austausch in der Gruppe und ist Bestandteil des offenen Lernbereiches. Dieser Bereich ist durch Mobiliar abgegrenzt. Damit durch die Gruppenbesprechung das Lernen im offenen Lernbereich nicht gestört wird, ist dieser Bereich mit besonderen akustischen Maßnahmen auszustatten.

- Individualrückzugsraum (12 m²)
Dieser Raum bietet die Möglichkeit zum temporären optischen Rückzug („time-out-Raum“). Auch die Ausstattung verdeutlicht ein anderes „setting“, indem es sich deutlich vom Mobiliar der Lernbereiche und der Kursräume unterscheidet und einen privateren Rahmen schafft. Eine Sichtverbindung in die umgebende Natur wird empfohlen.

Sämtliche Bereiche dienen sowohl der Nutzungsoption während des Unterrichts als auch während der Freistunden.

Darüber hinaus sind selbstverständlich die bauordnungsrechtlichen Vorgaben zur Gewährleistung der Barrierefreiheit der Schule zu berücksichtigen.



Schallschutzsessel, akustischer Rückzug
Quelle: www.bs24.hamburg.de, Berufsschule Hamburg



Individualrückzugsraum mit Aussicht
Quelle: www.baunetz.de, Bildungsbau in Chrosisce

Allgemeiner Lern- und Unterrichtsbereich

Insgesamt basiert die Planung auf einem Flächenbedarf von fünf parallel stattfindenden Kursen pro Jahrgang, insgesamt also von 15 Kursen. Die Kurse sind dabei unterschiedlich groß. Die maximale Anzahl von SuS in einem Kurs liegt bei 30 SuS. Entsprechend sind unterschiedlich große Räume bzw. Flächen zugrunde gelegt worden (68 m²/30 SuS bzw. 54 m²/24 SuS bzw. 36 m²/16 SuS).

Von besonderer Relevanz bei der Konzeption waren die erhöhten Anforderungen an die Nutzungssituation bei Klausuren, die in der Oberstufe eine besondere Rolle einnehmen. Daher ist im Weiteren zugrunde gelegt worden, dass 10 der benötigten 15 Unterrichtsflächen für Kurse als Räume im herkömmlichen Sinne – also akustisch wirksam abtrennbar - ausgebildet sind. Dabei sind jeweils zwei große Räume (30 SuS) in den Clustern 1 und 2 durch eine flexible Trennwand zusammenschaltbar.

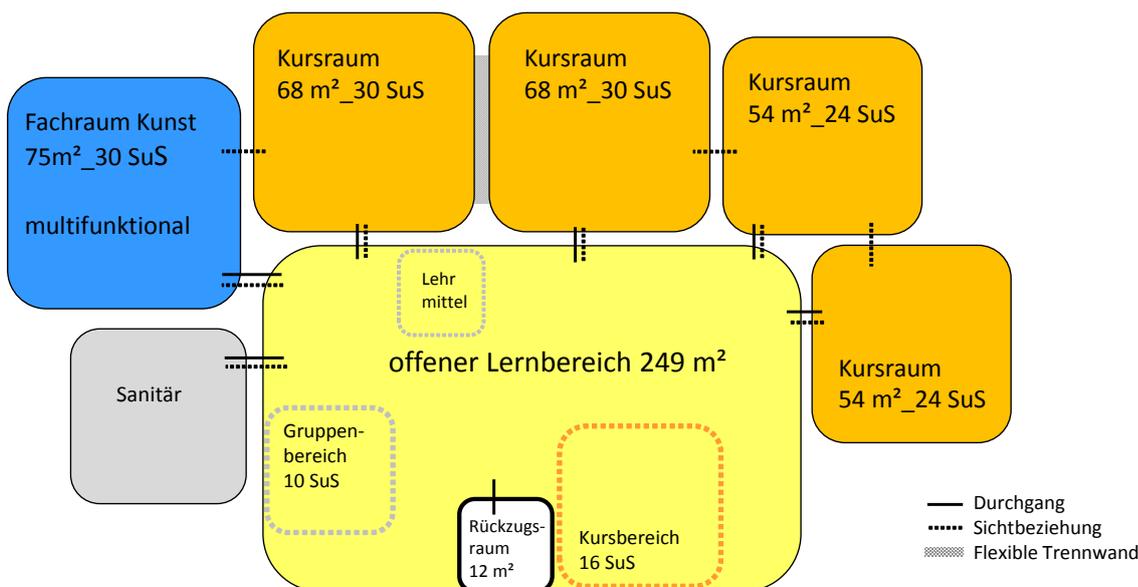
Die Verteilung der allgemeinen Kursräume in den Clustern 1 und 2 ist entsprechend der aktuellen Kursbelegung unterschiedlich.

Im Cluster 1 (Sprachlich-literarischer Bereich - Aufgabenfeld 1) werden basierend auf der aktuellen Kursverteilung (33 Kurse, entspricht 44% der Flächen für allgemeinen Unterricht) vier Kursräume vorgesehen.

Im Cluster 2 (Gesellschaftswissenschaftlicher Bereich - Aufgabenfeld 2) werden basierend auf der aktuellen Kurserteilung (42 Kurse, entspricht 56% der Flächen für allgemeinen Unterricht) fünf Kursräume vorgesehen.

Beide Cluster verfügen zusätzlich über einen Kursbereich (36 m²/16 SuS), der sich im offenen Lernbereich befindet. Diese Fläche ist Bestandteil des offenen Lernbereiches und ist durch Mobiliar abgegrenzt. Damit durch die Gruppenbesprechung das Lernen im offenen Lernbereich nicht gestört wird, ist auf eine dementsprechende akustische Wirksamkeit der flexiblen Möbel zu achten.

Cluster 1 Sprachen/Kunst _ Organisationsschema



Clustergröße: 580 m²

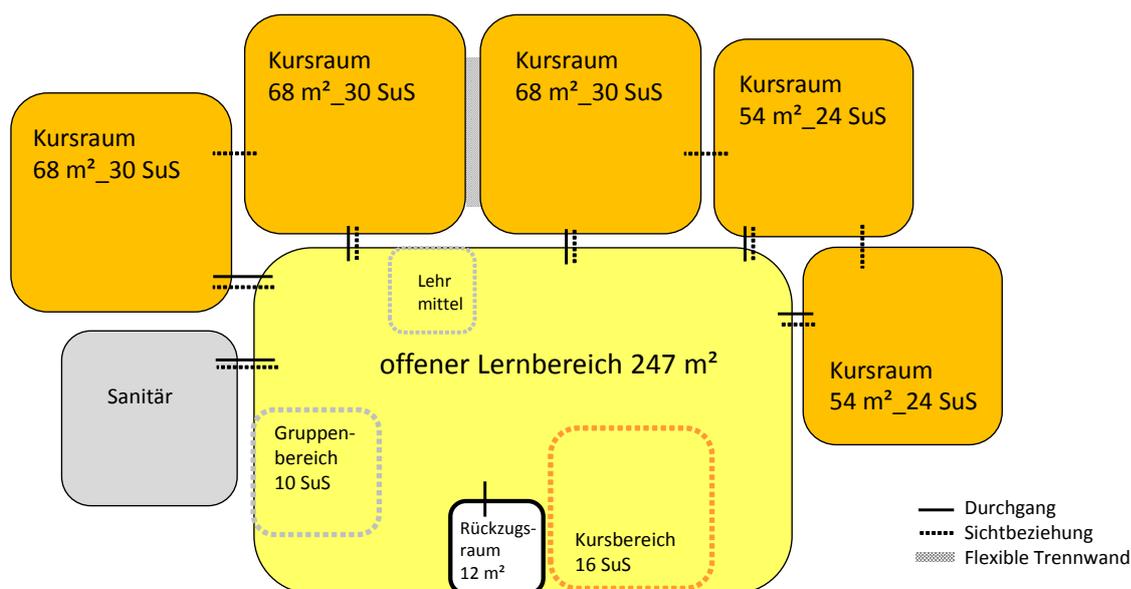
in diesem Wert sind Verkehrsflächen mit einem Anteil von 25% enthalten

Die zentrale Fläche des offenen Lernbereiches setzt sich zusammen aus dem Anteil der Flächen des Selbstlernzentrums (65 m²), einem Gruppenbereich (22 m²), einem Kursbereich (36 m²) und Flächen für Lehrmittel (10 m²) sowie einem Faktor von 25% Verkehrsflächenanteil bezogen auf die gesamte pädagogische Fläche des Clusters (464 m² * 0,25 = 116 m² + 65 m² + 22 m² + 36 m² + 10 m² = 249 m²).

Das Cluster 2 unterscheidet sich nur geringfügig vom Cluster 1, indem es nicht über einen zusätzlichen Fachraum (75 m²), sondern über einen zusätzlichen Kursraum (68 m²) verfügt. Dargestellt sind die aktuellen Bedarfe. Um die Variabilität der Planung auch bei einer Veränderung von Kurssystemen oder Wahlverhalten zu gewährleisten, wird empfohlen in der weiteren Planung zu prüfen, inwiefern in beiden Clustern diese Räume mit einer Größe von 72 m² realisiert werden können.

In den Clustern 1 und 2 sind Flächen für Lehrmittel berücksichtigt. Inwiefern für diese ein separater Bereich mit begrenzter Zugänglichkeit geschaffen wird oder diese in Form von Schränken in den offenen Lernbereich integriert werden können, ist im weiteren Planungsprozess auf der Grundlage konkreter Vorschläge abzustimmen.

Cluster 2 Gesellschaftswissenschaften _ Organisationsschema



Die zentrale Fläche des offenen Lernbereiches setzt sich zusammen aus dem Anteil der Flächen des Selbstlernzentrums (65 m²), einem Gruppenbereich (22 m²), einem Kursbereich (36 m²) und Flächen für Lehrmittel (10 m²) sowie einem Faktor von 25% Verkehrsflächenanteil bezogen auf die gesamte pädagogische Fläche des Clusters ($457 \text{ m}^2 \cdot 0,25 = 114 \text{ m}^2 + 65 \text{ m}^2 + 22 \text{ m}^2 + 36 \text{ m}^2 + 10 \text{ m}^2 = 247 \text{ m}^2$).

Fachunterrichtsbereich

Naturwissenschaftlicher Bereich

Das Cluster für Naturwissenschaften zeichnet sich dadurch aus, dass die Kursräume deutlich größer sind.

Zum einen basiert dies darauf, dass Flächen zur Individualisierung teilweise in den Räumen integriert sind.

Zum anderen basiert die Vergrößerung der Räume auf der Entscheidung der Verkleinerung des Sammlungs- / Vorbereitungsraumes. Ein Großteil der Sammlungsobjekte (wie z. B. Reagenzgläser) wird direkt in den Räumen benötigt. Die Sammlung in den Räumen ist in transparenten Schränken an den Wandflächen unterzubringen, damit der Raum flexibel genutzt werden kann und die Sammlungsobjekte gut einsehbar sind. Der deutlich reduzierte Vorbereitungsraum dient zu einem geringen Teil auch der Sammlung, da hier die Gefahrstoffe aufbewahrt werden müssen.

Einer der Fachräume im naturwissenschaftlichen Cluster ist so multifunktional auszustatten, dass er ohne Aufwand für Klausurzwecke genutzt werden kann.

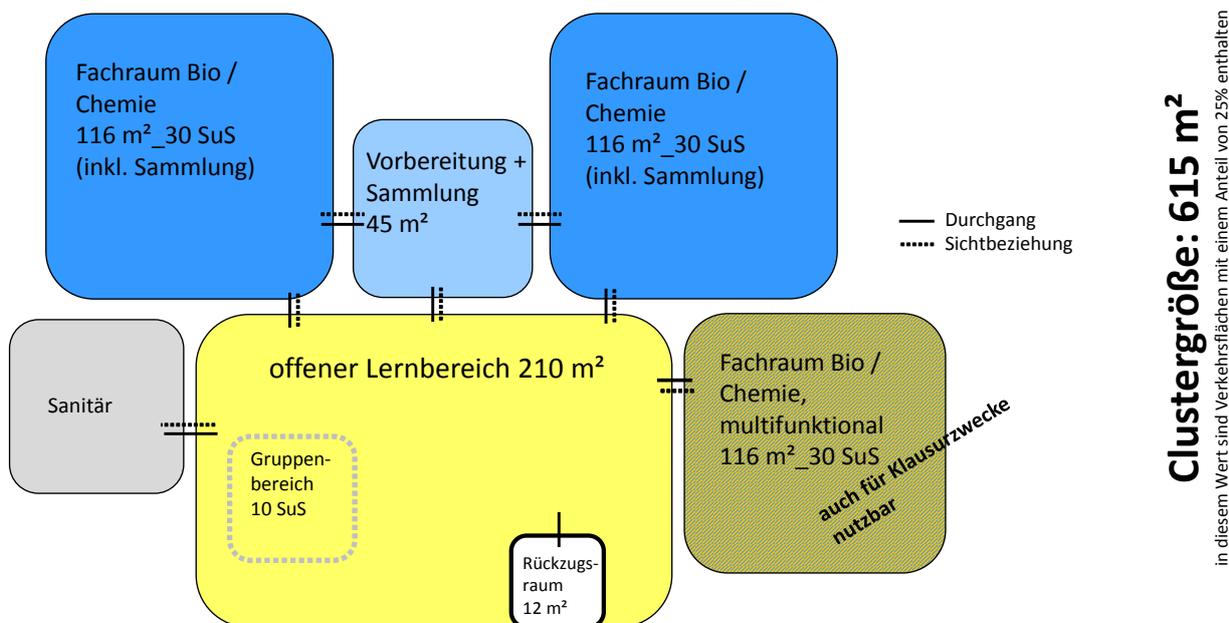
Wie in den anderen Clustern auch, ist den Räumen ein offener Lernbereich zugeordnet, der um einen räumlich definierten Gruppenbereich und einen Rückzugsraum ergänzt wird.

In diesem Cluster werden sämtliche Chemie-Kurse für die gesamte Schule angeboten, so dass dieses Cluster nicht nur von Schülerinnen und Schülern der Sek II, sondern auch von SuS der Sek I genutzt wird.

Innerhalb des Gebäudes ist dieses Cluster wegen der Entlüftung und des Einbruchrisikos eher in den oberen Geschossen anzusiedeln.

Die Mathematikurse werden nur teilweise im naturwissenschaftlichen Cluster stattfinden können, da bis zu vier Mathematikurse parallel angeboten werden. Die Kurse werden daher auch die allgemeinen Unterrichtsräume in den Clustern 1 und 2 nutzen.

Cluster 3 Naturwissenschaften _ Organisationsschema



Die zentrale Fläche des offenen Lernbereiches setzt sich aus dem Anteil der Flächen des Selbstlernzentrums (65 m²), einem Gruppenbereich (22 m²) und einem Faktor von 25% Verkehrsflächenanteil bezogen auf die gesamte pädagogische Fläche des Clusters (492 m² * 0,25 = 123 + 65 + 22 m² = 210 m²) zusammen.

Musischer Bereich + offener Kommunikationsbereich

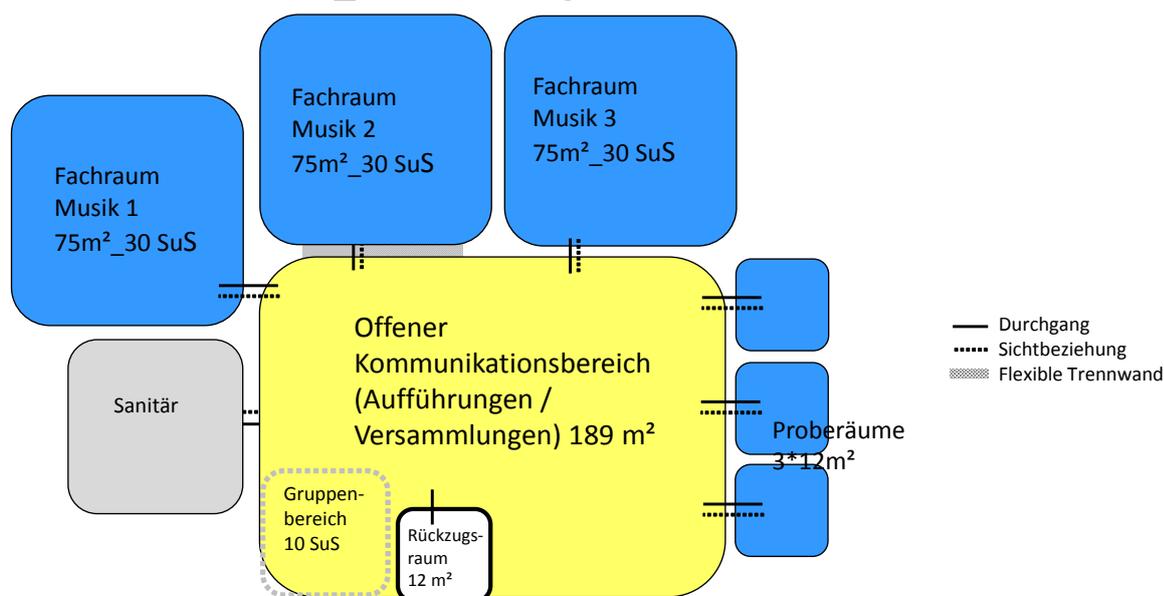
Der gesamte Musikbereich wird sowohl durch Schülerinnen und Schüler der Sek I als auch der Sek II genutzt.

Im Musik-Cluster sind drei Musikräume sowie drei Proberäume vorzusehen.

Der offene Bereich vor den einzelnen Fachräumen ist nicht wie in den anderen Clustern als Lernbereich mit entsprechendem Mobiliar auszustatten, sondern dient besonderen Nutzungssituationen wie „Stufenversammlungen“ oder als Auditorium für Aufführungen.

Einer der Musikräume ist durch eine flexible Trennwand mit der offenen Fläche vor den Kursräumen zu verbinden, damit dieser für eine Aufführungssituation ggf. als Bühne genutzt werden kann.

Cluster 4 _ Musik Organisationsschema



Clustergröße: 484m²

in diesem Wert sind Verkehrsflächen mit einem Anteil von 25% enthalten

Die zentrale Fläche des offenen Kommunikationsbereiches setzt sich zusammen aus dem Anteil der Flächen des Selbstlernzentrums (65 m²), einem Gruppenbereich (22 m²) und einem Faktor von 25% Verkehrsflächenanteil bezogen auf die pädagogischen Flächen des Clusters (360 m² * 0,25 = 90m²). 90+65+22+12=189m²

Sport

Für die Planung ist die Schaffung einer Zweifachhalle zu berücksichtigen, die durch Schüler/-innen der Sek I und der Sek II genutzt wird.

Zusätzlich zur schulischen Nutzung wird die Halle an der Gesamtschule Rosenhöhe auch durch Vereine genutzt, durch den Vereinssport mit Spielbetrieb vor allem für Basketball. Für Basketball wird eine Hallenlänge von 33 m benötigt (Feldgröße: 28 m zzgl. Auslauf pro Seite 2,5 m).

Es ist daher eine Zweifachhalle mit folgenden Maßen zu realisieren: zwei Übungseinheiten von 16,5 m x 27 m, die im Zusammenhang genutzt eine Länge von 33 m haben. Dies entspricht einer geringfügigen Verbreiterung der genormten Einfachhallen (15 m x 27 m) von jeweils 1,5 m.

Gegenüber einer genormten Zweifachhalle (22 m x 44 m), deren Länge von 44 m nur für Handball benötigt wird, entstehen so zwei besser geschnittene einzelne Übungseinheiten sowie ein deutlich geringerer Flächenverbrauch.

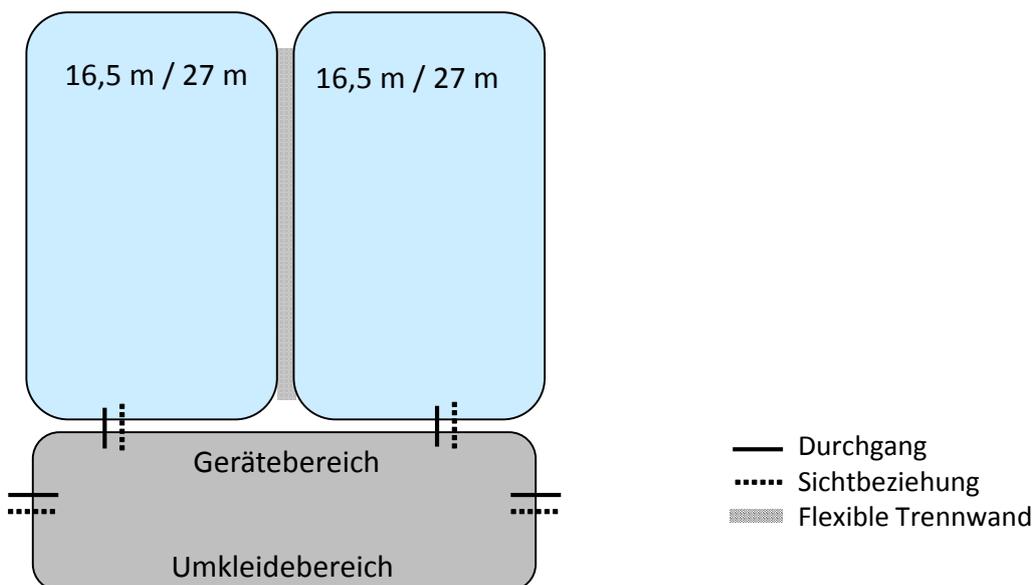
Die Hallenflächen sind durch die Schaffung von Sichtbezügen in das Schulleben einzubinden. Gelungene Beispiele aus den Niederlanden (u. a. das IJburg College), aber auch aus der direkten Umgebung (Laborschule Bielefeld) machen deutlich, dass durch Sichtbezüge die isolierte Situation von Sporthallennutzungen mit den damit verbundenen Nachteilen überwunden werden kann.

Im Rahmen der weiteren Planung ist zu konkretisieren, in welchem Maß die Einsehbarkeit von allen Nutzern als passend empfunden wird.

Zur weiteren Differenzierung des Raumangebotes für das Fach Sport ist außerdem in der Umbauplanung des Hauptgebäudes ein Bewegungsraum bzw. Gymnastikraum vorgesehen.

Über die Nutzung der Innenräume hinaus bietet die Freiraumsituation auf dem Campus an der Rosenhöhe vielfältige Möglichkeiten für die sportliche Nutzung, die im weiteren Planungsprozess berücksichtigt werden sollten.

Zweifachhalle Gesamtmaß 33/27 (891 m²)



Gemeinschaftsbereiche

Forum (75 m²)

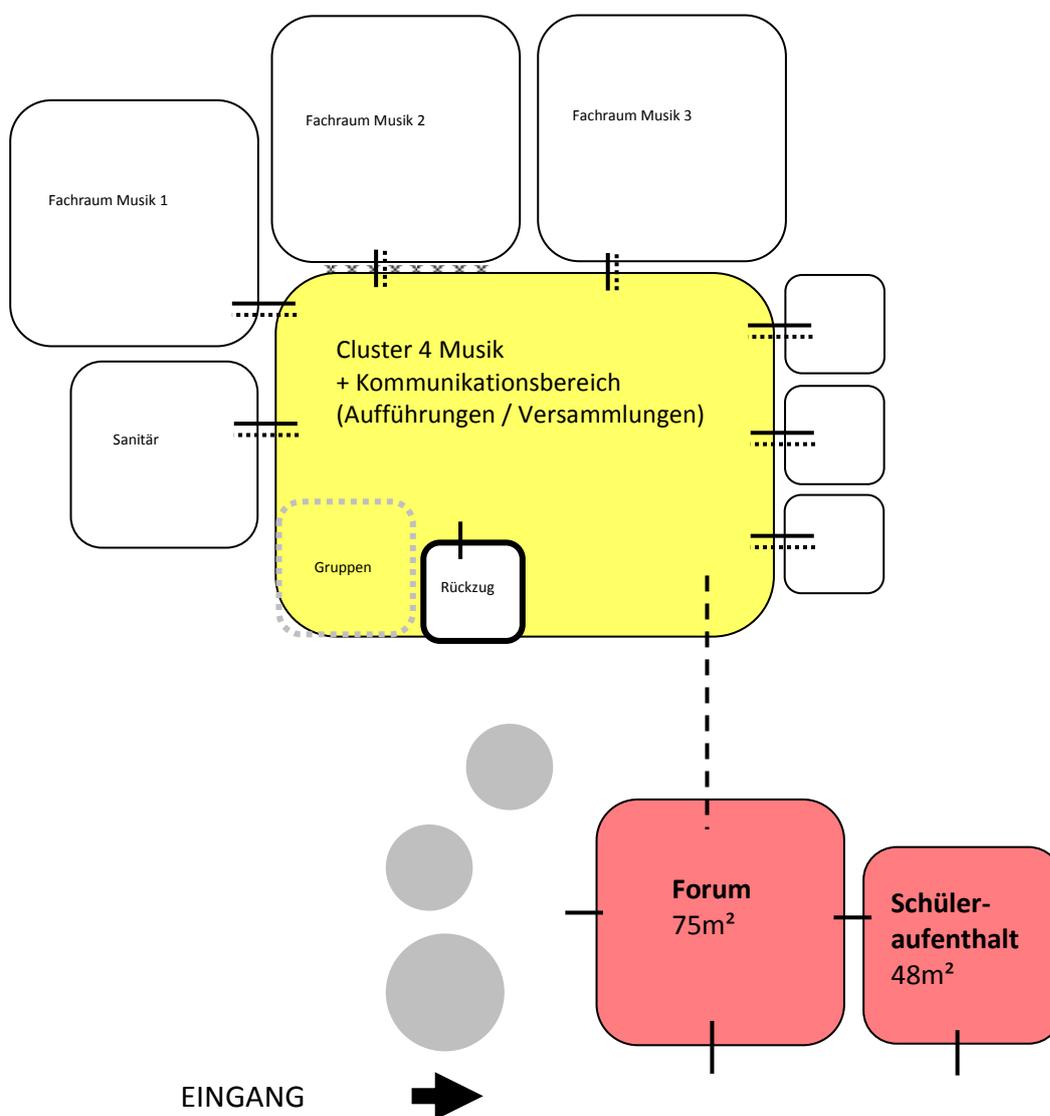
Dieser Bereich dient als zentraler Treffpunkt für die Schulgemeinschaft der Sek II. Empfehlenswert ist eine sehr gute Anbindung an das Cluster 4, da dieses über einen zentralen Kommunikationsbereich verfügt, dessen Nutzung im Zusammenhang eine besondere Qualität darstellt.

Von der Lage der Schule „im Grünen“ sollten auch die Gemeinschaftsbereiche profitieren, indem es einen direkten Zugang zum Freiraum, ggf. mit einer terrassenähnlichen Nutzungssituation gibt. Prioritär ist dabei das Forum zu berücksichtigen.

Schüleraufenthaltsbereich (48 m²)

Dieser Raum bzw. Bereich soll zentral gelegen sein und durch seine Atmosphäre verdeutlichen, dass er in erster Linie ein Ort für die Schülerinnen und Schüler zur ungestörten Kommunikation ist.

Die Lage innerhalb des Gebäudes ist sowohl im Zusammenhang mit dem Forum denkbar als auch separat, ggf. in einem anderen Geschoss des Gebäudes. Die Ausstattung mit Möglichkeiten zur Zubereitung bzw. Erwerb von warmen Getränken (Kaffee/ Tee) trägt zur entspannten Atmosphäre bei. Alternativ sollte dies im Bereich des Forums berücksichtigt sein.



Team-, Personal- und Beratungsräume

In zentraler Lage, in der Nähe des Eingangsbereiches, der zum Sek I- bzw. Hauptgebäude orientiert ist, ist ein Bereich für Team-, Personal- und Beratungsräume vorzusehen. Die Lage ist aufgrund der einfachen Auffindbarkeit für Schülerinnen und Schüler sowie der zahlreichen Wechsel zwischen den Gebäuden für die meisten Lehrerinnen und Lehrer (LuL) von Bedeutung.

Der gesamte Bereich sollte durch Sichtbeziehungen mit dem angrenzenden Erschließungsbereich verbunden sein.

Die Räume sind durch einen offenen Kommunikationsbereich erschlossen, der nicht nur erschließender Flur ist, sondern bewusst als Kommunikationszone zu dimensionieren und zu gestalten ist. Konkrete funktionale Angebote (Kaffeautomat, Kopierbereich, Postfächer) in diesem Bereich können die Nutzungsabsicht unterstützen.

Fast alle Räume haben eine Sichtbeziehung zum offenen Kommunikationsbereich, lediglich die Beratungsräume, in denen es möglich

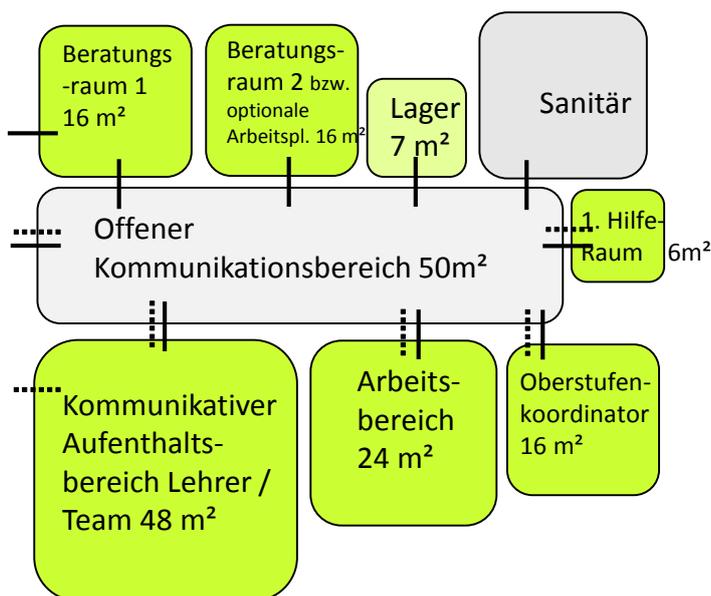
sein muss vertrauliche und nicht einsehbare Gespräche zu führen sind davon ausgenommen. Gegebenenfalls könnte hier aber durch die Ausstattung (z.B. Lamellen) nach Bedarf der Sichtschutz hergestellt werden.

Insgesamt bietet der Bereich ein vielfältiges Set an Arbeits-, Besprechungs- und Erholungsräumen.

Die Bereiche, die nur durch die Lehrerinnen und Lehrer genutzt werden, sind dabei unterteilt in einen kommunikativen Aufenthaltsbereich (mit differenziertem Mobiliar) und einem separaten Arbeitsplatzbereich. Der Aufenthaltsbereich sollte eine Sichtverbindung zum allgemeinen Erschließungsbereich der Schule haben.

Im Arbeitsplatzbereich sind Arbeitsplätze vorzusehen für die Beratungslehrer/-innen (3x2 Jahrgangskordinatoren) sowie sechs weitere Kollegen/-innen.

Von der Lage der Schule „im Grünen“ sollte der Teambereich profitieren, indem ein direkter Ausgang ins Freie, mit einer Terrassennutzung vorgesehen wird.

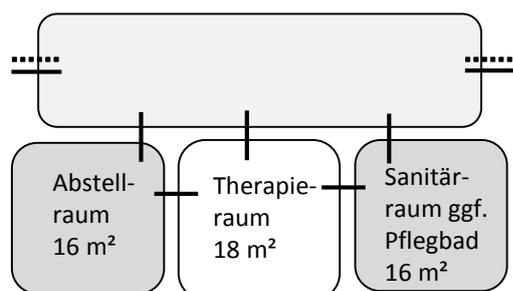


Therapie- / Pflegebereich

Für Nutzer/-innen mit körperlicher Beeinträchtigung ist ein zentraler Baustein im Gebäude mit folgenden Räumen vorgesehen: ein Therapieraum, ein Sanitärraum mit Pflegebad und ein Abstellraum.

Die Lage des Nutzungsbereiches im Gebäude soll zum einen gut erreichbar sein, zum anderen sollte das mit der Nutzung verbundene Bedürfnis nach Rückzug berücksichtigt werden.

Darüber hinaus sind im Gebäude mehrere rollstuhlfahrergeeignete WCs vorzusehen (dezentrale Bausteine). Wünschenswert wäre die Realisierung in jedem der vier Cluster. Zwei davon sollten zusätzlich mit Duschköglichkeit ausgestattet sein.



Internationale Vorklassen

Der Bereich der Internationalen Vorklassen ist im Gebäude entsprechend dem „Haus-im-Haus-Prinzip“ mit einem eigenen Zugang von außen zu berücksichtigen. Darüber hinaus sollte dieser Bereich auch über eine zusätzliche Anbindung innerhalb des Gebäudes verfügen.

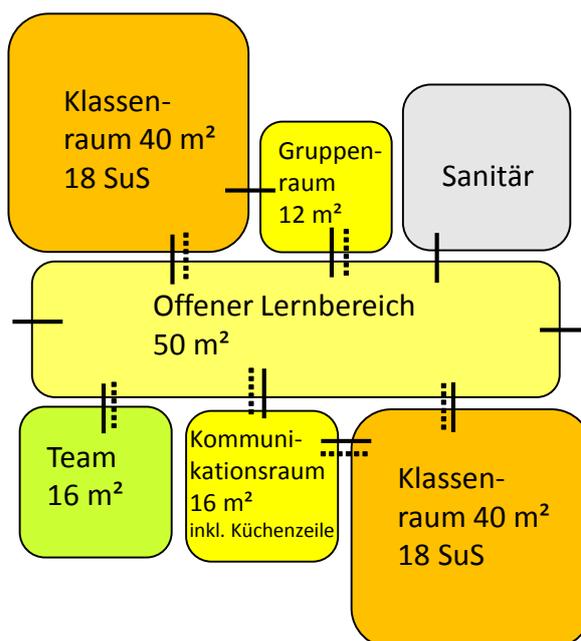
Im Bereich werden zwei Klassen mit maximal 18 SuS unterrichtet, die sich durch eine besonders große Heterogenität auszeichnen und dem Alter nach den Sek I Schülern entsprechen (11 –16 Jahre).

Zusätzlich zu den beiden Klassenräumen wird das Raumprogramm ergänzt durch einen Gruppenraum sowie einen Kommunikationsraum mit Küchenzeile.

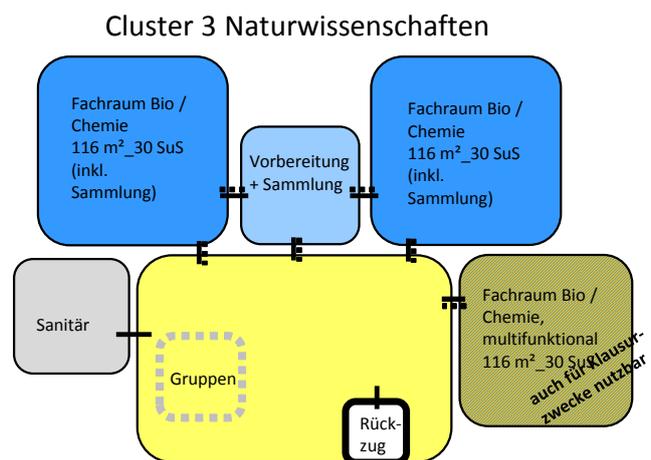
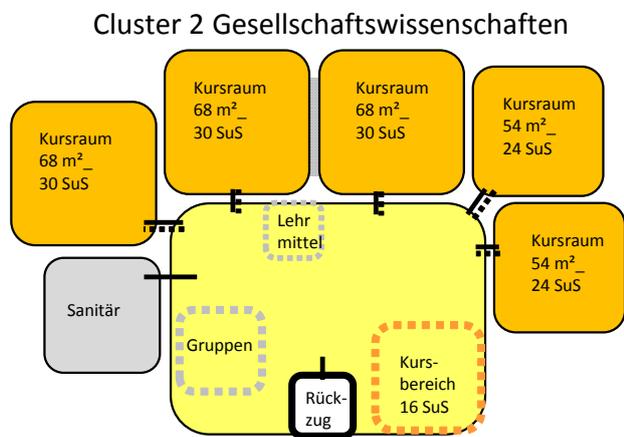
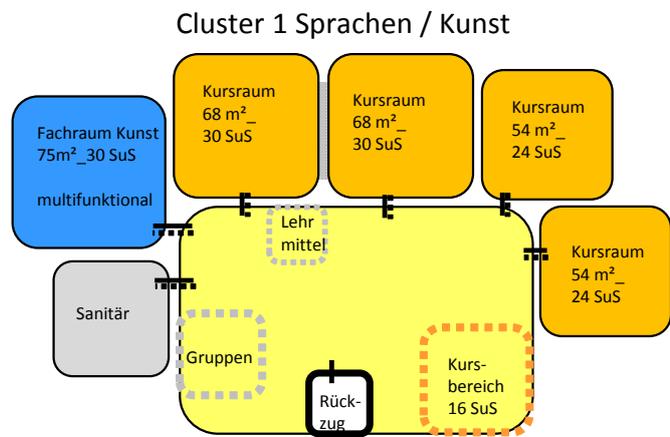
Der zentrale offene Lernbereich wird für Kleingruppenarbeit genutzt.

Im Teamraum sind bis zu vier Arbeitsplätze vorzusehen sowie eine Besprechungssituation für bis zu sieben Personen.

Der Bereich der IVKs sollte sich in räumlicher Nähe zum zentralen Lehrer-/ Teambereich befinden, um das IVK-Team an diese räumlichen und personellen Ressourcen anbinden zu können.

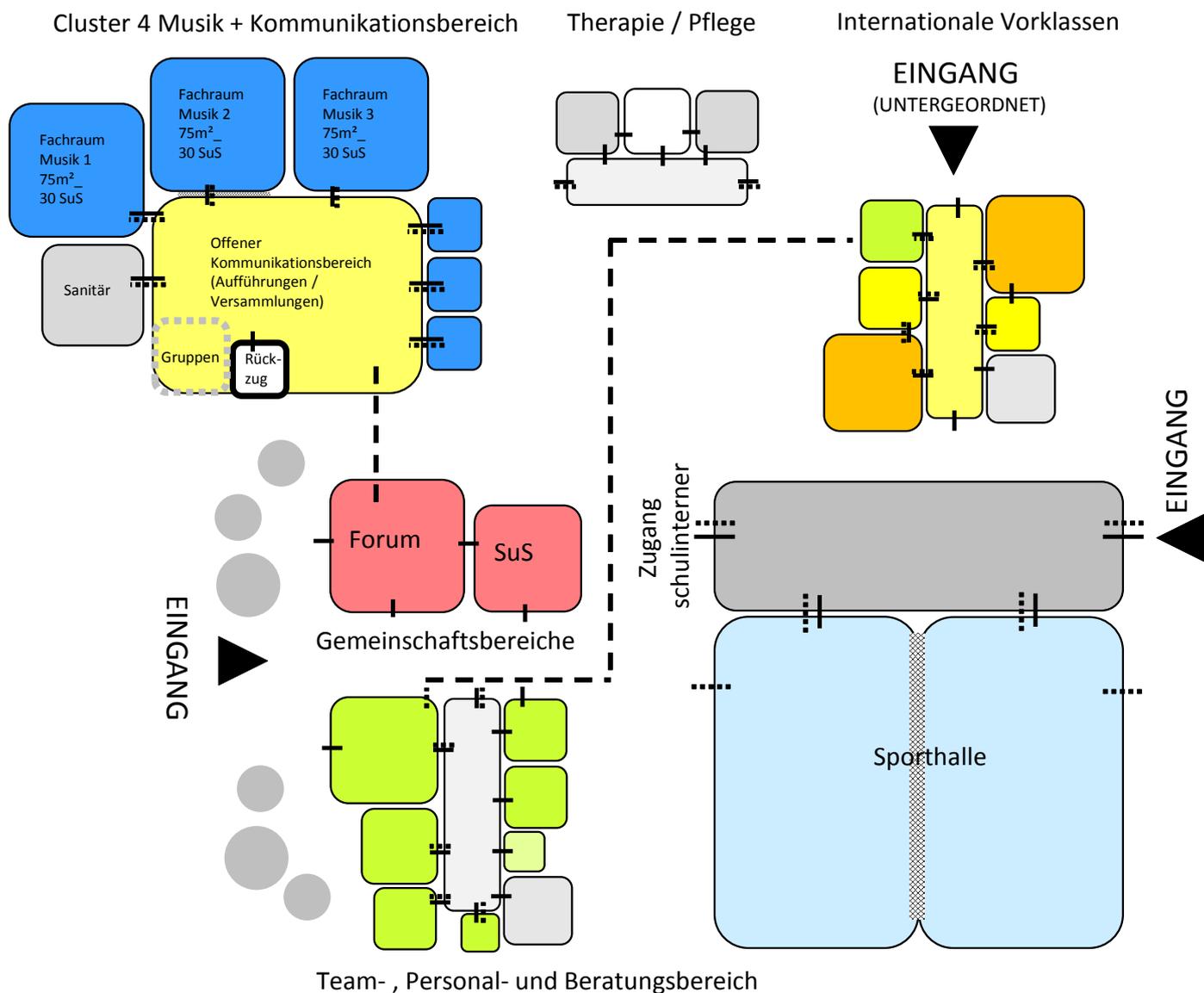


Übersicht Gesamtstruktur



Die in diesen Empfehlungen dargestellten Flächendiagramme verwenden die folgenden Farbmuster zur Kennzeichnung der verschiedenen Funktionsbereiche:

- Allgemeiner Lern- und Unterrichtsbereich
- Fachunterrichtsbereich
- Gemeinschaftsbereich
- Team-, Personal- und Beratungsräume
- Sonstiger Funktionsbereich



- Der Schüleraufenthaltsbereich (SuS) ist auch unabhängig vom Forum an anderer Stelle innerhalb des Gebäudes denkbar

** Von der Lage der Schule „im Grünen“ sollten auch die individuellen Nutzungen profitieren, indem es direkte Ausgänge ins Freie gibt. Prioritär sind dabei das Forum sowie der Teambereich zu berücksichtigen.

- - - Räumliche Nähe
- Durchgang
- Sichtbeziehung
- ▬ Flexible Trennwand

Flächentabelle

gem. Planungsprozess Phase Null_Pilotprojekt Inklusive Schulen Planen und Bauen, Sek II, 3-jährig, 3-zügig (28 SuS)

Raumart	Anzahl	m ²	Fläche	Erläuterungen	Summen
Allgemeine Unterrichtsräume (AUR)					1076 m²
Unterrichtsräume	5	68	340	jeweils 2 in AUR-Cluster zusammenschaltbar	
Unterrichtsräume	4	54	216		
Kursbereiche	2	36	72	Cluster 1+2: Unterrichtszone im offenen Lernbereich je Cluster 1 Gruppenbereich, Besprechung ca. 10 P.	
Gruppenbereiche	2	22	44		
Individualrückzug	2	12	24	je Cluster 1 Individualrückzugsraum („opt. Rückzug“) in AUR-Cluster integriert in offene Lernbereiche	
Lehrmittelbereich	2	10	20		
Bereiche für Bibliothek, Mediothek, EDV, Selbstlernzentrum	2	65	130	integriert in offene Lernbereiche	
Verkehrsflächenanteil gemeinsame Mitte	2	114-116	230	25 % bezogen auf die päd. Fläche des Clusters	
Fachunterrichtsräume (FUR)					1140 m²
große naturwissenschaftliche Räume	3	116	348	inkl. Flächengewinne Sammlung: 20 m ² /Raum und Gruppenräume: 12 m ² /Raum	
Nebenräume	1	45	45	Cluster 3: Vorbereitung + Gefahrstoffsammlung	
sonstige Fachunterrichtsräume	4	75	300	Kunst, Musik	
Proberäume Cluster Musik	3	12	36	Flächengewinn Gruppenräume	
Gruppenbereiche	2	22	44	je Cluster 1 Gruppenbereich, Besprechung ca. 10 P. je Cluster 1 Individualrückzugsraum („opt. Rückzug“)	
Individualrückzug	2	12	24		
Bereiche für Bibliothek, Mediothek, EDV, Selbstlernzentrum	2	65	130	integriert in offene Lernbereiche	
Verkehrsflächenanteil gemeinsame Mitte	2	90-123	213	25 % bezogen auf die päd. Fläche des Clusters	
Gemeinschaftsbereiche					123 m²
Forum	1	75	75	Flächenansatz MRP	
Schüleraufenthaltsbereich	1	48	48	ggf. verbunden mit Forum	
Team-, Personal- und Beratungsbereich					175 m²
Aufenthalt	1	48	48		
Arbeitsplätze	1	24	24	Arbeitsplätze 3*2 Jahrgangskoordinatoren + 6	
Büro Oberstufenkoordination	1	16	16		
Beratungsräume	2	12	24		
1.Hilfe-Raum / Lagerraum	2	6-7	13		
Flächenansatz Infrastruktur (Kopieren etc.)	1	15	15		
Verkehrsflächenanteil. Kommunikationsbereich	1	35	35	25 % bezogen auf die Programmfläche des Clusters	
Internationale Vorklassen					174 m²
Klassenräume	2	40	80	dieser Bereich ist im MRP nicht vorgesehen	
Gruppenräume	2	12-16	28		
offener Lernbereich	1	15	15		
Teamraum	1	16	16		
Verkehrsflächenanteil gemeinsame Mitte	1	35	35	25 % bezogen auf die Programmfläche des Clusters	
Therapie / Pflege					50 m²
Therapieraum	1	18	18		
Sanitärraum, ggf. Pflegebad	1	16	16	spez. Sanitärraum für Nutzer mit Beeinträchtigung	
Abstellmöglichkeiten Hilfsmittel / Geräte	1	16	16		
Zwischensumme Programmfläche, teilw. inkl. Verkehrsflächenanteil					2.738 m²
Sonstige Gebäudeflächen					665m²
Verkehrsflächenanteile Gemeinschafts- und Therapiebereich			43	25 % von 123+50 = 173*0,25 = 43	
Verkehrsflächenanteile			178	8% von 2738m ² abzgl. der Verkehrsflächenanteile (230+213+35+35) = 2.225m² (Nettoprogrammfläche)	
Technische Funktionsfläche			222	entspr. MRP 10% der Nettoprogrammfläche	
Sanitär			222	Flächenansatz 10% der Nettoprogrammfläche	
Summe Nettoraumfläche (NRF)					3.403 m²
inkl. sonstige Gebäudeflächen					

Flächentabelle

entsprechend Musterraumprogramm NRW, Sek II, 3-jährig, 3-zügig (28 SuS)

Raumart	Anzahl	m ²	Fläche	Erläuterungen	Summen
1 Unterrichtsräume					
1.1 Allgemeine Unterrichtsräume (AUR)					587 m²
1.1.1 Unterrichtsräume	9	63	567	(2,25 m ² * 28 SuS)	
2.1.1 Lehrmittelraum	1	20	20		
1.2 Fachunterrichtsräume (FUR)					567 m²
1.2.1 großer naturwissenschaftlicher Raum	3	84	252	(3,0 m ² * 28 SuS)	
1.2.3 Sonstiger Fachunterrichtsraum	3	70	210	(2,5 m ² * 28 SuS)	
2.1.2 Nebenräume	1	105	105	zu FUR: Sammlung + Vorbereitung	
1.1.2 Räume für Bibliothek, Mediothek, EDV, Selbstlernzentrum	3	86,8	260	(3,1 m ² * 28 SuS)	260 m²
1.4.1 Gruppenräume (inklusive Schulen)	5	56	280	(2,0 m ² * 28 SuS)	280 m²
2.2 Aufenthalts- und Veranstaltungsflächen					123 m²
2.2.1 Forum			75		
2.2.2 Schülaufenthaltsraum			48		
2.3.1 Lehrkräfte und Verwaltungsräume			140		140 m²
2.4 Förderschulen und inklusive Schulen					50 m²
2.4.1 Aufenthalts- Lager-, Sanitär- und Testräume			50		
Zwischensumme Programmfläche (Hauptgruppe 1 + 2)					2007 m²
3 Sonstige Gebäudeflächen					1071 m²
3.1 Verkehrsflächen			669	33,34% von Summe Hauptgruppe 1+2	
3.1 Technische Funktionsfläche			201	10% von Summe Hauptgruppe 1+2	
Sanitär			201	Flächenansatz: 10% von Summe Hauptgruppe 1+2 (entspr. Programmfläche)	
Summe Nettoraumfläche (NRF) (Hauptgruppen 1 – 3, inkl. Sanitär)					3078 m²

Flächentabellen Sport

gem. Planungsprozess Phase Null_Pilotprojekt Inklusive Schulen Planen und Bauen, Sek II, 3-jährig, 3-zügig (28 SuS)

	Sporthalle					891
	Sportfläche in 2Fachhalle	2	445,5	891	16,5/27 * 2	
	Sonstige Flächen					359
	Umkleide-, Sanitär-, und Toilettenräume, Lager- räume (Geräteräume) sowie Verkehrs- und techn. Funktionsflächen	2	179,5	359	Grundlage: 3*179,5 m ² MRP:	
Summe Sportflächen (NRF)						1250 m²

entsprechend Musterraumprogramm NRW, Sek II, 3-jährig, 3-zügig (28 SuS)

4	Sporthalle					1215
4.1	Sportfläche	3	405	1215	405 m ² (15 m * 27 m)	
4.2	Sonstige Flächen					539
4.2	Umkleide-, Sanitär-, und Toilettenräume, Lager- räume (Geräteräume) sowie Verkehrs- und technische Funktionsflächen	3	179,5	539		
Summe Sportflächen (NRF)						1754 m²

Die Sportflächen sind in diesen separaten Flächentabellen dargestellt, da die Sportflächen u.a. in der weiteren Finanzierungsplanung anders betrachtet werden als die rein schulisch genutzten Flächen.

Sämtliche Flächenbedarfe sind angelehnt an das Musterraumprogramm des Landes NRW, auch wenn dieses seit 2012 nur noch im Rahmen der Ersatzschulträgerfinanzierung Anwendung findet.

Dabei werden die Verkehrsflächen im Musterraumprogramm NRW aufbauend auf die Nutzflächen mit zusätzlichen 33 % disponiert. Grundlage des Konzeptes ist es diese Verkehrsflächen zum überwiegenden Teil in die pädagogischen Nutzflächen einzubinden. Dabei wird ein Faktor von 25 % zugrunde gelegt.

Die dadurch nicht berücksichtigten 8 % dienen als Flächenoption für die weitere vertikale wie auch horizontale Erschließung sowie Foyer, Windfang etc., die in den Schemata nicht berücksichtigt ist. In der tabellarischen Übersicht der Flächen zur Berechnung der Netto-Raumfläche (NRF) sind diese Flächen mit kalkuliert.

Die Flächenbedarfe für die Internationalen Vorklassen sind im Planungsprozess entwickelt worden, im Musterraumprogramm (MRP) gibt es hierzu keine Aussagen.

Im Bereich Sanitär, der im MRP lediglich im Bereich Inklusion und Sport vorgesehen ist, sind die Flächen in der tabellarischen Übersicht mit einem Faktor von 10 % der Programmfläche zugrunde gelegt worden.

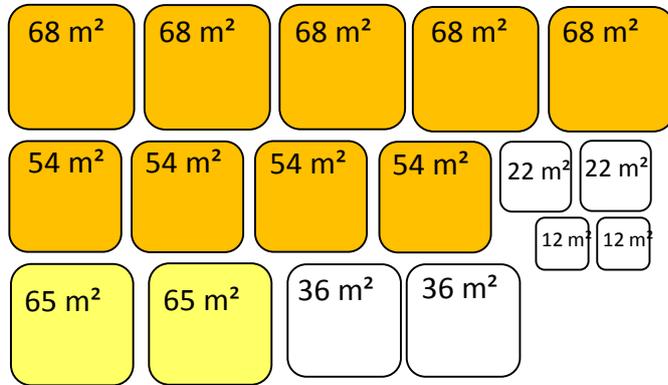
Insgesamt ergibt sich so unter Einbeziehung der technischen Nebenflächen in Höhe von 10 % gegenüber der Netto-Programmfläche ein Faktor von 0,53 für die Kalkulation der Nebenflächen.

Da die Brutto-Grundfläche (BGF) stark vom Kontext, der Konstruktion (inkl. Sporthalle) und den energetischen Anforderungen abhängt und diese Parameter nicht Teil der Phase Null sind, ist die BGF nicht berechnet worden. Bezugnehmend auf die Planungskennwerte des BKI kann von einem Anteil der NRF an der BGF zwischen 85,6 % und 88,7 % ausgegangen werden.

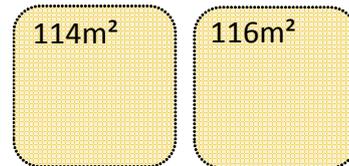
Flächenvergleich

gem. Planungsprozess Phase Null_Pilotprojekt
Inklusive Schulen Planen und Bauen, Sek II

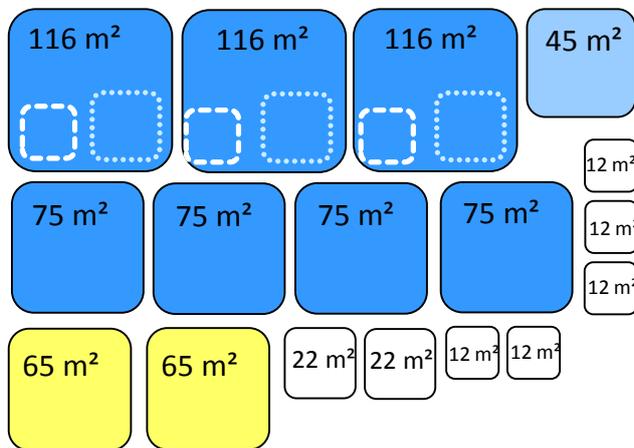
Summe: 1773 m² (dieser Wert ist ohne Verkehrsflächenanteil)



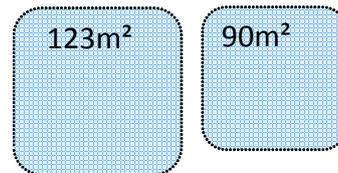
Allg. Unterrichtsbereich
(inkl. Selbstlernflächen +
Gruppenräume)



zzgl. integrierte Verkehrsflächen
Clustermitte

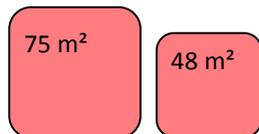


Fachunterrichtsbereich
(inkl. Selbstlernflächen +
Gruppenräume)

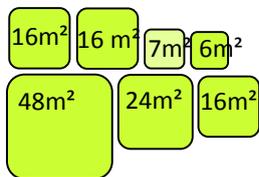


zzgl. integrierte Verkehrsflächen
Clustermitte

Summe: 313 m² (ohne Verkehrsflächenanteil)



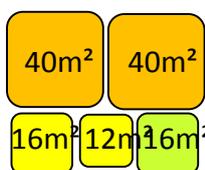
Gemeinschafts-
bereiche



Team-, Personal-und
Beratungsräume



Therapie- /
Pflegebereich



Internationale
Vorklassen

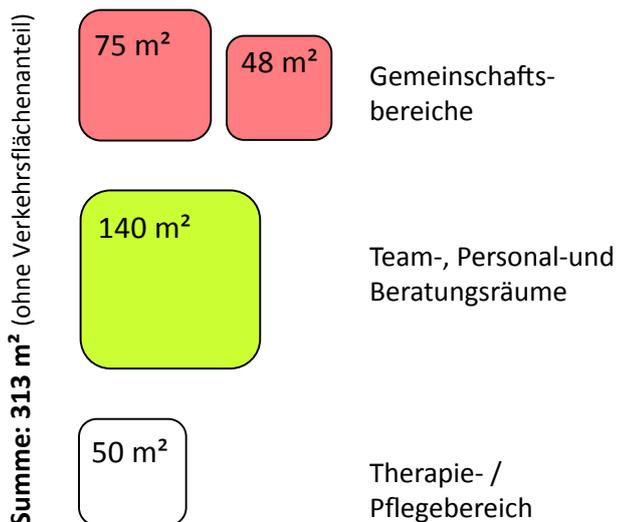
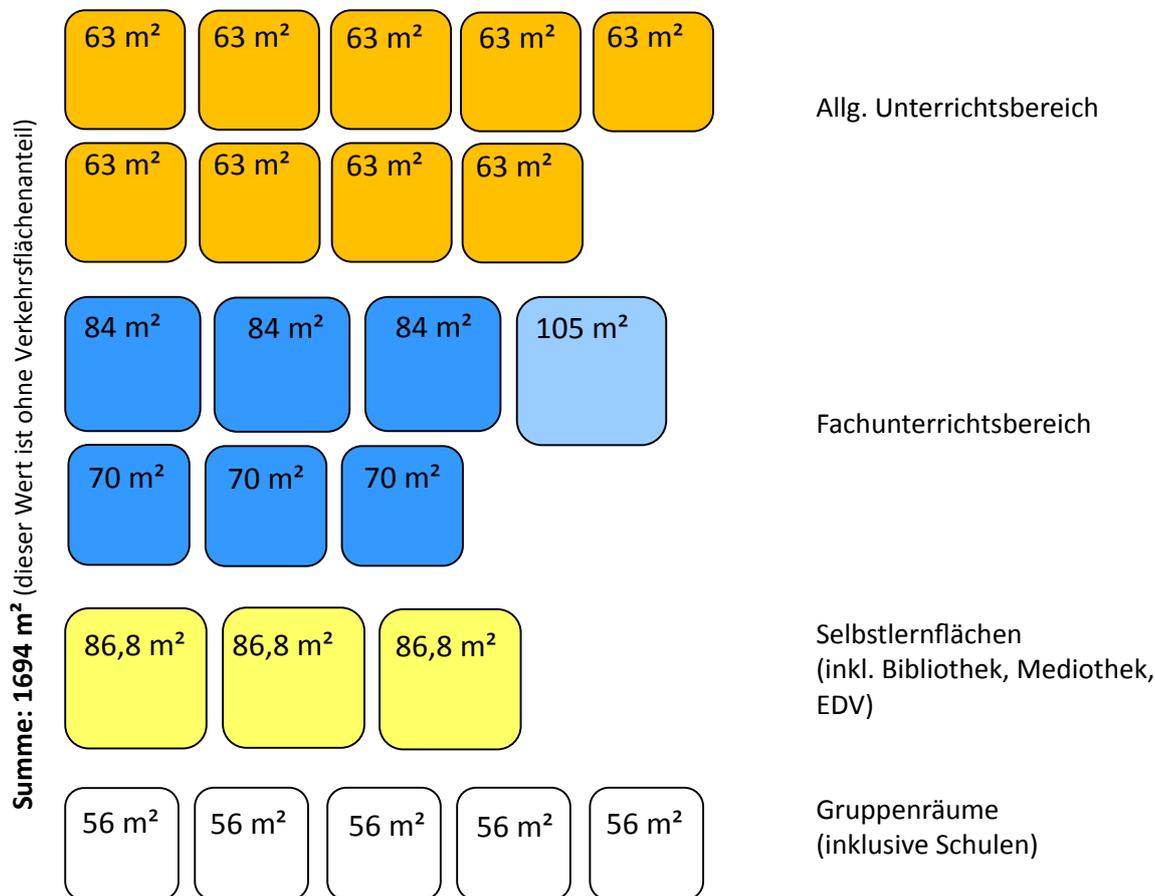
Das Konzept basiert grundlegend darauf die Flächen sinnvoll zu bündeln und durch eine ge- lungene Zuordnung die Flächen besonders gut ausnutzen zu können.

Die im Musterraumprogramm vorgesehenen Flächen für Bibliothek, Mediothek, EDV- und Selbstlernzentrum (hellgelb dargestellt) sowie die Flächen für Gruppenräume für inklusive Schulen (weiß dargestellt) sind daher komplett in das Schulgefüge eingewoben worden.

Darüberhinaus sind die Flächen für die Ge- meinschaftsbereiche sinnfällig verortet worden (s. Gesamtstruktur S. 26) und die Bereiche für Team-, Personal und Beratungsräume sowie den Therapie-/Pflegebereich weiter konkreti- siert worden.

Die Internationalen Vorklassen stellen einen zusätzlichen Baustein dar.

entsprechend Musterraumprogramm NRW,
 Sek II, 3-jährig, 3-zügig (28 SuS)



Die in diesen Empfehlungen dargestellten
 Flächendiagramme verwenden die folgenden
 Farbmuster zur Kennzeichnung der
 verschiedenen Funktionsbereiche:

- Allgemeiner Lern- und Unterrichtsbereich
- Fachunterrichtsbereich
- Gemeinschaftsbereich
- Team-, Personal- und Beratungsräume
- Sonstiger Funktionsbereich



Pilotprojekt
„Inklusive Schulen planen und bauen“

Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld
Phase Null | Neubau Oberstufe

Anhang: Dokumentation

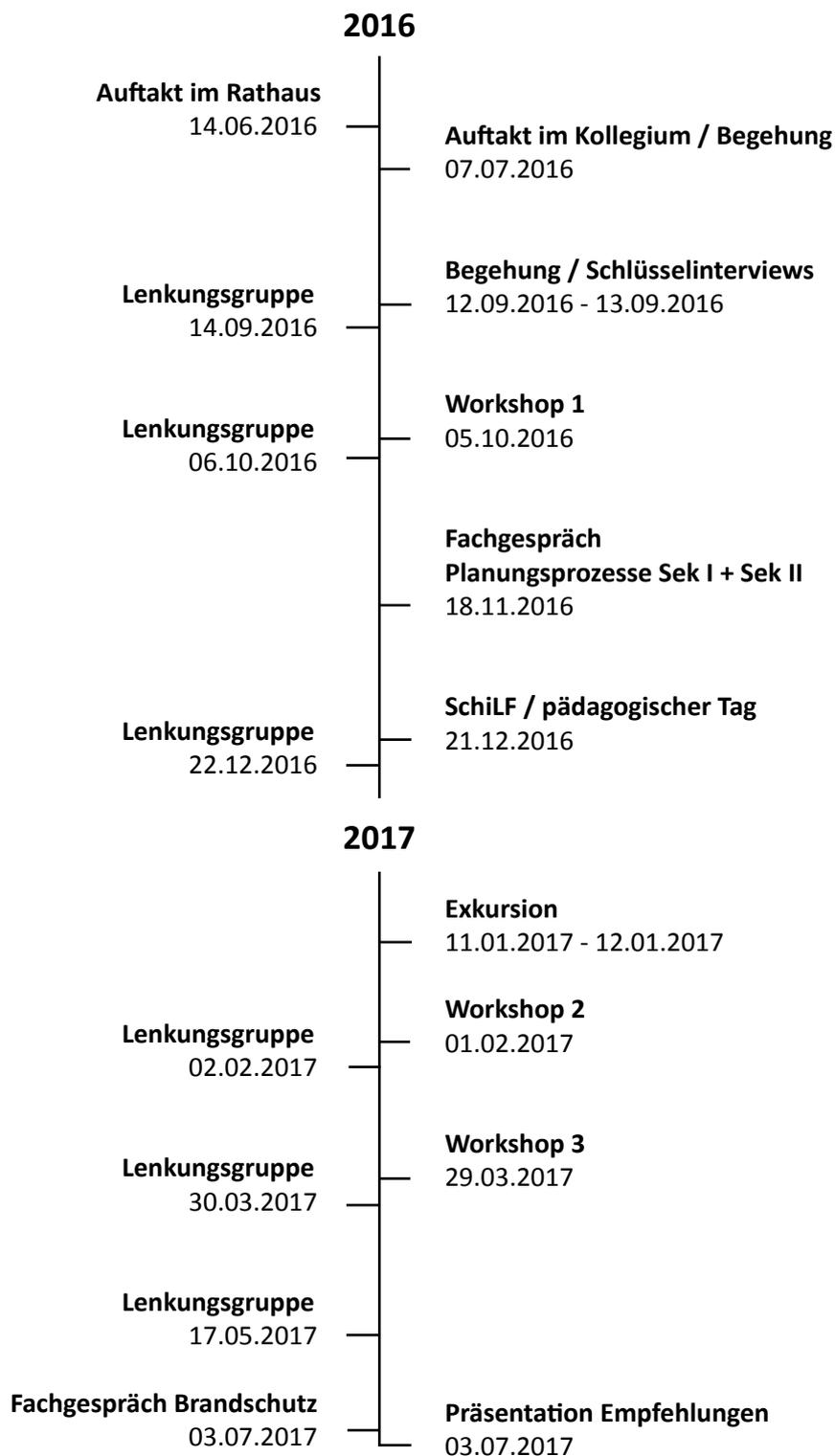


Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	5
2. Projektdaten	7
3. Die Schule heute	8
4. Die Schule morgen	12
Anhang: Dokumentation	35
5. Prozessablauf	39
6. Begehung	41
7. Schlüsselinterviews	51
8. Workshop 1	58
9. Exkursion	80
10. Workshop 2	92
11. Workshop 3	118



5. Prozessablauf





6. Begehung

Impressionen **Campus**



Zugang Campus von der Bahnhofstestelle



Übersichtsplan Campus



Erschließungsachse auf dem Campus



Haupterschließung Gesamtschule Rosenhöhe



Brackweder Straße mit Bahnhofstestelle



Straße An der Rosenhöhe

Impressionen **Schulhof**



Schulhof vor dem Hauptgebäude



Übergang zu den höher gelegenen Sportplätzen



Schulhof zwischen Hauptgebäude und Mensa



Höhenversprung mit diversen Sitzgelegenheiten



Basketballplatz neben dem Hauptgebäude



Basketballplatz neben dem Hauptgebäude

Impressionen Sportanlagen



Laufbahn hinter dem Hauptgebäude



Laufbahn neben Fußballplatz



Turn- und Sitzobjekte hinter dem Hauptgebäude



Sprintbahn neben dem Fußballplatz



Laufbahn hinter dem Hauptgebäude



Bewegungsobjekte am Hang

Impressionen **Sporthalle**



Erschließungssituation Sporthalle



Eingangsbereich Sporthalle



Innenraum Sporthalle mit Erschließungsgalerie



Innenraum Sporthalle



Sporthalle mit Hauptgebäude im Hintergrund



Erschließungssituation Sporthalle

Impressionen **Internationale Vorklassen**



seitlicher Treppenaufgang



oberer Erschließungsbereich am Waldrand



unterer Erschließungsbereich



unterer Terrassenbereich



Seitenansicht Sporthalle mit unterem Zugang



Gestaltung Garten Internationale Vorklassen

Impressionen **Sekundarstufe II**



Eingangsbereich vom Schulhof Marktschule



Erschließungsbereich Erdgeschoss / Pausenhalle



Sitzgelegenheiten Pausenhalle



Kommunikationszone Eingangsbereich



Kommunikationszone Eingangsbereich



Kommunikationszone Eingangsbereich

Impressionen **Sekundarstufe II**



Informationswand



Lehrerzimmer



Kursraum



Kursraum



Computerarbeitsraum



Schulhof Marktschule

Impressionen **Sekundarstufe I**



Klassenraum (6.Klasse)



rückwärtiger Bereich Klassenraum (6.Klasse)



Clusterfläche (7. Klasse)



Übergang Clusterfläche Klassenraum (7.Klasse)



Sitzelemente Clusterfläche



Teamstation

Impressionen **Mensa und Aula**



Mensa mit Blick auf Faltwand Aula



Mensa mit Blick auf Essensausgabe



Aula mit Bühne



Bestuhlung Aula



Erschließungsbereich Aula / Mensa



Übersichtsplan Aula / Mensa

Dokumentation

Interviews 12.-14.09.2016



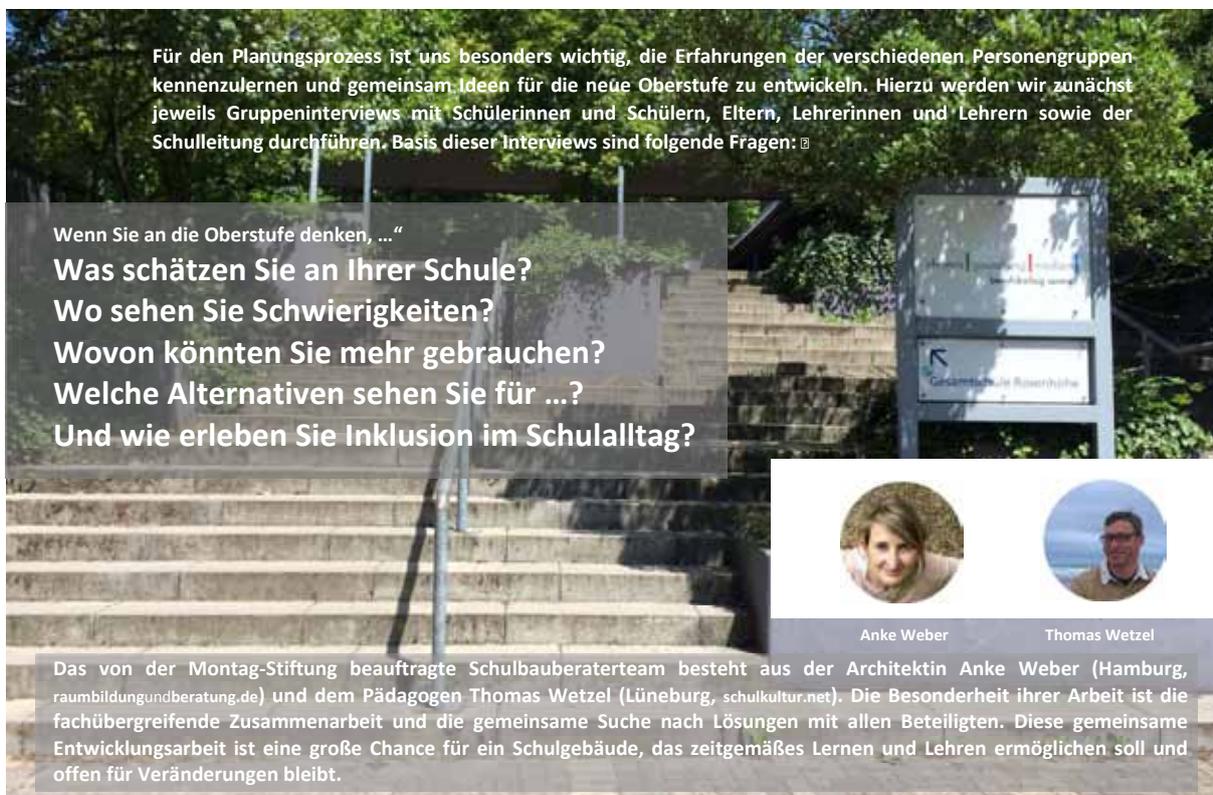
EINLADUNG INTERVIEW

09 / 2016

Phase Null _ Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld

Die Gesamtschule Rosenhöhe hat gemeinsam mit der Stadt Bielefeld beim Wettbewerb der Montag-Stiftung Jugend und Gesellschaft „Inklusive Schulen Planen + Bauen“ gewonnen. Es wurden dabei wurden fünf Preisträger bundesweit von einer Jury aus Fachexperten ausgewählt. Eingereicht wurde das Planungsprojekt für den Neubau einer inklusiven Oberstufe auf dem Schulgelände der Gesamtschule Rosenhöhe, die derzeit in der Marktschule untergebracht ist.

Wesentlicher Bestandteil des Preises ist die Durchführung einer sogenannten „Phase Null“ in der gemeinsam mit einem Schulbauberaterteam die Grundlagen für ein neues Schulgebäude entwickelt werden. Dabei werden sowohl pädagogische Ziele der Schule als auch lokale Besonderheiten wie die Einbeziehung der Sporthalle durch Sanierung oder Neubau berücksichtigt.



Für den Planungsprozess ist uns besonders wichtig, die Erfahrungen der verschiedenen Personengruppen kennenzulernen und gemeinsam Ideen für die neue Oberstufe zu entwickeln. Hierzu werden wir zunächst jeweils Gruppeninterviews mit Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehrerinnen und Lehrern sowie der Schulleitung durchführen. Basis dieser Interviews sind folgende Fragen:

Wenn Sie an die Oberstufe denken, ...“

- Was schätzen Sie an Ihrer Schule?
- Wo sehen Sie Schwierigkeiten?
- Wovon könnten Sie mehr gebrauchen?
- Welche Alternativen sehen Sie für ...?
- Und wie erleben Sie Inklusion im Schulalltag?



Anke Weber Thomas Wetzel

Das von der Montag-Stiftung beauftragte Schulbauberaterteam besteht aus der Architektin Anke Weber (Hamburg, raumbildungundberatung.de) und dem Pädagogen Thomas Wetzel (Lüneburg, schulkultur.net). Die Besonderheit ihrer Arbeit ist die fachübergreifende Zusammenarbeit und die gemeinsame Suche nach Lösungen mit allen Beteiligten. Diese gemeinsame Entwicklungsarbeit ist eine große Chance für ein Schulgebäude, das zeitgemäßes Lernen und Lehren ermöglichen soll und offen für Veränderungen bleibt.

Schlüsselinterviews (Ablauf)

Grundlage des gemeinsamen Arbeitsprozesses bildeten die Schlüsselinterviews, in denen innerhalb verschiedener Nutzergruppen sowohl über die individuellen Stärken und Schwächen der Schule in der Bestandssituation als auch über den Ablauf und die Erwartungen an die Phase Null für das Oberstufengebäude der Gesamtschule Rosenhöhe gesprochen werden konnte.

Weitere Elemente der Bestandsaufnahme waren zwei Unterrichtshospitationen, die für ein noch besseres Verständnis des Schulbauberater-Teams für die Zusammensetzung der Schülerschaft gesorgt haben.

Die Abfolge der verschiedenen Termine im Zuge der Bestandsaufnahme sind dem Ablaufschema (siehe Abbildung) zu entnehmen.

Die jeweils ca. 90-minütigen Interviews waren im Ablauf ähnlich, da entlang des folgenden, vorab per mail versandten Fragenkataloges (SWOT) die Anregungen stichwortartig gesammelt wurden:

Wenn Sie an die Oberstufe denken, ...

- Was schätzen Sie an Ihrer Schule?
- Wo sehen Sie Schwierigkeiten?
- Wovon könnten Sie mehr gebrauchen?
- Welche Alternativen sehen Sie für ...?

...und wie erleben Sie Inklusion im Schulalltag?

Die Anregungen sind dabei stichwortartig dokumentiert und für den ersten Workshop ausgewertet worden (siehe Auswertung Interviews). Darüberhinaus konnten die Interviews auch in Form von Gruppenfotos dokumentiert werden (siehe Präsentation Workshop 1).

Bestandsaufnahme vor Ort / Interviews

Stand: 14.09.2016	12.09.2016 Montag	13.09.2016 Dienstag	14.09.2016 Mittwoch
08:00-09:00		Hospitation Sek II	Hospitation Sek I
09:00-10:00		Begehung Marktschule mit SL	Einzelinterviews**
10:00-11:00	ab 10:30 Uhr Schulleitung (SL, OS/StV, DL):	Schülervertreter Sek II	Vorbereitung Lenkungsgruppe
11:00-12:00	Abstimmung aktuelle Rahmenbedingungen	Schülervertreter Sek II	Lenkungsgruppe
12:00-13:00	und weiteres Vorgehen (Zeitplan)	Mittag in Schulmensa	Lenkungsgruppe
13:00-14:00	Mittag in Schulmensa	BK Senne, BK Rempel, Sportamt (Hallennutzung)	Mittag in Schulmensa
14:00-15:00	Lehrervertreter (Sek II, Fachrauml. + Sport) + taskforce	BK Senne, BK Rempel, Sportamt (Hallennutzung)	Lenkungsgruppe
15:00-16:00	zzgl. Päd. Mitarbeiter (Soz.-Päd., Förderpäd., Ganztage)	Begehung Sek I Cluster Neu mit SL	Lenkungsgruppe
16:00-16:15	Pause / Vorbereitung Interviews	und Erläuterung Sek I Planung durch SL	
16:15-17:00	Schulleitung (SL, OS/StV, DL)		
17:00-18:00	Schulleitung (SL, OS/StV, DL)		
18:00-18:30	Pause / Vorbereitung Interview		
18:30-19:00	Elternvertreter		
19:00-20:00	Elternvertreter		** Sekretariat, Hausmeister, ...

Gruppengröße: idealerweise 5-8, max 10 Teilnehmer

Teilnehmer/-innen Interviews

Schulleitungs-Team

Claudia Hoppe
Uwe Barrelmeyer

Kollegium

Karsten Bangemann
Jan-Hendrik Becker
Thomas Graf
Isabel Kunert
Markus San Miguel
Denis Oberman
Thomas Vonnahme
Hella Weßel

Schüler/-innen

Robin Stoiber
Noel Sandro Paulak
Dominik Faber
Leroy Finger
Falk Ernst
Ella Heile
Firoze Dorbar
Maik Brennenstuhl
Florens Kuschinski

Eltern

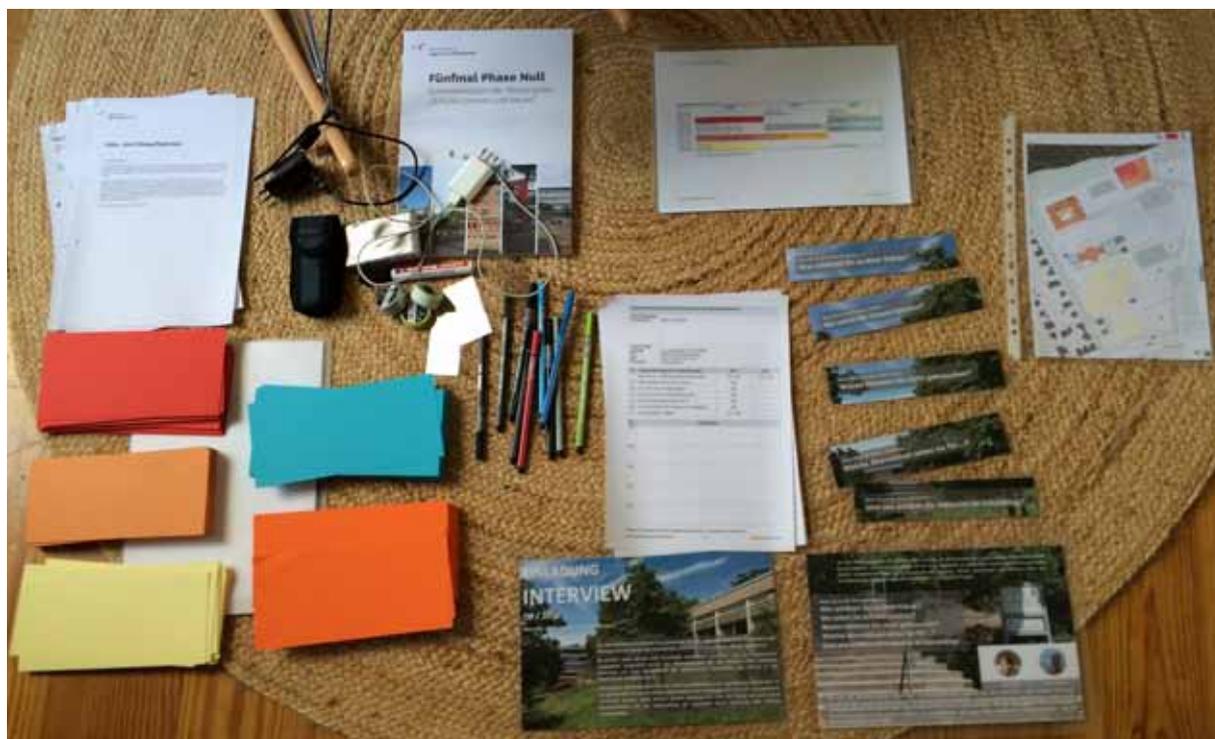
Herr Richter
Frau von Detten
Frau Twins
Frau Reese

angrenzende Nutzer/-innen + Sportamt (Hallenutzung)

Herr Ackermann, Schulleiter BK Senne
Herr Grimm, Lehrer BK Senne
Frau Jurczyk, Sportamt Bielefeld
Herr Middendorf, Leiter Sportamt
Frau Wauschkuhn, Schulleiterin BK Rudolf Rempel

Einzelinterviews

Frau Wirsich, Schulsekretariat
Herr Arndt, Hausmeister



Schlüsselinterviews (Auswertung)

Im Zuge der Auswertung der Schlüsselinterviews sind die Inhalte unter anderem quantitativ aufbereitet worden.

Dieses Vorgehen und seine Ergebnisse sind im ersten Workshop vorgestellt worden.

Dabei sind methodisch die genannten Stichworte zunächst verschiedenen Oberbegriffen zugeordnet worden. Dabei wurde auch die Häufigkeit der Nennung berücksichtigt.

Diese Oberbegriffe sind in einem zweiten Schritt wiederum den folgenden Kategorien zugeordnet worden:

- A Ausstattung
- F Führt/Handeln
- O Organisation
- P Personal
- R Raum
- S Schülerschaft
- U Unterricht

Was schätzen Sie an Ihrer Schule?	Schulleitungs-Team	Lehrer/-innen	Schüler/-innen	Eltern	Nachbarschulen
F Einsatz SL				x	
O Kooperationsstrukturen	xx				
O soziale Kontrolle		x			
P Haltung		x			
P Know-how	x				
P kollegiales Engagement	xx	x			
P Kooperationsbereitschaft	x	x			xx
P Toleranz			x		
P Wertschätzung	x				
R Aufbewahrung			x		
R Freiflächen		x			
R Nähe Sek I / II			x		
R Raumausstattung			xx		
R Waldlage		x			
S Gemeinschaft	x		x		
S Heterogenität			xx	xx	
S Schülerschaft		x			
U Begabtenförderung				x	
U individuelle Unterstützung				x	
U Inklusionskonzept				x	
U Lernzeit				x	
U Schulabschlüsse				x	

Wo sehen Sie Schwierigkeiten?	Schulleitungs-Team	Lehrer/-innen	Schüler/-innen	Eltern	Nachbarschulen
A Unterrichtsmedien			x		
F Lehrgesundheit			x		
O Beteiligung S, E		x	x		
O Kommunikationsstrukturen	x			x	
O Organisationsstrukturen	xxx		x		
O Stundplanung	x				
O Versorgung			x		
P Kooperationsbereitschaft					xx
R 3er Halle					x
R Barrierefreiheit			x		
R Entsorgungsplätze					x
R Freiflächen			x		
R Funktion/Nutzung Kiosk/Mensa			x		
R FUR Ausstattung			x		
R Mediathek			x		
R Nähe Sek I / II	xxx	x		xx	
R Parkplätze	x		x	x	x
R Raumausstattung			xxx		
R Raumbedarf					xxx
R Raumklima		x	xx		
R räuml. indiv. Bedürfnisse				x	
R Rückzugsräume			xx		
R Sanitär und Müll			x		
R Schulgelände			x		
R Verkehrswege			x	x	
R Zugänglichkeit		x			

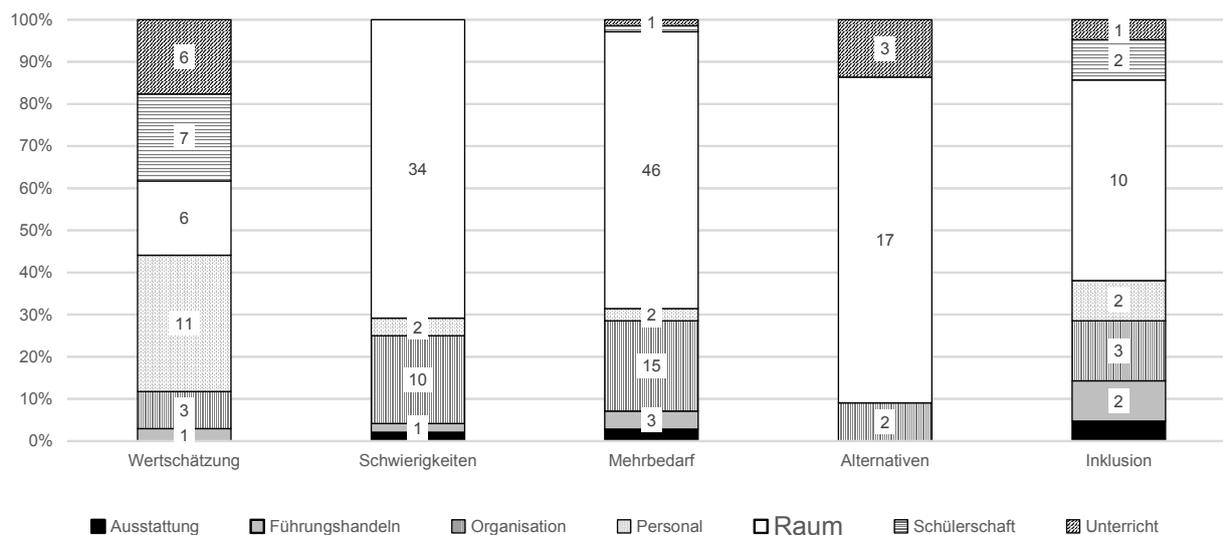
Welche Alternativen sehen Sie für ?	Schulleitungs-Team	Lehrer/-innen	Schüler/-innen	Eltern	Nachbarschulen
O Kommunikationsstrukturen			xx		
R 3er Halle	x	x			xx
R Funktion/Nutzung Kiosk/Mensa					x
R FUR / Sammlung		x			
R Nähe Sek I / II	x		x	xx	
R Raumausstattung			x		
R Raumfunktionen				xx	
R Raumklima			xx		
R Sanitärbereich			xx		
U AUR-Angebote			x		
U Fördern und Fordern			x		
U Individualisierung			x		

Wovon könnten Sie mehr gebrauchen?	Schulleitungs-Team	Lehrer/-innen	Schüler/-innen	Eltern	Nachbarschulen
A IT				x	
A Projektionsgeräte/-fläche		x			
F Führungshandeln	xxx				
O Beteiligung von SuS			xx		
O Kommunikationsstrukturen			xxxx		
O Kooperationsstrukturen	x				
O Organisationsstrukturen	xx				
O soziale Kontrolle		x			
O Stundenplanung		xx			
O Unterrichtsorganisation			x		
O Versorgung			xx		
P Schulbegleitung				x	
P Vorbild				x	
R 3er Halle		x			
R Aufbewahrung			x		
R Austauschflächen (S-S, L-L, S-L)		x			
R Barrierefreiheit			x		
R Erholungsraum		x			
R Freiflächen		x	xx		
R Funktion/Nutzung Kiosk/Mensa		x	x	xx	
R FUR		x			
R FUR-Ausstattung		x	x		
R LR-FUR-KR		x			
R Mediathek		x	x		
R Nähe Sek I / II	x	x		xx	
R Parkplätze					x
R Raumausstattung			x		
R Raumbedarf					xxxx
R Raumfunktionen		xxxx	xxxxxxx	x	
R Raumgestaltung			x		
R Raumklima			x		
R Rückzugsräume		x	xx		
R ruhige Lernäume				x	
S Inklusion			x		
U Lernmaterialien			x		

Wie erleben Sie Inklusion im Schulalltag?	Schulleitungs-Team	Lehrer/-innen	Schüler/-innen	Eltern	Nachbarschulen
A techn. indiv. Bedürfnisse				x	
F Führungshandeln	xx				
O Absprachen	xx				
O Organisationsstrukturen	x				
P Know-how			x		
P Personal	x				
R Barrierefreiheit		xxx		x	
R Raumausstattung		x	x		
R räuml. indiv. Bedürfnisse		x		x	
R Rückzugsraum			x		
R Selbstbestimmung/Selbstständigkeit				x	
S Heterogenität			xx		
U Unterrichtsentwicklung	x				

	Wertschätzung	Schwierigkeiten	Mehrbedarf	Alternativen	Inklusion
A Ausstattung	0	1	2	0	1
F Führungshandeln	1	1	3	0	2
O Organisation	3	10	15	2	3
P Personal	11	2	2	0	2
R Raum	6	34	46	17	10
S Schülerschaft	7	0	1	0	2
U Unterricht	6	0	1	3	1

Gewichtete Auswertung der Interviews nach Kategorien



Die gewichtete Auswertung der Kategorien macht besonders deutlich wie häufig die Bezugnahme auf räumliche Themen war (siehe auch Präsentation Workshop 1)

Selbstverständlich lag der Wert der Schlüsselinterviews darüberhinaus im Aufbau eines gemeinsamen Grundverständnisses der spezifischen Phase Null für die Oberstufe an der Gesamtschule Rosenhöhe.

Dokumentation

Workshop 1 05.10.2016



EINLADUNG

Workshop 1

05 / 10 / 2016

Phase Null _ Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld

Themen

- Auswertung der Schlüsselinterviews
- Lernorte (Konzeptvarianten von der Raumschule bis zur Lernlandschaft)
- Bewertungskriterien für gute Schule
- Was sind die Lernorte in der Schule und was sind die Raumqualitäten dieser Lernorte?

Veranstaltungsort: An der Rosenhöhe 11
Zeitraumen: 12:00-16:00 Uhr

Innerhalb des Workshops möchten wir mit euch und Ihnen zwischenzeitlich in 3 interdisziplinären Gruppen arbeiten. Insgesamt eingeladen sind :

- 3 Personen der Schulleitungsrunde (SL, StV, DL),
- 3 Personen von der Stadt (Schulamt bzw. ISB),
- 6-9 Lehrerinnen und Lehrern (LuL) aus der task force,
- 6-9 Schülerinnen und Schülern (SuS),
- 3-6 Vertreter/-innen der Elternpflegschaft.

Die Gesamtschule Rosenhöhe hat gemeinsam mit der Stadt Bielefeld beim Wettbewerb der Montag-Stiftung Jugend und Gesellschaft „Inklusive Schulen Planen + Bauen“ gewonnen. Es wurden dabei wurden fünf Preisträger bundesweit von einer Jury aus Fachexperten ausgewählt. Eingereicht wurde das Planungsprojekt für den Neubau einer inklusiven Oberstufe auf dem Schulgelände der Gesamtschule Rosenhöhe, die derzeit in der Marktschule untergebracht ist.

Wesentlicher Bestandteil des Preises ist die Durchführung einer sogenannten „Phase Null“ in der gemeinsam mit einem Schulbauberaterteam die Grundlagen für ein neues Schulgebäude entwickelt werden. Dabei werden sowohl pädagogische Ziele der Schule als auch lokale Besonderheiten wie die Einbeziehung der Sporthalle durch Sanierung oder Neubau berücksichtigt. Die Beteiligung der Schüler-, Eltern- und Lehrerschaft ist dabei essentiell.

Wir würden uns sehr freuen, wenn viele von euch und Ihnen aus den Interviewgruppen wieder dabei sein können.
 Ihre Anke Weber und Thomas Wetzel

2016	
Lenkungsgruppe 14.06.2016	Auftakt in der Stadt 14.06.2016
	Auftakt im Kollegium / Begehung mit Stadt und SL 07.07.2016
Lenkungsgruppe 14.09.2016	Begehung / Schlüsselinterviews 12.09.2016 - 13.09.2016
Lenkungsgruppe 06.10.2016	Workshop 1 05.10.2016
	Taskforce / schul. Planungsgruppe Bau Zeitpunkt durch Schule definiert
	vor Ort Büro Mitte November
Lenkungsgruppe 21.12.2016	SchILF / pädagogischer Tag 22.12.2016
2017	
	Exkursion 11.01.2017 - 12.01.2017
Lenkungsgruppe 02.02.2017	Workshop 2 01.02.2017
Lenkungsgruppe 29.03.2017	Workshop 3 30.03.2017
	Präsentation Ergebnisse + Abschlussbericht Mai 2017



Das von der Montag-Stiftung beauftragte Schulbauberaterteam besteht aus der Architektin Anke Weber (Hamburg, raumbildungundberatung.de) und dem Pädagogen Thomas Wetzel (Lüneburg, schulkultur.net). Die Besonderheit ihrer Arbeit ist die fachübergreifende Zusammenarbeit und die gemeinsame Suche nach Lösungen mit allen Beteiligten. Diese gemeinsame Entwicklungsarbeit ist eine große Chance für ein Schulgebäude, das zeitgemäßes Lernen und Lehren ermöglichen soll und offen für Veränderungen bleibt.





WORKSHOP

05 / 10 / 2016

Phase Null _ Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld
Wettbewerb Inklusive Schulen Planen und Bauen

Programm

- **Einführung / Vorstellung Rahmenbedingungen**
- **Auswertung der Schlüsselinterviews**
- **Aufgabe 1 : Lerngelegenheiten**
... Bewertungskriterien für gute Schule ...
- **Aufgabe 2: Lernorte**
... von der Raumschule bis zur Lernlandschaft ...
- **Ausblick**



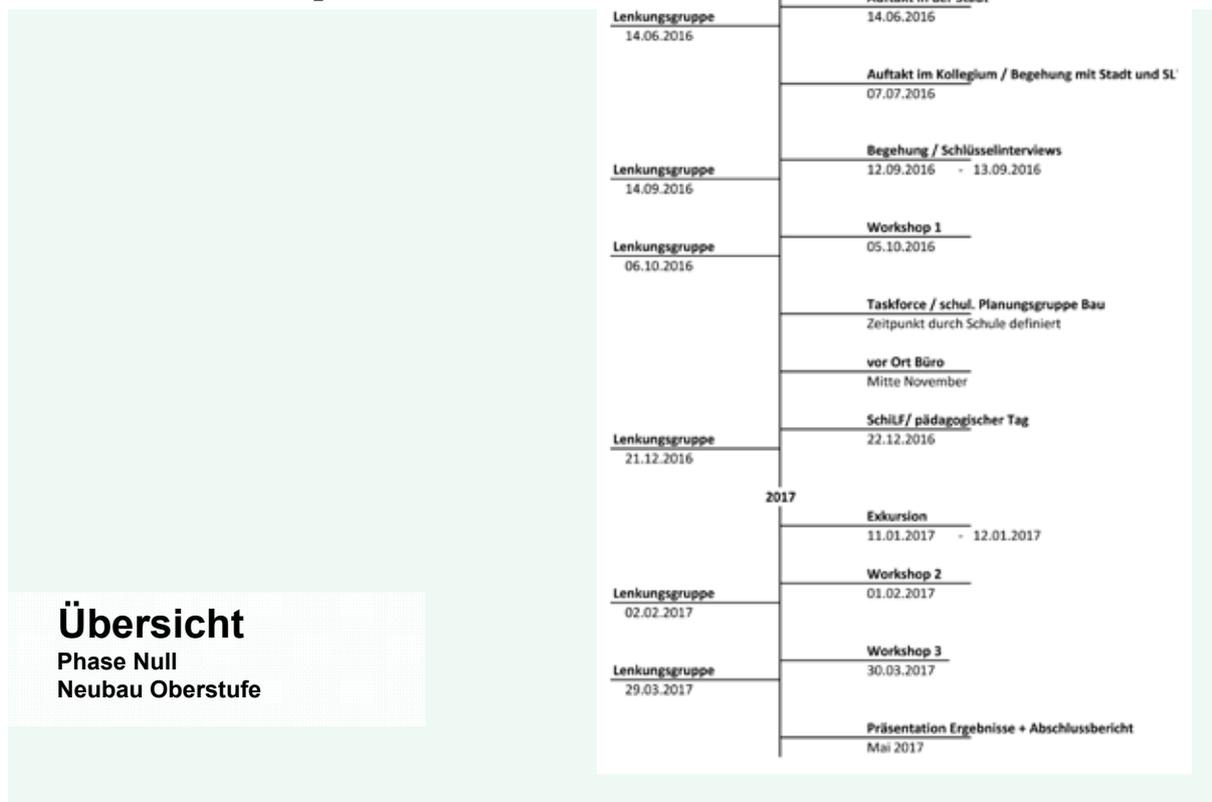
Grafik: Max von Bock, Berlin

Einführung

Pilotprojekte Inklusive Schulen Planen und Bauen

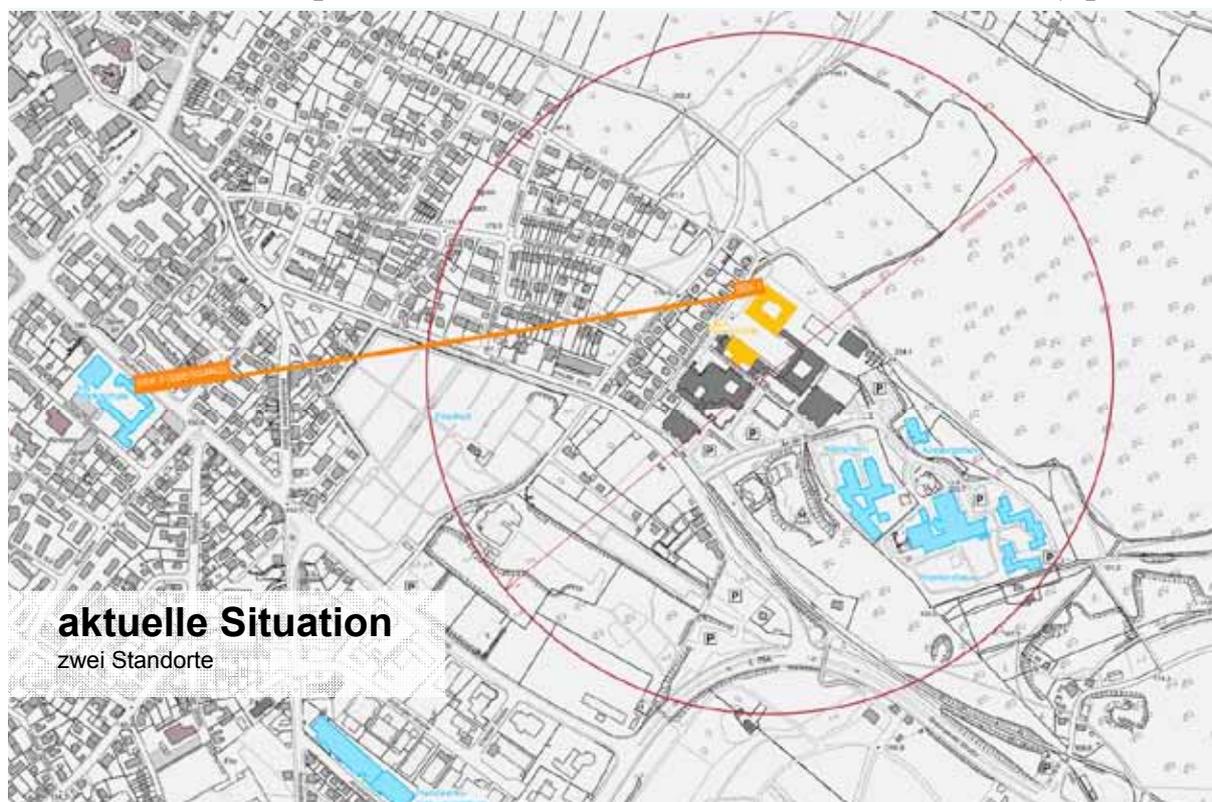
Dr. Karl-Heinz Imhäuser, Vorstand Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft

Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld _ Phase Null Neubau Oberstufe



Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld _ Phase Null Neubau Oberstufe

Workshop 1 _ 05.10.2016



Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld _ Phase Null Neubau Oberstufe



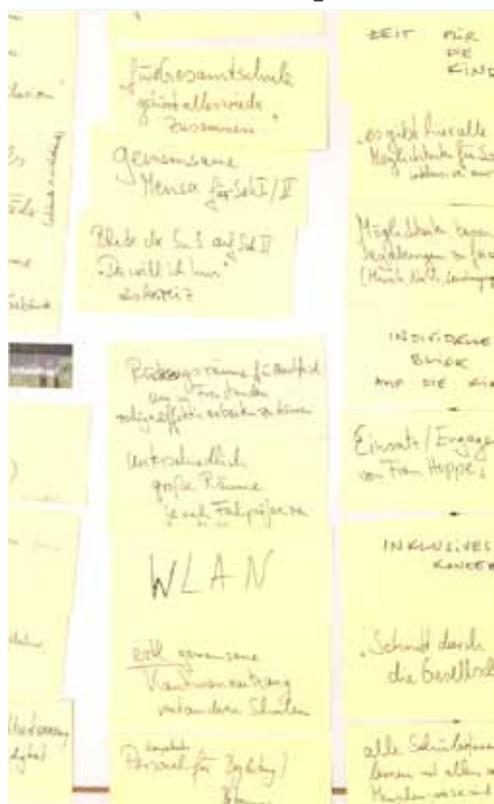
Planung

Neubau Oberstufe (Sekundarstufe II)
Integration Sporthalle (Bestand / Neubau)

Plangrundlage: Bewerbung Wettbewerb 02/2016

Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld _ Phase Null Neubau Oberstufe

Workshop 1 _ 05.10.2016



Interviews (12.09./13.09.2016)

Fragen

Wenn Sie an die **Oberstufe** denken, ...“

- Was schätzen Sie an Ihrer Schule?
- Wo sehen Sie Schwierigkeiten?
- Wovon könnten Sie mehr gebrauchen?
- Welche Alternativen sehen Sie für ...?

Und wie erleben Sie **Inklusion** im Schulalltag?

Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld _ Phase Null Neubau Oberstufe

Workshop 1 _ 05.10.2016

Interviews (12.09./13.09.2016)

Auswertung Schritt 1 - Listen von den Karten zu Listen u. Oberbegriffen

	SL	St-Item	Schüler	Schüler-Item	Lehrer
1. „Wenn Sie an die Oberstufe denken, ...“					
2. Was schätzen Sie an Ihrer Schule?	Professionalität der Kolleginnen und Kollegen	Know-how	Toleranz ist groß/wird groß geschrieben	Toleranz	Lage der Schule am Wal
3.	Engagement für Schülerinnen und Schüler	kollegiales Engagement	Schule als Ort für Zugehörige, Benachteiligte ...	Heterogenität	Teamstrukturen
4.	Kollegialität (nicht so steif, manchmal chaotisch)	Kooperationsbereitschaft	„Dass Inklusion hier an der Schule ist ... für alle“	Heterogenität	Teamlehrerzimmer (Nä
5.	„wenn Kollegium überzeugt ist, wird viel geleistet“	kollegiales Engagement	toler. Jahrgang (jetztige 12)	Gemeinschaft	leistungsorientiert
6.	Team-Modell	Kooperationsstrukturen	große Räume in Marktschule, die techn. Gut an Raumausstattung		alle müssen morgens ei
7.	Anerkennung für Geleistetes	Wertschätzung	Abgrenzung zur Sek I (Ruhe in den Pausen usw.)	Nähe Sek I / II	momentaner Austausch
8.	soziales Lernen	Gemeinschaft	große Tische und Idee der Eibaufächer	Raumausstattung	die Schüler/-innen, die I
9.	Kommunikationskultur mit Lehrern (Personalrat)	Kooperationsstrukturen	Schließfächer	Aufbewahrung	bei sehr Vielen sehr viel
10.					Kooperationsbereitscha
11.					
12. Wo sehen Sie Schwierigkeiten?	2 Standorte	Nähe Sek I / II	gemeinsames Essen Sek I und Sek II -> lange W-Funktion/Nutzung Kiosk/Me	Beteiligung von Eltern u	... wenn alles offen zugl
13.	Unterrichtsausfall für Oberstufe, wenn Einführungswoche in 5. Kl.				Räume ohne ausreichende
14.	Stundenplanabweichungen (Vorteile für die einen, Stundenplanung				Lärm-Konflikt Schulhof
15.	temporäre Priorisierung von einzelnen (Jüngeren) : Organisationsstrukturen				
16.	Balancehalten beim Kümern mal um Große, mal Nähe Sek I / II				
17.	Wäre Gefahr: „Nebenstandort“ Sek II fällt hinten	Organisationsstrukturen	Erreichbarkeit mit Fahrrad ist wegen Höhenlag. Verkehrsweg	Parkplätze	
18.	zu wenig Parkplätze v.a. bei 2 Standorten	Parkplätze	Erreichbarkeit wegen zu wenig Parkplätzen ist: Parkplätze	Lehrergesundheit	
19.	Prinzipienfreude im Kollegium	Kommunikations-/Organisation	zu viel Lehrerausfall	Freiflächen	
20.	Verknüpfung von Sek I und Sek II Gebäude (Fahren Nähe Sek I / II		Freiraumflächen zu gering	Freiflächen	
21.			Kommunikation und Organisation ungenügend	Freiflächen	
22.			zu wenig Rückzugsräume für die Sek II (Standort Rückzugsräume	Freiflächen	
			keine Essen in Marktschule	Versorgung	
			keine Terräume für Freistunden usw.	Rückzugsräume	

Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld _ Phase Null Neubau Oberstufe

Workshop 1 _ 05.10.2016

Interviews (12.09./13.09.2016)

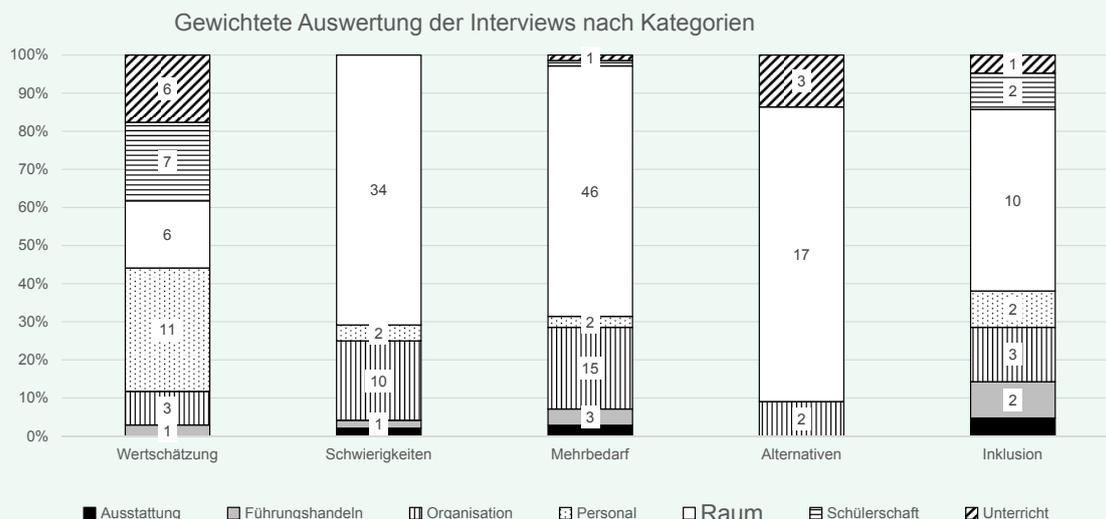
Auswertung Schritt 2 - Kategorien von den Listen zur gewichteten Übersicht

	SL	Lehrer	Schüler	Eltern	Nachbarn
1. Was schätzen Sie?					
2. Einsatz SL					
3. D Kooperationsstrukturen	xx				
4. D soziale Kontrolle		x			
5. P Haltung		x			
6. P Know-how	x				
7. P kollegiales Engagement	xx				
8. P Kooperationsbereitschaft	x			xx	
9. P Toleranz			x		
10. P Wertschätzung	x				
11. R Aufbewahrung			x		
12. R Freiflächen		x			
13. R Nähe Sek I / II			x		
14. R Raumausstattung			xx		
15. R Waldläge		x			
16. S Gemeinschaft	x		x		
17. S Heterogenität			xx	xx	
18. S Schülerschaft		x			
19. U Begabtenförderung				x	
20. U Individuelle Unterstützung				x	
21. U Inklusionskonzept				x	
22. U Lernort				x	



Interviews (12.09./13.09.2016)

Auswertung Schritt 3 - Gewichtung



Interviews (12.09./13.09.2016)

Auswertung Schritt 4 - Themen

- **Raumbedarf**
- **Raumfunktionen**
- **Raumausstattung**
- **Rückzugsräume**
- **(Nähe Sek I / Sek II)**

Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld _ Phase Null Neubau Oberstufe

Workshop 1 _ 05.10.2016

Interviews (12.09./13.09.2016)

Auswertung Schritt 5 - Akteure



Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld _ Phase Null Neubau Oberstufe

Workshop 1 _ 05.10.2016

Intro Aufgabe 1

Lerngelegenheiten

Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld _ Phase Null Neubau Oberstufe

Workshop 1 _ 05.10.2016

Haus des Lernens

Romanshorn, Schweiz



Fotograf: Christoph Bornhauser

„Das „SBW Haus des Lernens“ in Romanshorn wurde geschaffen, um das Lernen an neuen Erkenntnissen der Lernforschung zu orientieren.

Dies war verbunden mit einer neuen Choreografie des Lernens: Es sind Lernlandschaften entstanden, die **unterschiedliche Lerngelegenheiten** bieten – je nachdem, ob die Schülerinnen und Schüler („Lernpartner“ genannt) alleine arbeiten, sich zu kleinen Gruppen zusammenfinden oder sich zum „Input“ mit Lehrerinnen und Lehrern („Lernbegleiter“ genannt) am großen Tisch versammeln.“

Quelle: www.lernraeume-aktuell.de

Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld _ Phase Null Neubau Oberstufe

Workshop 1 _ 05.10.2016

Inputräume



Fotograf: Christoph Bornhauser

Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld _ Phase Null Neubau Oberstufe

Workshop 1 _ 05.10.2016

Lernatelier



Fotograf: Christoph Bornhauser

Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld _ Phase Null Neubau Oberstufe

Workshop 1 _ 05.10.2016

Freizeiträume



Fotograf: Stefan Bayer

Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld _ Phase Null Neubau Oberstufe

Workshop 1 _ 05.10.2016

Grundriss Erdgeschoss

Inputräume



Entwurfsverfasserin: Doris Fratton, Fratton Raumgestaltung, Amriswil

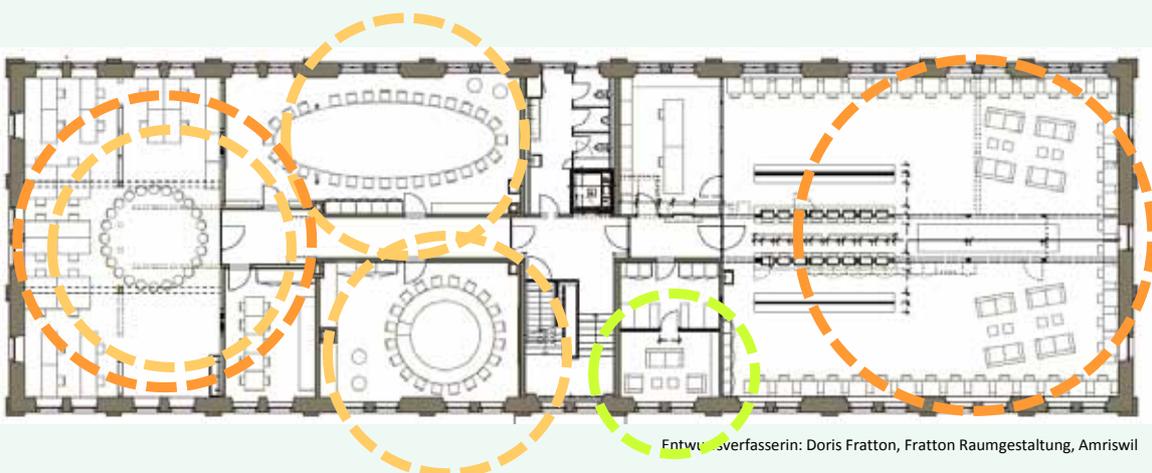
Lernateliers

Freizeiträume

Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld _ Phase Null Neubau Oberstufe

Workshop 1 _ 05.10.2016

Grundriss Obergeschoss



Entwurfsverfasserin: Doris Fratton, Fratton Raumgestaltung, Amriswil

Inputräume

Freizeiträume

Aufgabe 1

1. Bewerten Sie die vorgestellte Schule nach den folgenden Kriterien. Jede Person *klebt* pro Zeile einen Punkt.

2. Erg?nzen Sie ggf. weitere Kriterien, die für Sie wichtig sind.

Zeitraumen: ca. 30 min

-2	-1	0	+1	+2	
					Kommunikationsorte / Begegnung
					o selbstbestimmte Lernorte
					o Ruhe / Rückzugsräume
					o differenzierte Gestaltung / Raumqualitäten
					o Präsentationsorte / Versammlung
					o notwendige Ausstattung für
					...

Intro Aufgabe 2

Lernorte

Vorstellung von Beispielen

Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld _ Phase Null Neubau Oberstufe

Workshop 1 _ 05.10.2016

Lernorte

Beispiel A

Raumschule

Nicolaas Lyceum Amsterdam



Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld _ Phase Null Neubau Oberstufe

Workshop 1 _ 05.10.2016

Lernorte

Beispiel B

Cluster/Lernzentren

Ijburg College, Amsterdam



Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld _ Phase Null Neubau Oberstufe

Workshop 1 _ 05.10.2016

Lernorte

Beispiel C

Lernlandschaft

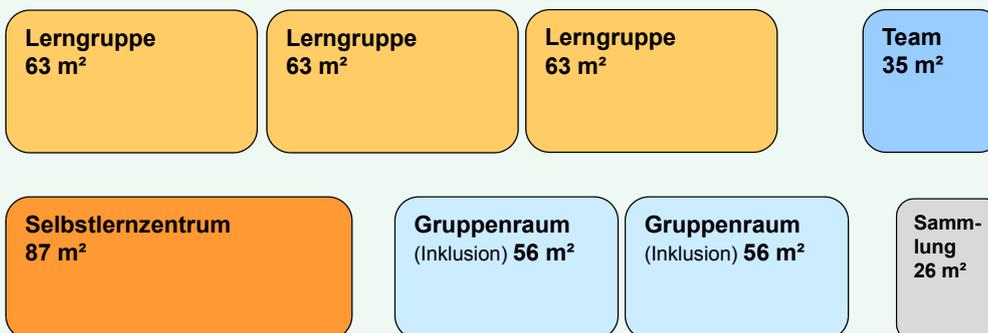
Fioretti College Rotterdam



Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld _ Phase Null Neubau Oberstufe

Workshop 1 _ 05.10.2016

Beispiel Flächenschema 12. Jahrgang (ca. 80 SuS, ca. 600m² inkl. Erschließung*)

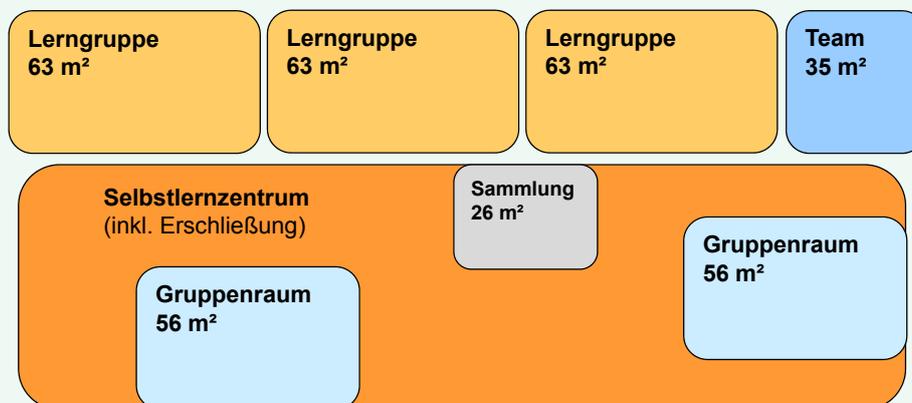


*allgemeine Unterrichtsräume und sämtliche Flächen für Inklusion sind auf die drei Jahrgänge der Sek II bezogen, Fachunterrichtsräume sowie Forum und Schüleraufenthalt sind in dieser Darstellung nicht anteilig berücksichtigt, Nebenräume (Sammlung) und Lehrkräfte- und Verw. räume (Team) sind anteilig (3*Jahrgänge + 1*Fachunterricht/Forum) dargestellt

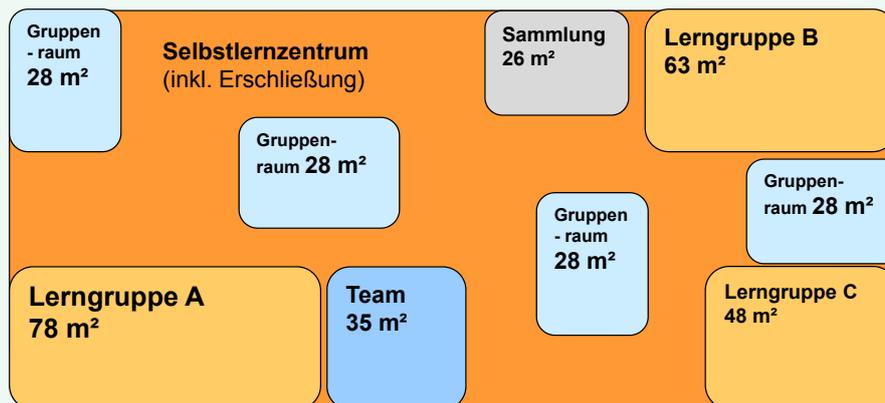
Variante A _ Raumschule Flächenschema 12. Jahrgang



Variante B _ Lernzentren Flächenschema 12. Jahrgang



Variante C _ Lernlandschaft Flächenschema 12. Jahrgang



Aufgabe 2

- 1. Diskussion der drei Varianten**
A Raumschule / B Lernzentren / C Lernlandschaft
- 2. Wahl der favorisierten Variante**
und Konkretisierung Ausstattung (bei Bedarf)

Zeitraumen: ca. 30 min



Fotodokumentation Workshop 1

Einführungsphase



Fotodokumentation Workshop 1

Gruppenarbeitsphase



Fotodokumentation Workshop 1

Gruppenarbeitsphase



Fotodokumentation Workshop 1

Vorstellung der Ergebnisse im Plenum



Ergebnisse Workshop 1

Aufgabe 1

Bewertung der räumlichen Möglichkeiten der vorgestellte Schule („Haus des Lernens“, Romanshorn) anhand folgender Kriterien:

- Kommunikaton / Begegnung
- selbstbestimmte Lernorte
- Ruhe / Rückzugsräume
- differenzierte Gestaltung / Raumqualitäten
- Präsentationsorte / Versammlung
- notwendige Ausstattung

Ggf. Ergänzung von weiteren Kriterien

In drei multiprofessionell besetzten Gruppen wurden die folgenden **Ergebnisse** erarbeitet:

- Multifunktionale Räume sind sinnvoll zur Vermeidung von „Karawanenkultur“.
- Innerhalb der Räume muss Flexibilisierung möglich sein.
- Rückzug ist nicht gleichbedeutend mit Ruhe.
- Das „Gruppenlernen“ ist das Kernelement an Schule.
- Die Jahrgangsstufen sollten im Zusammenhang gedacht werden.
- Rückzugsorte sind räumlich im Zusammenhang mit selbstbestimmten Lernorten denkbar, ggf. auch als Nische.

Allgemein wird die gemeinsame Beschäftigung mit dem gewählten Objekt anhand der Kriterien als klärend bewertet.

Aufgabe 2

Diskussion von drei räumlichen Schemata

- A Raumschule
- B Lernzentren / Cluster
- C Lernlandschaft

und Wahl der favorisierten Variante.

Auch diese Aufgabe wurde in drei multiprofessionell besetzten Gruppen bearbeitet. Dabei wurden die folgenden **Ergebnisse** erarbeitet. Für den Neubau der Oberstufe sollte im Rahmen des Prozesses eine Mischform aus der Variante B (Cluster) und C (Lernlandschaft) entwickelt werden, wobei aufgrund der Nutzung durch Schüler/-innen der Sek II tendenziell die Variante C Vorrang haben sollte.



Abbildung Ergebnis Variante „C²“

Grundlegend sollte zunächst geklärt werden, inwiefern die Jahrgänge überhaupt räumlich eigene Bereiche nutzen sollten.

Bezugnehmend auf die vorgegebenen Varianten wird geäußert, dass bei der räumlichen Anordnung Nischen berücksichtigt werden sollten, da diese hohe Qualitäten als Rückzugsorte haben.

In einer der Arbeitsgruppen ist alternativ zu den vorgegebenen Varianten ein eigener Ansatz verfolgt worden. Grundlegend war hier ein komplett neues pädagogisches Modell, das ggf. auch räumlich zu neuen Lösungen führen könnte (siehe Skizzen).

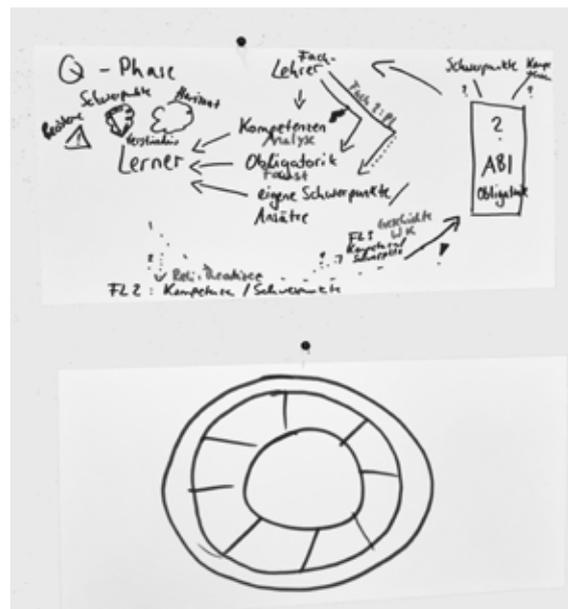


Abbildung Ergebnis Variante „Marktplatz“

Auswertung Workshop 1

Im ersten Workshop sollte zunächst eine gemeinsame „Arbeitsplattform“ gebildet werden und anhand der Beschäftigung mit einem ungewöhnlichen räumlichen Schulkonzept verdeutlicht werden, dass bei der Konzeption des Neubaus der Oberstufe bestehende räumliche Gewohnheiten hinterfragt werden dürfen. Im zweiten Schritt galt es Aussagen zu räumlichen Präferenzen für den weiteren Prozess in Bezug auf die Oberstufe zu formulieren.

Die Arbeitsweise in den drei verschiedenen, multiprofessionell besetzten Gruppen verlief dabei recht unterschiedlich. Die Aufgaben wurden je nach Gruppenzusammensetzung kontrovers diskutiert, konstruktiv bearbeitet bzw. mit anderen Prämissen entwickelt.

Im Abschlussplenum wurde daher grundsätzlich über die geeignete Vorgehensweise und den Unterschied zwischen der Entwicklung eines Raumprogramms und Unterrichtsentwicklung diskutiert.

Empfohlen wurde hierzu die Bildung einer Präferenz für ein räumliches Modell im Rahmen des Workshops, um dies im Rahmen eines pädagogischen Tages vorstellen und mit Blick auf Unterrichtsentwicklung ggf. diskutieren zu können („Was heißt eigentlich erwachsenenes Lernen?“), damit der Entwicklungsprozess vom gesamten Kollegium getragen wird.

Im diesem Workshop hat sich besonders deutlich der Unterschied zum bereits beschrittenen Prozess zum Umbau der Sekundarstufe I gezeigt.

Auf Grundlage der geäußerten Prämissen wurde aufbauend auf den Workshop die Auswahl der Ziele für die Exkursion durch die Montag Stiftung bzw. das Schulbauberater-Team gewählt. Dabei wurde zusätzlich zu verschiedenen weiterführenden Schulen auch eine berufsbildende Schule ausgewählt, um den Blick gezielt auf räumliche Lernsettings für junge Erwachsene zu lenken.

Teilnehmer/-innen Workshop 1

Claudia Hoppe, Schulleiterin GE Rosenhöhe
Uwe Barrelmeyer, Oberstufenkoordinator
Michael Eichholz, Didaktischer Leiter
Jan-Hendrik Becker, Lehrer
Thomas Graf, Lehrer
Isabel Kunert, Pädagogin
Markus San Miguel, Lehrer
Denis Oberman, Lehrer
Thomas Vonnahme, Lehrer
Hella Weßel, Lehrerin

Noel Sandro Paulak, Schüler
Pirjin Hammo, Schülerin
Robin Stoiber, Schüler

Herr Richter, Elternvertreter

Christian Poetting, Schulumt Bielefeld
Oliver Schöning, Schulumt Bielefeld
Monika Melchior, ISB Bielefeld

Karl-Heinz Imhäuser, Montag Stiftung

Anke Weber, Schulbauberater-Team
Thomas Wetzels, Schulbauberater-Team

Dokumentation

Exkursion 11-12.01.2017





Programm Exkursion

Mittwoch, 11.01.2017

8:00 Abfahrt

Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld

Treffpunkt: Bus

(Standort: Straße „An der Rosenhöhe“),

Fahrtzeit ca. 2,5h

1 _ ROC van Twente, Gieterij 200, 7553 VZ

Hengelo

Schulform: Berufsschulzentrum

Architekten: IAA Architekten

(Enschede / Amsterdam)

Baujahr: 2008

11:00 Empfang

11:30 - 13:00 Führung durch Marcel Wiggers

(Beleidsadviseur Schule)

und Harry Abels (Architekt)

13:00 - 14:00 Lunch im „Grand Cafe“ des ROC

14:00 - 16:00 gemeinsame Reflexion

16:00 Abfahrt nach Amsterdam

Fahrtzeit ca. 2h

18:00 Ankunft im Lloyd Hotel and Cultural

Embassy, Oostelijke Handelskade 34, 1019 BN
Amsterdam

19:00 Abendessen im Hotel

Donnerstag, 12.01.2017

8:00 Abfahrt, Hotel, Fahrtzeit ca. 20min

2 _ Ijburg College 1, Pampuslaan 1, 1087 HP

Amsterdam

Schulform: College (ähnlich Gesamtschule)

Architekten: LIAG (Amsterdam)

Baujahr: 2011

8:30 Empfang (Bente Schroot)

9:00 Führung durch Schüler der Schule

10:00: Abfahrt zum Ijburg College 2, Fahrtzeit
ca. 10min

Ijburg College 2, Foekje Dillemastraat 1, 1095

MK Amsterdam

Atelier PRO architecten bv (Den Haag)

Baujahr: 2016

10:15 Empfang (Freek Wevers)

10:30 Führung durch Schüler der Schule

12:00 Lunch im „Grand Cafe“

13:00 Abfahrt nach Nijkerk (bei Amersfoort)

Fahrtzeit ca 1h

3 _ Corlaer College, Henri Nouwenstraat 8,

3863 CA Nijkerk

Schulform: Sekundarschule

Architekten: broekbakema architecten
(Rotterdam)

Baujahr: 2003

14:00 Führung (Herr Bokers)

15:30 Abfahrt nach Bielefeld

19:15 Ankunft (voraussichtlich) in Bielefeld,
Gesamtschule Rosenhöhe

Reader Exkursion



Foto: IAA Architekten



Foto: Anke Weber



Foto: Rob 't Hart

O _ Einführung, Bildungssystem in den Niederlanden

1 _ ROC van Twente, Gieterij 200, 7553 VZ Hengelo
Schulform: Berufsschulzentrum
Architekten: IAA Architecten (Enschede / Amsterdam)
Baujahr: 2008

2 _ Ijburg College, Pampuslaan 1, 1087 HP Amsterdam
Schulform: College (ähnlich Gesamtschule)
Architekten: LIAG (Amsterdam)
Baujahr: 2011

3 _ Corlaer College, Ds Kuypersstraat 3, 3863 CA Nijkerk
Schulform: Sekundarschule
Architekten: broekbakema architecten (Rotterdam)
Baujahr: 2003

O _ Einführung Bildungssystem in den Niederlanden



Grafik des Schulsystems in den Niederlanden

Allgemeines

Ein gewichtiger Unterschied zum Schulsystem in Deutschland besteht darin, dass es jedem in den Niederlanden freisteht, aufgrund seiner Religion oder auf Basis bestimmter pädagogischer Grundlagen eigene – allerdings vom Staat finanzierte – Schulen zu gründen. Daher verwundert es nicht, dass zwei Drittel aller Schüler in den Niederlanden eine private Schule besuchen. Die meisten Schulen sind entweder *openbaar* („öffentlich“), katholisch oder protestantisch, obgleich die Niederlande zu einem der am stärksten entkonfessionalisierten Länder der Welt zählen. Träger der „nichtöffentlichen“ Schulen sind in der Regel Stiftungen.

Die Wahl der Unterrichtsmethoden steht den Schulen frei. Die Inhalte sind allerdings in staatlichen Richtlinien formuliert und für alle Schulen verbindlich festgelegt. Ob die Schüler den darin bestimmten Leistungsanforderungen gerecht werden, wird mittels landesweiter, staatlicher Tests regelmäßig überprüft. Dies gilt auch für Schulen, die von Minderheiten besucht werden. Seit Mitte der 1980er Jahre können Eltern ihre Kinder etwa auf islamische oder hinduistische Grundschulen schicken.

Weiter können Eltern wählen, ob sie ihre Kinder auf eine Kategorialschule schicken, an der nur eine Schulform gilt, oder sich für eine Schulgemeinschaft entscheiden. Diese beherbergt mehrere Schularten. Die niederländischen Schulen sind in der Regel keine Gesamtschulen, allenfalls „kooperative Gesamtschulen“ mit mehreren Schulformen unter einem Dach. Seit Ende der 1990er Jahre haben viele Schulen aus finanziellen Gründen miteinander fusioniert, da so Direktorenstellen eingespart werden.



Weiterführende Schulen

Im Anschluss an die Grundschule folgt eine weiterführende Schule für Schüler zwischen 12 und 18 Jahren. Die Sekundarbildung kann in folgenden Einrichtungen absolviert werden:

- Einrichtungen der „vor-universitären Bildung“ (vwo)
- Einrichtungen der allgemeinen Sekundarbildung (havo) und
- Einrichtungen der berufsbildenden Sekundarbildung (vmbo).

Das erste Jahr der Sekundarschulen aller drei Formen ist die sogenannte Übergangsklasse („brugklas“). Sie dient vor allem der Orientierung des Schülers auf seine zukünftige Schullaufbahn.

Vwo

Der „vorwissenschaftliche“ oder „vor-universitäre Bildungsgang“ (*voorbereidend wetenschappelijk onderwijs*, vwo) dauert sechs Jahre und hat die Vorbereitung der Schüler für die Aufnahme an eine Universität zum Ziel. Die Erteilung des vor-universitären Unterrichts findet in drei Arten von Schulen statt: dem **Gymnasium**, dem **Atheneum** oder dem **Lyzeum**. Der Unterschied zwischen Gymnasium und Atheneum besteht in der Sprachenfolge: im Gymnasium gehören Latein- und Griechischunterricht zu den Pflichtfächern – beim Atheneum nicht; bei einem Lyzeum handelt es sich um eine Kombination zwischen einem Gymnasium und einem Atheneum mit einem gemeinsamen Anfangsjahr.

Im vierten beziehungsweise fünften Schuljahr gliedern sich die Gymnasien und Atheneen in vier Teile, die sogenannten profielen: Cultuur en Maatschappij (*Kultur und Gesellschaft*), Economie en Maatschappij (*Wirtschaft und Gesellschaft*), Natuur en Gezondheid (*Natur und Gesundheit*) und Natuur en Techniek (*Natur und Technik*). Es gibt Fächer welche für alle Profile verpflichtend sind, wie Niederländisch und Englisch,

angewandte Mathematik; Natuur en Gezondheid hat Biologie, Chemie, Mathematik und entweder Erdkunde oder Physik als Wahlfach innerhalb des Profils; Natuur en Techniek hat Mathematik, Chemie und Physik verpflichtend. Es läuft also von sehr sprachlich, geisteswissenschaftlich bis zu sehr exakten Naturwissenschaften. Jeder Ausbildungsgang endet mit einer Abschlussprüfung.

Vmbo

Vor einigen Jahren wurden die unteren Bildungsgänge zusammengefügt:

- mittlerer allgemeiner vorbereitender Bildungsgang (*middelbaar algemeen voorbereidend onderwijs*, **mavo**), ungefähr mit der Realschule vergleichbar
- niederer beruflicher Bildungsgang (*lager beroepsonderwijs*, **lbo**), später vorbereitender beruflicher Bildungsgang (**vbo**), eine Art Hauptschule
- individueller beruflicher Bildungsgang (*individueel voorbereidend beroepsonderwijs*, **ivbo**), eher eine Art Sonderschule

Der neue, vierjährige berufsvorbereitende Sekundarunterricht (*voorbereidend middelbaar beroepsonderwijs*, vmbo) ist aber dennoch unterteilt in einen theoretischen *leerweg* (Realschule) und einen praktischen *leerweg* (Hauptschule). Der Vmbo bereitet die Schüler hauptsächlich auf den späteren Besuch der Berufsschule (*middelbaar beroepsonderwijs*, mbo) vor. Viele Schüler mit dem Vmbo-Abschluss streben danach den Havo-Abschluss an, während andere lediglich einen berufsorientierenden Kurzbildungsgang (kmbo) durchlaufen oder eine Lehre im dualen System aufnehmen. Die Vmbo nimmt rund 60 Prozent der Kinder der Primarschule auf.

Mbo

Die Berufsbildungsgänge (mbo) bereiten die Schüler auf mittlere Positionen in Verwaltung, Industrie und im Dienstleistungssektor vor. Sie folgen

dem *profieldeel*, die zum Profil gehörenden Fächer und einige Fächer, die die Schule selbst wählen kann. Cultuur en Maatschappij ist auf Fremdsprachen, Geschichte und Kunst ausgerichtet; Economie en Maatschappij auf Geschichte, Ökonomie sowie auf angewandte Mathematik; Natuur en Gezondheid hat Biologie, Chemie, Mathematik und entweder Erdkunde oder Physik als Wahlfach innerhalb des Profils; Natuur en Techniek hat Mathematik, Chemie und Physik verpflichtend. Es läuft also von sehr sprachlich, geisteswissenschaftlich bis zu sehr exakten Naturwissenschaften. Jeder Ausbildungsgang endet mit einer Abschlussprüfung.

Havo

Der 5-jährige höhere allgemeinbildende Ausbildungsgang (*hogere algemeen voortgezet onderwijs*, havo) ist hauptsächlich darauf angelegt, die Schüler auf eine „höhere“ Berufsausbildung (*hogere beroepsonderwijs*, hbo) vorzubereiten. Tatsächlich setzen jedoch häufig Schüler, die den Havo-Abschluss erreicht haben, ihre schulische Laufbahn fort, um den Vwo-Abschluss zu erreichen. Andere besuchen eine Berufsschule (mbo), anstatt in einen „höheren“ Berufsbildungsgang einzutreten. **Niederländer übersetzen die Havo ins Deutsche oft mit Realschule. Tatsächlich aber ist das Havo-Zeugnis eher mit der deutschen Fachhochschulreife zu vergleichen, denn es ermöglicht den Zugang zur 4-jährigen Ausbildung an einer Fachhochschule.**

Im dritten beziehungsweise vierten Schuljahr gliedert sich Havo in vier Teile, die sogenannten *profielen*: Cultuur en Maatschappij (*Kultur und Gesellschaft*), Economie en Maatschappij (*Wirtschaft und Gesellschaft*), Natuur en Gezondheid (*Natur und Gesundheit*) und Natuur en Techniek (*Natur und Technik*). Es gibt die für alle Profile verpflichtende Fächer, wie Niederländisch und Englisch, das *profieldeel*, die zum Profil gehörenden Fächer und einige Fächer, die die Schule selbst wählen kann. Cultuur en Maatschappij ist auf Fremdsprachen, Geschichte und Kunst ausgerichtet; Economie en Maatschappij auf Geschichte, Ökonomie sowie auf

unmittelbar auf einen berufsorientierenden Bildungsgang oder auf einen allgemeinbildenden Bildungsgang. Sie dauern höchstens vier Jahre. Schüler können zwischen technischen Kursen, Kursen aus den Bereichen Dienstleistungen, Gesundheit, Hauswirtschaft, Groß- und Einzelhandel und Landwirtschaft auswählen. Die verpflichtende Arbeitserfahrung am Arbeitsplatz prägt diesen Ausbildungsgang.

Kmbo

Berufliche Kurzausbildungsgänge (kmbo, niederländisch: *Kort middelbaar beroepsonderwijs*) wurden 1979 infolge der damals neuen Weiterbildungsverfügung eingerichtet. Kmbo-Kurse bereiten Schüler auf die Berufstätigkeit in einfachen Tätigkeitsfeldern vor. Sie werden Jugendlichen von 16 Jahren ab angeboten. Um zugelassen zu werden, müssen die Schüler entweder ein Lbo- oder ein Mavo-Abschlusszeugnis vorlegen, oder sie müssen eine zehnjährige Vollzeitschulbildung nachweisen. Die Kurse sind Vollzeitkurse und dauern zwei bis drei Jahre. Praktische Arbeit sowohl innerhalb wie außerhalb der Schulen bilden einen wichtigen Teil dieser Ausbildungsgänge. Einige Teile der Kurse sind unmittelbar berufsbezogen, andere vermitteln allgemeinbildende Inhalte. Neben den vollzeitschulischen Berufsbildungsgängen gibt es in den Niederlanden auch eine Lehrlingsausbildung im „dualen System“. An ein bis zwei Tagen der Woche erhält der Auszubildende Berufsschulunterricht, an den übrigen Tagen wird er im Betrieb ausgebildet.

Quelle: Einführung (inkl. Abbildung)

https://de.wikipedia.org/wiki/Bildungssystem_in_den_Niederlanden

1 _ ROC van Twente, Gieterij 200, Hengelo

Das Berufsschulzentrum befindet sich in einem ehemaligen Industrieareal südlich der Innenstadt von Hengelo, in unmittelbarer Nähe zum Bahnhof. In südwestlicher Richtung schließt sich ein kleinteiliges und dicht bebautes Mischgebiet an. Das lange brachliegende Areal mit seiner in Teilen erhaltenen Industriearchitektur ist in den letzten Jahren zu einem regional bedeutsamen Bildungs- und Ausbildungsort geworden, das täglich von mehreren tausend Schülerinnen/Schülern und Beschäftigten besucht wird.



Raum- und Ausstattungsbedarfen der jeweiligen Fachbereiche Rechnung tragen zu können.



Im Erdgeschoss des Gebäudes sind nahezu alle gemeinschaftlich zu nutzenden Bereiche angeordnet (Mensa, Cafeteria, Kinderbetreuung, Verwaltung, Fahrradgarage, Vortragsräume). Im 1. Obergeschoss befinden sich ein Kongresszentrum und die Sporteinrichtungen, ansonsten – wie in den weiteren Geschossen – die verschiedenen Fachbereiche, die meist über mehrere Ebenen organisiert sind.

Pädagogik

Das ROC in Hengelo ist Teil einer regionalen Einrichtung zur beruflichen Bildung bzw. Ausbildung und nach dem Modell des US-amerikanischen

Community College organisiert. Im Gebäude findet Unterricht verschiedener Berufsschulen, Dienstleistungen, Veranstaltungen und Unternehmen Platz; die einzelnen Berufsschulen für die verschiedenen Fachrichtungen arbeiten relativ selbständig. Angesiedelt sind Berufsschulen für diverse technische, Wirtschafts- und Gesundheitsberufe. Die Schülerinnen und Schüler sind in der Regel zwischen 16 und 19 Jahren alt, die Ausbildungszeit beträgt durchschnittlich drei Jahre.

Architektur

Das Herzstück des vier- bzw. fünfgeschossigen Gebäudekomplexes ist die denkmalgeschützte ehemalige Gießerei, die nun als zentrale Eingangshalle, Begegnungs- und Versammlungsort fungiert. Sie verleiht dem ROC Unverwechselbarkeit und eine starke Identität. Der industrielle Charme konnte erhalten werden, mit den diversen Einbauten und Umgestaltungen auf den verschiedenen Niveaus (Rolltreppen, Galerien, Konferenz- und Serviceräume etc.) ist ein atmosphärisch dichter, abwechslungsreicher, urbaner Innenraum entstanden.

Die ehemalige Gießerei ist zu beiden Seiten mit unterschiedlich tiefen Gebäudeflügeln erweitert worden, in denen alle weiteren Funktionsbereiche des ROC und seiner verschiedenen Schulen bzw. Fachbereiche untergebracht sind. Erschließungs- und Aufenthaltsbereiche der verschiedenen Fachbereiche sind meist in Richtung der zentralen Eingangshalle orientiert. Die repetitive Grundstruktur dieser Gebäudeflügel ist in ihrer inneren Organisation flexibel genug, um den unterschiedlichen

Lernbereiche

Die flexible Gebäudekonzeption mit den separat erschlossenen Gebäudeflügeln ermöglicht es den einzelnen Berufsschulen, die interne Raumorganisation ihren Anforderungen entsprechend anzupassen. Die Schule für technische Berufe ist zum Beispiel mit mehr akustisch geschlossenen, aber visuell offenen Werkräumen anders organisiert und ausgestattet als die Schule für Wirtschaftsberufe, die eher über offene Lern- und Arbeitsbereiche verfügt. Alle Fachbereiche besitzen jeweils ein eigenes Set an Lern-, Personal- und Aufenthaltsbereichen.



Aufenthaltsbereiche

Das ROC verfügt über ein breites Angebot an unterschiedlichen Kommunikations- und Aufenthaltsbereichen: in der zentralen Eingangshalle, den gemeinschaftlich zu nutzenden Zonen im Erdgeschoss bzw. im ersten OG, aber auch in den jeweiligen Fachbereichen, wo sie meist als offene bzw. halboffene Bereiche organisiert sind, und entweder den Erschließungszonen oder den Unterrichts- und Verwaltungsräumen zugeordnet sind. Dies führt dazu, dass das Gebäude im Schulalltag wie eine kleine, vertikal organisierte Stadt funktioniert, mit kleineren, leicht erreichbaren Aufenthaltszonen im Nahbereich des individuellen Studien- oder Arbeitsplatzes und größeren Aufenthaltsbereichen und Kommunikationszonen im Zentrum des Gebäudes.

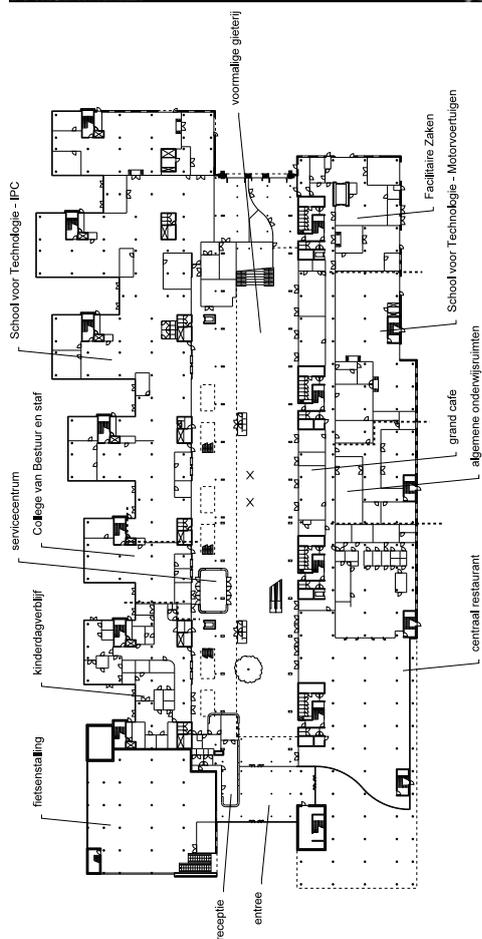


Foto: IAA Architekten

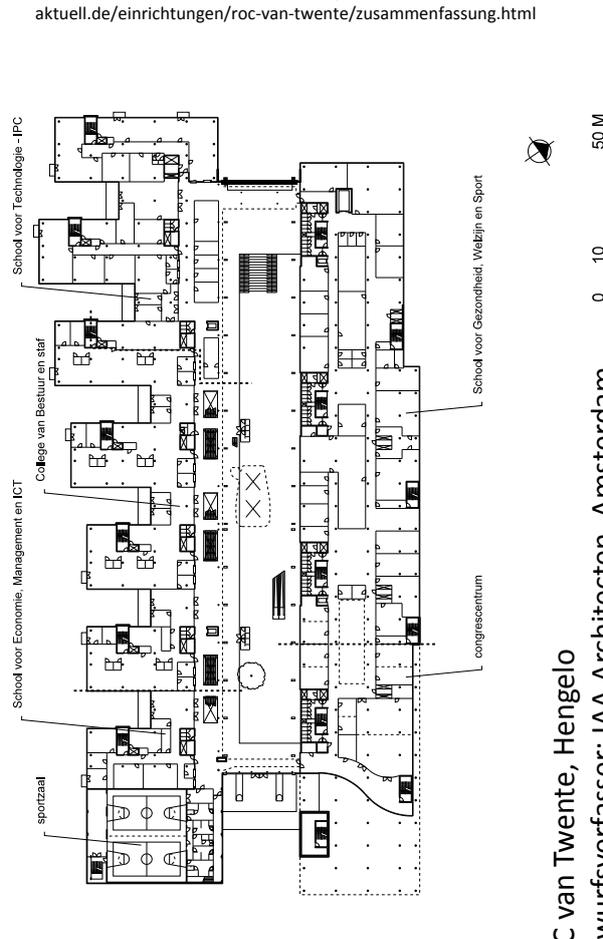
Steckbrief

Anzahl Schüler/innen	8000
Alter der Nutzer/innen	10-20 Jahre
Anzahl der Pädagog/innen	800
Bruttogeschossfläche (BGF):	57.000 m ³
Herstellungskosten	53.700.000 €
Details Herstellungskosten	KGR 300+400
Webseiten	www.iaa-architekten.nl
	www.rocvantwente.nl/site/home/locaties/hengelo.html

Quelle Text, Bildmaterial und Pläne: <http://www.lernraume-aktuell.de/einrichtungen/roc-van-twente/zusammenfassung.html>



Erdgeschoss



Obergeschoss



ROC van Twente, Hengelo
 Entwurfsverfasser: IAA Architekten, Amsterdam

2 _ IJburg College, Pampuslaan 1, Amsterdam

Das IJburg College liegt im neuen Stadtteil IJburg im Osten von Amsterdam, der für über 40.000 Bewohner ein neues Zuhause werden soll. Die Schule wurde 2006 gegründet. Es handelt sich um eine öffentliche Schule mit allen drei in den Niederlanden üblichen weiterführenden Schulabschlüssen: gymnasialer Abschluss (VWO), Realschulabschluss- bzw. eine Fachhochschulreife (HAVO) und Berufsschulabschluss (VMBO) unter einem Dach, ähnlich den deutschen integrativen Gesamtschulen, die nur partiell nach Schulabschlüssen trennen. Sie beginnt – nach deutscher Zählung – mit der 7. Klasse: Die niederländischen Grundschulen umfassen 6 Schuljahre (bzw. sogar 8 Jahre, da die letzten beiden Kindergartenjahr bereits mit der Grundschule verbunden sind).



Das IJburg College wurde nach dem Vorbild der US-amerikanischen „Charter School“ gegründet. Sie gelten als ein pragmatischer Versuch, den durch die Globalisierung und die Veränderungen der Lebensgewohnheiten veränderten Ansprüchen an Erziehung und Bildung gerecht zu werden. Dafür erhalten sie ein hohes Maß an pädagogischer Freiheit, sind aber wiederum durch die staatlichen Abschlussprüfungen gebunden. In diesem

„Schulsockel“ und einem bis zu viergeschossigen Aufbau mit Wohnungen und Sporthalle.

Im Erdgeschoss teilt das breite Foyer, das Platz und Straße verbindet, das Gebäude in zwei Teile: Cafeteria und Versammlungsraum mit Probe- und Theaterräumen einerseits, zwei Unterrichtscluster andererseits. Vom Foyer aus geht die von oben belichtete Treppe zu den zwei darüber liegenden Stockwerken. Auch diese sind zweigeteilt: Unterrichts- und Fachunterrichtsbereiche bzw. Verwaltung.

Das Erscheinungsbild der Schule ist geprägt durch die Farben Schwarz und Weiß, die immer wieder kontrastierend eingesetzt werden. Insgesamt fällt die schlichte, einfache Ausführung auf.



Lernorte

Dem pädagogischen Konzept der Lerngemeinschaften folgend ist die Schule in drei räumlich und organisatorisch weitgehend autonome Doppelcluster aufgeteilt. Sie bilden gleichsam eigenständige „Schulen in der Schule“. In einem Doppelcluster werden zweimal fünf Klassen aus jeweils zwei Jahrgängen zusammengefasst. Die Unterrichtsbereiche haben keine Flure: Die großen Erschließungsbereiche vor den Klassenzimmern sind als übergroßer multifunktionaler „Marktplatz“ für eine pädagogische Nutzung ausgebildet. Zwei „Gartenlauben“ – einfache Lattenkonstruktionen –

Sinn versteht sich das IJburg College als Pionier und Innovator im niederländischen Bildungssystem.

Pädagogik

Das IJburg College ist bei einer stark ausgeprägten Heterogenität der Schülerschaft als „Lerngemeinschaft“ angelegt. Während der ersten zwei Jahre bleiben alle Schüler in gemischten, nicht-selektiven Gruppen zusammen. Auch darüberhinaus gilt der Grundsatz: „Homogene Gruppenzusammensetzung soviel wie nötig, heterogene Gruppenzusammensetzung so viel wie möglich.“

Es gibt zwei Schlüssel zum Verständnis der Pädagogik des IJburg College. Erstens: Neben dem von Pädagogen begleiteten anspruchsvollen Wissenserwerb tritt gleichberechtigt die kritische Reflexion der eigenen Arbeit. Zweitens: Wirkliches Lernen geht über Bücher und über die Mauern der Schule hinaus. Lebenspraxis wird auf vielfältige Weise in den Unterricht integriert, die Schule öffnet sich zum Leben außerhalb.

Die niederländische Schulinspektion bescheinigt der Schule den Erfolg des für die Niederlande ungewöhnlichen Konzepts: gute Abschlussquoten und eine ungewöhnlich hohe soziale Kompetenz der Schülerinnen und Schüler seit dem Bestehen der Schule.

Architektur

Das IJburg College wurde an markanter Stelle im neuen Stadtteil IJburg erstellt und 2012 eingeweiht. Entgegen der ursprünglichen städtebaulichen Planung, die auf dem Grundstück nur Schule und Sporthalle vorsah, wurden ergänzend auch 80 Wohnungen gebaut – davon 23 in den oberen Geschossen der Schule. Auch die Sporthalle wurde „aufgesetzt“. Mit dieser Verdichtung wird ein konzeptionelles Entwicklungsziel der Schule unterstrichen: Die Verschränkung von Schule und Stadtteil. Das Gebäude mit der markanten Metallfassade besteht aus einem dreigeschossigen

stehen darin: In einem der „Häuser im Haus“ befindet sich die Sozialpädagogen- und Lehrerstation, das zweite stellt Arbeits- und Rückzugsplätze für die Schülerinnen und Schüler bereit. Die Gruppenräume sind zum Flur hin bodentief über die gesamte Länge verglast; auch in die Unterrichtsräume kann man hineinschauen.

Fachräume

Im ersten und zweiten Obergeschoss befinden sich die Fachräume, die durch einen breiten Flur erschlossen sind, der als Ausstellungs- und partiell auch als Arbeitsbereich dient. Fenster in Wänden und Türen erlauben den Einblick in die Unterrichtsräume. Die Fachräume sind mit einfachem, aber flexiblem Mobiliar ausgestattet. Die Medienversorgung erfolgt mehrheitlich durch klappbare Anschlüsse an der Decke.

Sporthalle

Die Sporthalle ist im obersten Stockwerk der Schule angeordnet und ist sowohl von der Schule aus erreichbar als auch über einen separaten Eingang, der auch für externe Nutzer als Zugang dient.

Prozess

Auf Grundlage des pädagogischen Konzeptes wurde ein räumliches Konzept entwickelt, das die Zielvorstellungen – Kooperation, Kommunikation, Offenheit, Individualität, soziale Kompetenz – widerspiegelt. Auf Vorschlag der Architekten wurde die schulische und sportliche Nutzung des Standorts durch Wohnungsbau ergänzt. Entstanden ist ein hybrider Nutzungsbaustein, der auch den angrenzenden Park in die schulische Nutzung mit einbezieht.

Cafeteria

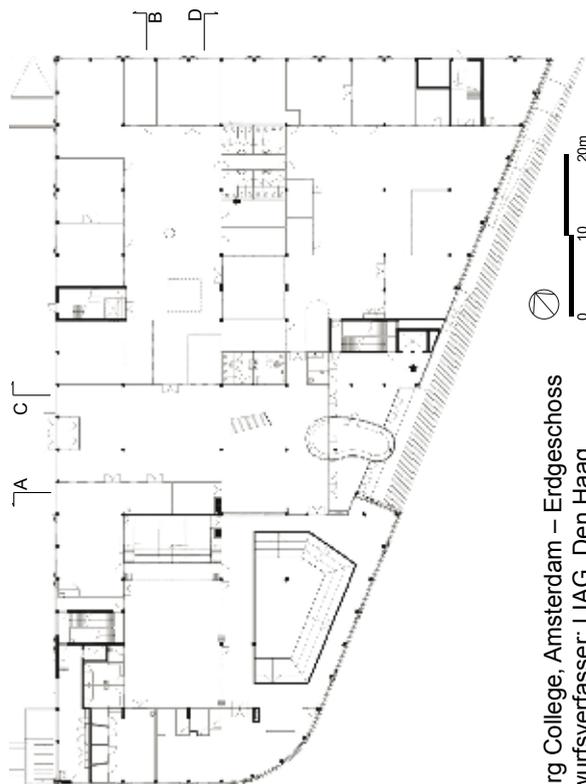
Die einfache Mensa/Cafeteria im Erdgeschoss ist direkt vom Foyer aus zugänglich und wird auch als Bühne genutzt. Unmittelbar angeschlossen sind weitere Proben- und Versammlungsräume, die zugeschaltet werden können.



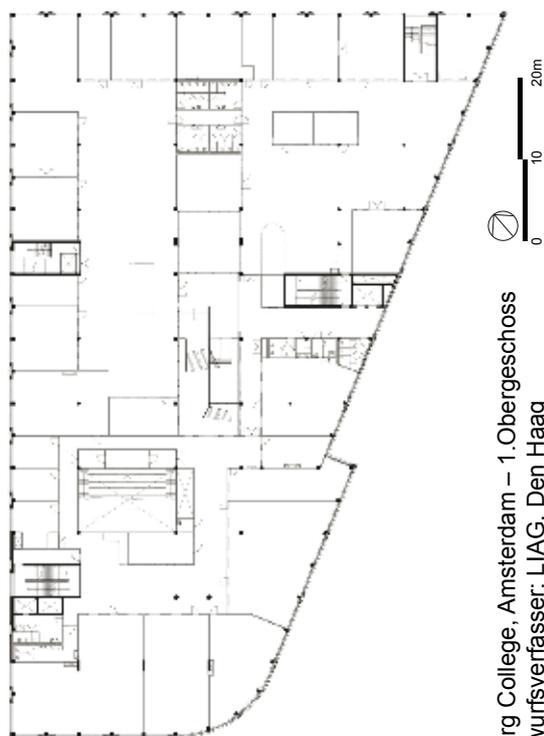
Steckbrief

Anzahl Schüler/innen	1440
Alter der Nutzer/innen	10-20 Jahre
Anzahl der Pädagog/innen	170
Webseiten	www.ijburgcollege.nl www.liag.nl

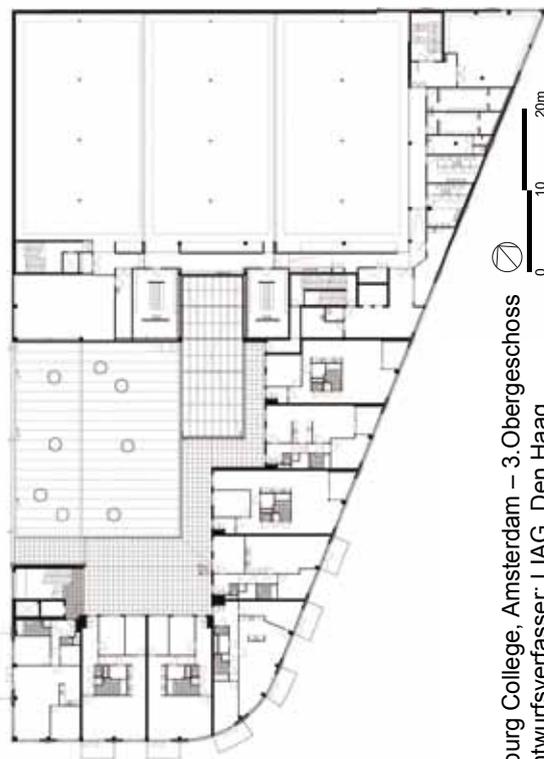
Quelle Text, Bildmaterial und Pläne:
<http://www.lernraeume-aktuell.de/einrichtungen/ijburg-college.html>



IJburg College, Amsterdam – Erdgeschoss
 Entwurfsverfasser: LIAG, Den Haag



IJburg College, Amsterdam – 1. Obergeschoss
 Entwurfsverfasser: LIAG, Den Haag



IJburg College, Amsterdam – 3. Obergeschoss
 Entwurfsverfasser: LIAG, Den Haag

2 _ IJburg College 2, Foekje Dillemastraat 1



Architektur

Atelier PRO's design for IJburg College 2 in Amsterdam was selected as part of a European tender. IJburg College 2 is a new secondary school that will accommodate approximately **900 students** at VMBO-T and HAVO levels. The aim is to realise a 'High Tech Green' school that fits well with this site.

Compact Building

IJburg College's main school is located on IJburg, in Amsterdam. For its extension, a branch of the school will be built on neighbouring Zeeburgereiland. The school's site is surrounded by greenery and water, typical for Zeeburgereiland. Atelier PRO's design comprises a compact building that is adapted closely to the urban design framework. The main concept of the design was developed from a bottom-up approach whereby students, teachers and parents were asked to contribute ideas about the school. This was combined with the school's vision that the shared floors for practical subjects be placed centrally between two departments to create a meeting point. The introduction of a split-level maximises the limited building volume and facilitates greater spatial connections between the different functions.

Network of stairs

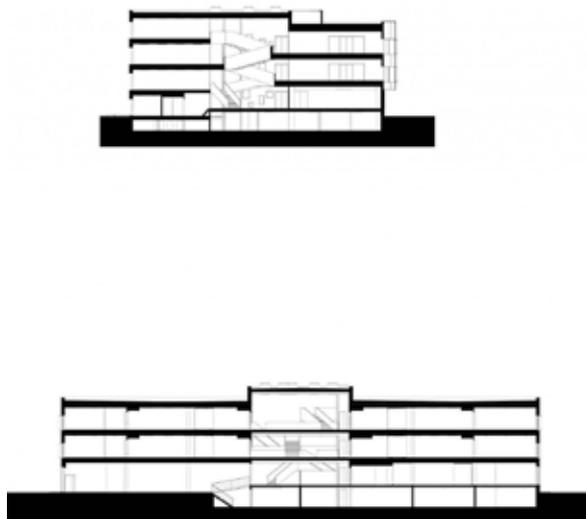
The school's motto is: 'Learn in a learning community'. This means that everyone contributes to one another's development, and to the development of the school. Centrally placed in the new building will be a large void to bring in light and air, and create a sense of spaciousness. Suspended in this void is a network of stairs that connects different parts of the school, and provides a social space where people can meet one another. All departments as well as the rooms for practical subjects are organised around this void, which results in a well-structured layout.

High tech appearance

It seemed appropriate that the building should have a characteristic appearance considering its prominent social function in the neighbourhood. The gold anodised aluminium facade cladding lends the building a striking but harmonious appearance in the neighbourhood, which consists of mainly stone buildings. A dynamic play of light arises on the building, varying depending on the angle of viewing and time of day. The use of fixed aluminium fins for sunshading will be explored from a sustainability perspective.

Quelle Text Architektur + Foto : www.atelierpro.nl/en/projects

Quelle Planmaterial: www.atelierpro.nl/en/projects



3 _ Corlaer College, Ds Kuypersstraat 3, Nijkerk



Der folgende Text ist der website der Schule entnommen und mit einem Übersetzungsprogramm ins Deutsche übersetzt. Etwaige sprachliche „Besonderheiten“ bitten wir zu entschuldigen. Quelle: <https://corlaer.mwp.nl/Algemeen.aspx>

Das Corlaer College will eine Schule sein, die ihre Schülerinnen und Schüler dazu bringt, das Beste aus sich herauszuholen. Trotz großer Unterschiede, die es zwischen den Schülern gibt, sind wir davon überzeugt, dass jedes Kind Talente hat. Wir wollen qualitativ hochwertigen Unterricht erteilen, in dem die Studierenden ihre unterschiedlichen Talente optimal entwickeln. [...]

In kurzer Zeit ist das Corlaer College zu einer Schule mit regionaler Bedeutung für Nijkerks Umgebung gewachsen. Jeder Schüler kann hier einem ihm entsprechenden Sekundarstufe II -Zweig folgen. Am Corlaer College bieten wir die Ausbildung in praktisch allen Arten von Bildungsabschlüssen vom LWOO bis zum Abitur an. Hierfür stehen zwei getrennte Gebäude zur Verfügung.

In diesen zwei modernen Gebäuden wird Unterricht in einer strukturierten und herausfordernden Art und Weise gestaltet. Die verschiedenen Gebäude stellen sicher, dass wir sowohl die Vorteile von übersichtlichen

Lerngruppen bieten können als auch alle Vorteile einer großen Schule nutzen zu können.

Binnendifferenzierung wird hier großgeschrieben. Am Corlaer College können sich die Kinder auf allen Niveaus entwickeln, da wir Lernunterstützung anbieten. Unsere Zweige sind: Das Atheneum, HAVO und VMBO. Hier sind vom Hauptschul- bis zum Gymnasialabschluss diverse Wege und Übergänge möglich, zu denen auch z. B. Qualifikationen für Managementberufe oder Sportklassen gehören.

In regem Austausch mit Eltern und Schülern schlagen Mentoren, Lehrer, Dekane und Abteilungsleiter im Laufe der Jahre die am besten geeignete Schulkarriere für den Einzelnen vor.

Atheneum

Das Gymnasium bereitet Schüler auf das Hochschulstudium vor. Die Ausbildung dauert sechs Jahre. Das Atheneum ist für Schüler mit sehr guten geistigen Fähigkeiten, einer überdurchschnittlichen Abstraktionsfähigkeit, einem breiten, theoretisch orientierten Interesse und einer guten Arbeitshaltung gedacht. Die Schüler des Gymnasiums wählen in der zweiten Phase, ab dem vierten Jahr beginnend, ein Profil aus.

Havo

Havo steht für allgemeine Sekundarbildung. Diese Form der Ausbildung stellt erhebliche Anforderungen an die Schüler. Sie müssen gute geistige Fähigkeiten mitbringen und über eine gute Arbeitshaltung verfügen. Mit einem Realschulabschluss können sie einen Kurs an einer Hochschule (HBO) belegen. Absolventen können sich auf einen Platz in der MBO bewerben. Für frühere Zugänge zur MBO ist ein Übergangszugzeugnis der HAVO nach 3 bis 4 Jahren erforderlich. Mit dem Abschluss können die Schüler unter bestimmten Voraussetzungen am 5. Jahr des Atheneums teilnehmen. Am Ende des dritten Jahres wählt der Gymnasiast ein bestimmtes Profil.

vmbo

VMBO (vorbereitende Berufsausbildung) in Nijkerk bietet eine hervorragende Vorbereitung für alle Bereiche und Ebenen der Berufsausbildung (MBO). VMBO gibt die Integration von Theorie und Praxis, die Zusammenarbeit und das Lernen zunehmend Beachtung. So können Fähigkeiten entwickelt werden, die sich als nützlich erweisen.



Fotos: Rob 't Hart

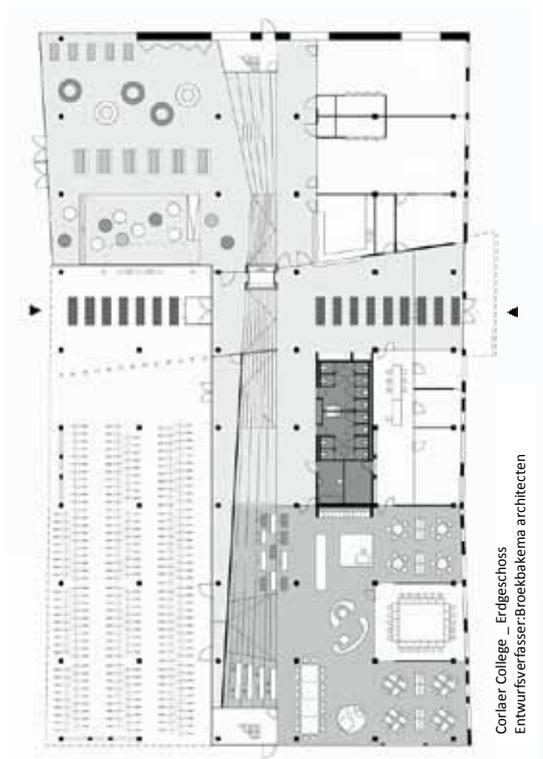




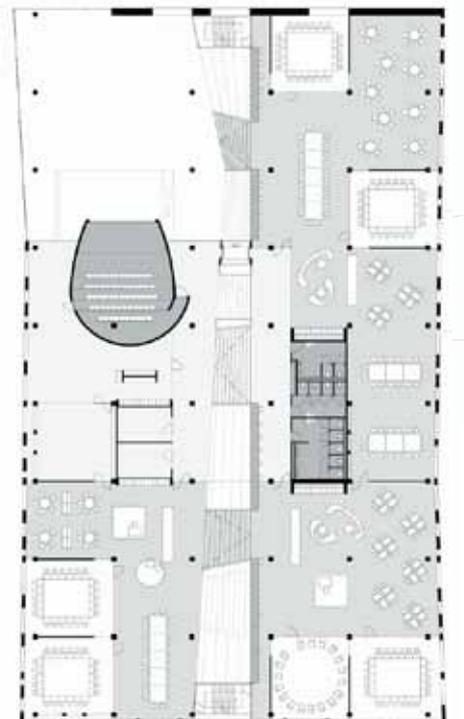
Foto: Rob 't Hart

Der folgende Text ist der website des Architekturbüros der Schule entnommen und mit einem Übersetzungsprogramm ins Deutsche übersetzt. Etwaige sprachliche „Besonderheiten“ bitten wir zu entschuldigen. Quelle: <http://www.broekbakema.nl/alleprojecten/uitbreiding-corlaer-college/>

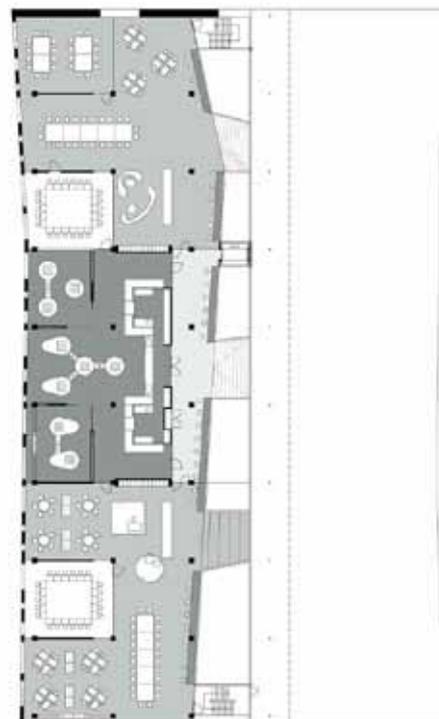
Das Corlaer College in Nijkerk, eine Schule für Havo und Atheneum, die Broekbakema 2003 entworfen hat, erfordert Expansion. Die **Zahl der Schüler** wächst bis **1100**, für die eine Ausdehnung auf ca. 1450 m² Nutzfläche erforderlich ist und eine interne Anpassung der Pausenbereiche und der Bereiche zur Unterbringung der wachsenden Teams von Lehrern. Die Schule wurde aktuell so umgestaltet, dass eine Erweiterung leicht mit der klaren Struktur des Gebäudes verbunden werden kann. Das Installationsprinzip, auf dem diese Schule basiert, ist einfach zu erweitern. Die Klassifizierungen von Bereichen und Räumen werden in der gleichen Struktur und Aussehen entwickelt.



Corlaer College _ Erdgeschoss
Entwurfsverfasser: Broekbakema architecten



Corlaer College _ 1. Obergeschoss
Entwurfsverfasser: Broekbakema architecten



Corlaer College _ 2. Obergeschoss
Entwurfsverfasser: Broekbakema architecten

Auswertung Exkursion

Im Rahmen der Exkursion wurden insgesamt vier niederländische Schulen und ihre pädagogischen und räumlichen Konzepte „unter die Lupe“ genommen. Die Gruppe war dabei nicht nur multiprofessionell besetzt (Lehrkräfte und weitere Vertreter/innen der Stadt Bielefeld), sie wurde auch durch den Blick von Oberstufenschüler/innen bereichert. So konnten die Aspekte der besichtigten Objekte direkt vor Ort von allen Seiten beleuchtet werden. Insgesamt eine sehr inspirierende kurze Reise für einen Perspektivwechsel!

Mit der Exkursion wurden gemeinsame Erlebnisse und ein wertvoller Austausch geschaffen. Die gemeinsamen Bilder boten für den weiteren gemeinsamen Planungsprozess einen leichteren Zugang zu Fragen der Raumnutzung.

Die vielen verschiedenen Aufenthaltsqualitäten im Berufschulzentrum ROC in Hengelo auf den jeweiligen Etagen beeindruckten ebenso wie die sogenannte „bunte Transparenz“, die sich in den bodentiefen, farbigen Glaswänden zu den Gruppenräumen zeigt. Zum Abschluss der Besichtigung in Hengelo ist im Rahmen einer Gruppenarbeitsphase unter anderem erarbeitet worden, welche Inspirationen im weiteren für die Planung in Bielefeld berücksichtigt werden sollen.

In Amsterdam war es besonders wertvoll zwei Schulen zu besichtigen, die in Form von „Teilschulen“ organisiert sind und somit zu vergleichende Varianten von Clustern darstellten. Der Besuch der Lernlandschaft im Corlaer College in Nijkerk war für einige Teilnehmer der entscheidende Impuls, um im Weiteren für die eigene Planung die Organisationsform Cluster zu favorisieren.

Die gemeinsamen Erfahrungen der Exkursion waren im Folgenden eine extrem wertvolle Grundlage für die weitere Erarbeitung des Raumkonzeptes für die neue Oberstufe. Dabei haben die diversen Inspirationen, die wir im Rahmen der Schulbesuche sammeln konnten, die weitere Planung ein erhebliches Stück zukunftsfähiger gemacht.

Teilnehmer/-innen Exkursion

Claudia Hoppe, Schulleiterin GE Rosenhöhe
Michael Eichholz, Didaktischer Leiter
Karsten Bangemann, Lehrer
Thomas Graf, Lehrer
Markus San Miguel, Lehrer
Denis Oberman, Lehrer
Thomas Vonnahme, Lehrer
Mohamed Yarhin, Lehrer

Emrecan Azer, Schüler
Seydi Fistikce, Schüler
Lena Lang, Schülerin
Vanessa Otterpohl, Schülerin
Marcel Klimek, Schüler
Dustin Rottmann, Schüler
Tilo Wiesemann, Schüler
Nilas Youseff, Schüler

Ulf Glashörster, Schulamt Bielefeld
Christian Poetting, Schulamt Bielefeld
Georgia Schönemann, Schulamt Bielefeld
Oliver Schöning, Schulamt Bielefeld

Silke Justen, ISB Bielefeld
Monika Melchior, ISB Bielefeld
Silke Schäfer, ISB Bielefeld
Bettina Stöckel-Schepp, ISB Bielefeld

Frauke Moritz, Didaktische Leiterin
Martin-Niemöller-Gesamtschule

Barbara Pampe, Montag Stiftung
Nadine Koch, Montag Stiftung

Anke Weber, Schulbauberater-Team
Thomas Wetzel, Schulbauberater-Team

Dokumentation

Workshop 2 01.02.2017





EINLADUNG
Workshop 2
01 / 02 / 2017

Phase Null _ Neubau Oberstufe
Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld

Themen

- Ergebnisse des **SchiLF**-Tages
- Auswertung **Exkursion**
- Diskussion **Organisationsmodell** des Neubaus
- Gruppenarbeitsphase zu **Schwerpunkthemen**
- Präferenzbildung**

Veranstaltungsort: An der Rosenhöhe 11, Cluster Jhg.7
Mittwoch, 01.02.2017, 14:00-18:00



Innerhalb des Workshops möchten wir mit euch und Ihnen zwischenzeitlich wieder in interdisziplinären Gruppen arbeiten. Dabei sein werden:

- Die Schulleitungsrunde (SL, StV, DL), Vertreter vom Schulamt und dem Immobilienserviceetrieb (ISB), Lehrerinnen und Lehrer (LuL) und Schülerinnen und Schüler (SuS)

Die Gesamtschule Rosenhöhe hat gemeinsam mit der Stadt Bielefeld beim Wettbewerb der Montag-Stiftung Jugend und Gesellschaft „Inklusive Schulen Planen + Bauen“ gewonnen. Es wurden dabei wurden fünf Preisträger bundesweit von einer Jury aus Fachexperten ausgewählt. Eingereicht wurde das Planungsprojekt für den Neubau einer inklusiven Oberstufe auf dem Schulgelände der Gesamtschule Rosenhöhe, die derzeit in der Marktschule untergebracht ist.

Wesentlicher Bestandteil des Preises ist die Durchführung einer sogenannten „Phase Null“ in der gemeinsam mit einem Schulbauberaterteam die Grundlagen für ein neues Schulgebäude entwickelt werden. Dabei werden sowohl pädagogische Ziele der Schule als auch lokale Besonderheiten wie die Einbeziehung der Sporthalle durch Sanierung oder Neubau berücksichtigt. Die Beteiligung der zukünftigen Nutzer ist dabei essentiell.

Wir würden uns sehr freuen, wenn viele von euch und Ihnen wieder dabei sein können.

Ihre Anke Weber und Thomas Wetzel

2017	
Exkursion	11.01.2017 - 12.01.2017
Workshop 2	01.02.2017
Workshop 3	30.03.2017
Präsentation Ergebnisse + Abschlussbericht	Mai 2017



Das von der Montag-Stiftung beauftragte Schulbauberaterteam besteht aus der Architektin Anke Weber (Hamburg, raumbildungundberatung.de) und dem Pädagogen Thomas Wetzel (Lüneburg, schulkultur.net). Die Besonderheit ihrer Arbeit ist die fachübergreifende Zusammenarbeit und die gemeinsame Suche nach Lösungen mit allen Beteiligten. Diese gemeinsame Entwicklungsarbeit ist eine große Chance für ein Schulgebäude, das zeitgemäßes Lernen und Lehren ermöglichen soll und offen für Veränderungen bleibt.

Ablauf

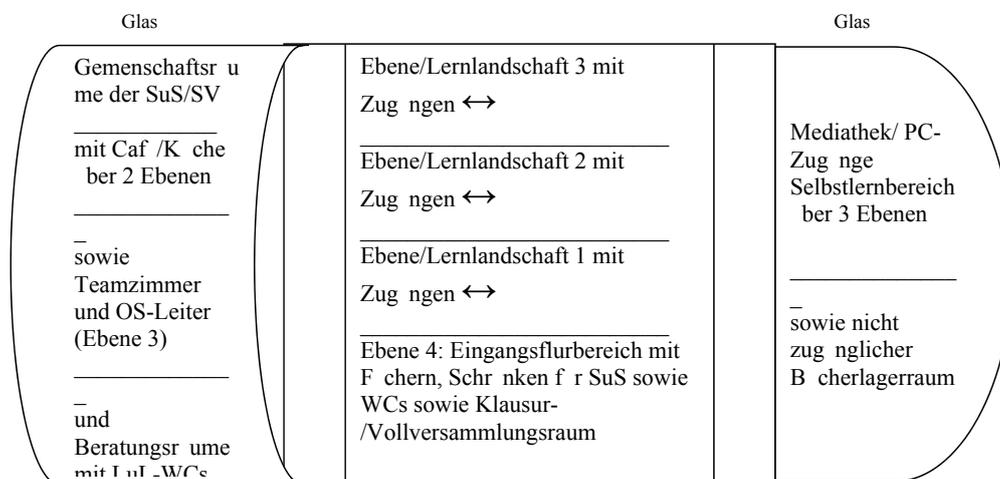
14.00	Begrüßung
14.05	Ergebnisse der SchiLF (Schule)
14.20	Rückblick Exkursion und Vergleich zur Bauaufgabe in Bielefeld (SBB-Team)
14.40	Austausch / Fragen
14.50	Gruppenarbeitsphase 1 Hauptschwerpunktthema Organisationsmodelle der Räume (Diskussion in gemischten Gruppen, anschl. Vorstellung im Plenum u. Präferenzbildung)
16.00	Pause / informeller Austausch
16.30	Gruppenarbeitsphase 2 weitere Schwerpunktthemen (Lehr-/Lernsettings, Rückzugsbereiche und Campusschule) (Erarbeitung in gemischten Gruppen, anschl. Vorstellung im Plenum u. Präferenzbildung)
17.40	Abschluss + Ausblick
18.00	Ende

Ergebnisse der SchiLF (22.12.2016)

Auf Grundlage von Skizzen werden durch einen Vertreter der Schule die zentralen Ergebnisse der SchiLF vorgetragen. In zahlreichen verschiedenen Workshops wurden Grundlagen für den Neubau der Oberstufe gesammelt. Ausgehend vom Unterricht war gezielt zusammengetragen worden, welche Anforderungen sich daraus an den Raum und die Ausstattung ergeben.

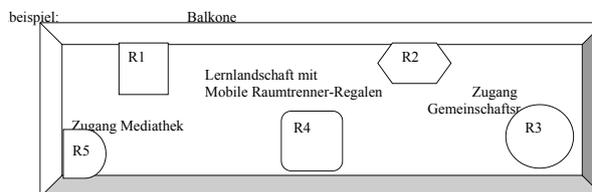
Die Ergebnisse des Oberstufenteams sind hier exemplarisch dokumentiert (Auszug):

- 4 Ebenen (i.S.v. Lernlandschaften), die je 5 quadratische oder runde Kursräume sowie einen kleinen Raum beherbergen und verteilt sind auf einer großen Freifläche, die mittels abgeschlossener Regalraumteiler variabel nutzbar ist. Diese Kursräume sind gebunden an die Lernbereiche.



- Ebene 1: Bi (Labor), Ch, Ma; Ebene 2: Ge, SW, Po, Ek, PA, Ebene 3: De, En, Sn; Ebene 4: Klausur-/Aula II-Raum und Flur sowie Garderobe für Klausurschreiber und WC, Fächer/Schränke
- Jede Ebene verfügt über einen Zugang zu einer mehrstöckigen Mediathek, die neben der Bibliothek mit Arbeitsplätzen (vgl. Uni BI) auch Selbstlernräume für Kleingruppen und einen PC-Bereich aufweist. Zudem verfügt auch jede Ebene über einen Zugang zu einem mehrstöckigen Gemeinschaftsbereich (mit Café/Küche), wobei ein Stockwerk das Teamzimmer beherbergt.
- Ein großer Klausorraum mit Einzeltischen (evtl. Ebene?), der auch als Jahrgangsstufenversammlungsraum fungieren kann, tauschungsfest ist und einen direkten WC-Zugang hat (für mind. 100 SuS) – mit „Bühne“ (Aula II)

- gute Erreichbarkeit für SuS, bestenfalls mit zwei Bereichen (BL, JG-Team mit Küche)
- sehr gute Akustik auch in den Lernlandschaften der Ebenen, große Fenster, die geöffnet werden können, Balkone, die die Ebenen verbinden und das Gebäude umsäumen: mit Arbeitsmöglichkeiten
- Flurbereich mit Fächern für jede/n SuS, Vertretungsplan, Aushänge....
- Verbindungen der Ebenen über Balkone / Wendeltreppen!! / Treppenhäuser
- Gestaltung der Räume/Lernlandschaften atmosphärisch bezogen auf die Fächer – keine einheitlichen Räume – bezogen auf Anordnung und Raumgestaltungsmöglichkeiten.



Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld _ Phase Null Neubau Oberstufe

Workshop 2 _ 01.02.2017

Eindrücke von der Exkursion - Januar 2017



ROC van Twente



Corlaer College



IJburg College 1



IJburg College 2

Rückblick Exkursion

Am Ende der Exkursion waren alle Exkursionsteilnehmer/-innen gebeten worden zu verschriftlichen, welche Inspirationen/ Anregungen im weiteren Planungsprozess für die Sek II mitgenommen / diskutiert werden sollten.

Diese Anregungen haben wir als gemeinsame Grundlage für diesen Workshop auf den folgenden Seiten mit Eindrücken von der Exkursion hinterlegt. Außerdem ist anhand der Grundrisse jeweils der Bezug hergestellt worden zum bestehenden Clustermodell in Bielefeld (Sek I) und der neuen Bauaufgabe für die Oberstufe.

Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld _ Phase Null Neubau Oberstufe

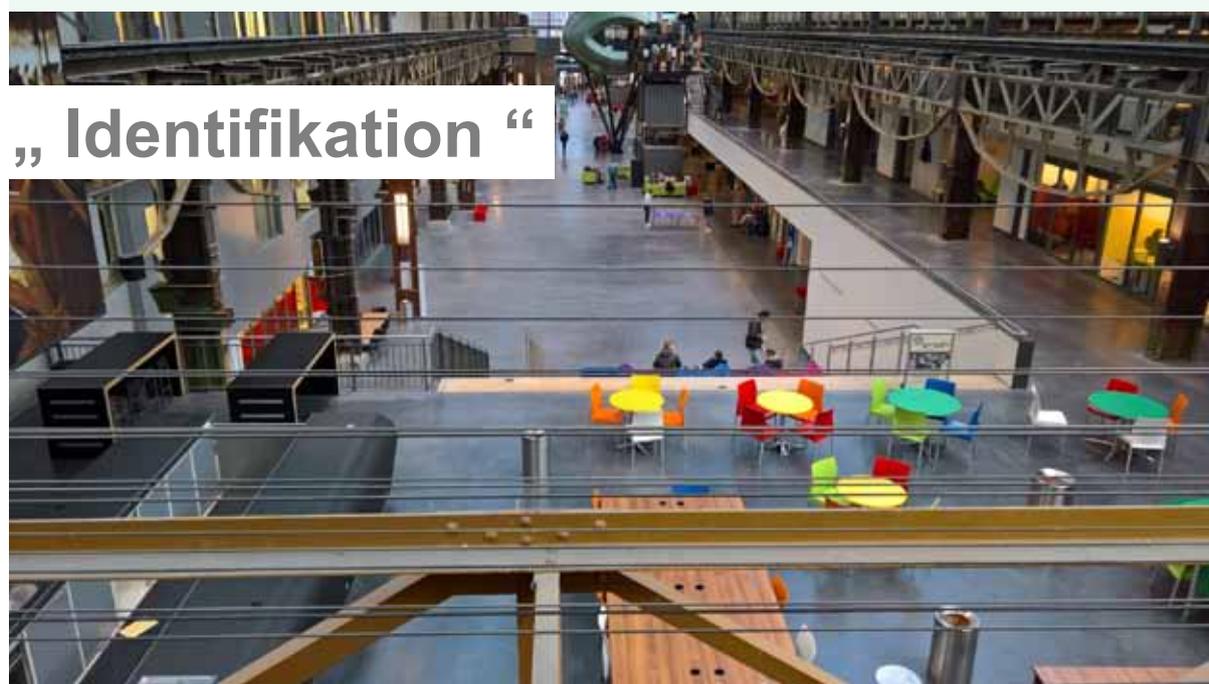
Workshop 2 _ 01.02.2017

ROC van Twente, Hengelo



Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld _ Phase Null Neubau Oberstufe

Workshop 2 _ 01.02.2017



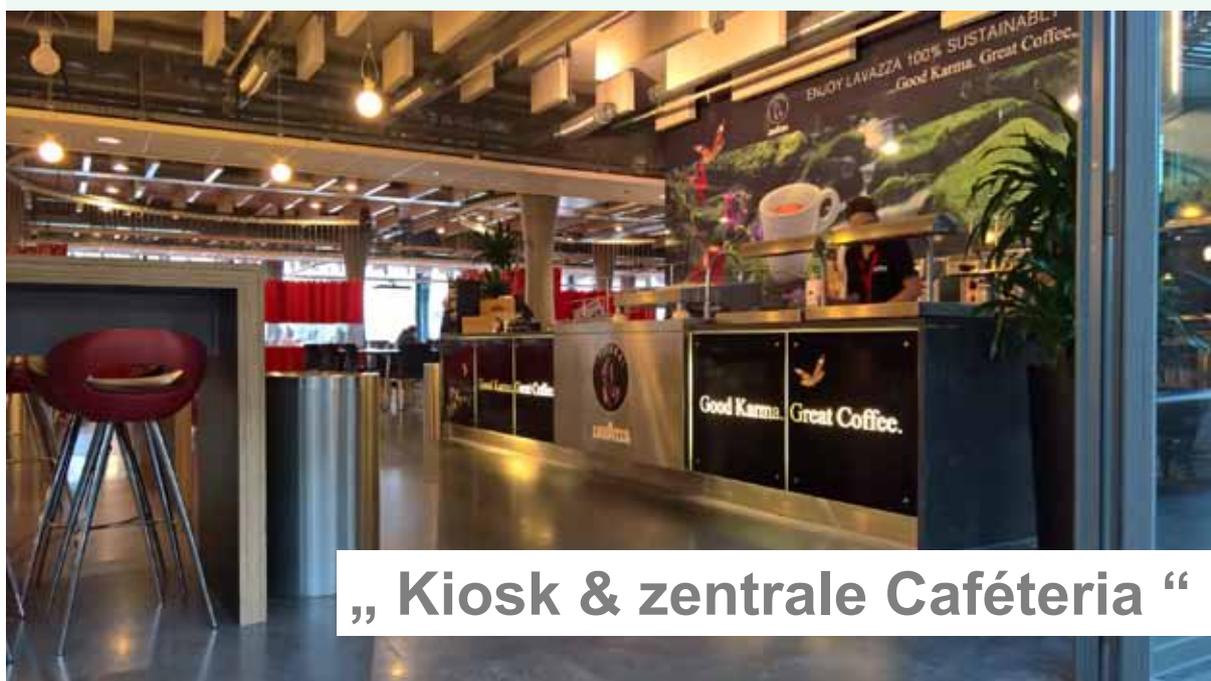
Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld _ Phase Null Neubau Oberstufe

Workshop 2 _ 01.02.2017



Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld _ Phase Null Neubau Oberstufe

Workshop 2 _ 01.02.2017



Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld _ Phase Null Neubau Oberstufe

Workshop 2 _ 01.02.2017



Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld _ Phase Null Neubau Oberstufe

Workshop 2 _ 01.02.2017



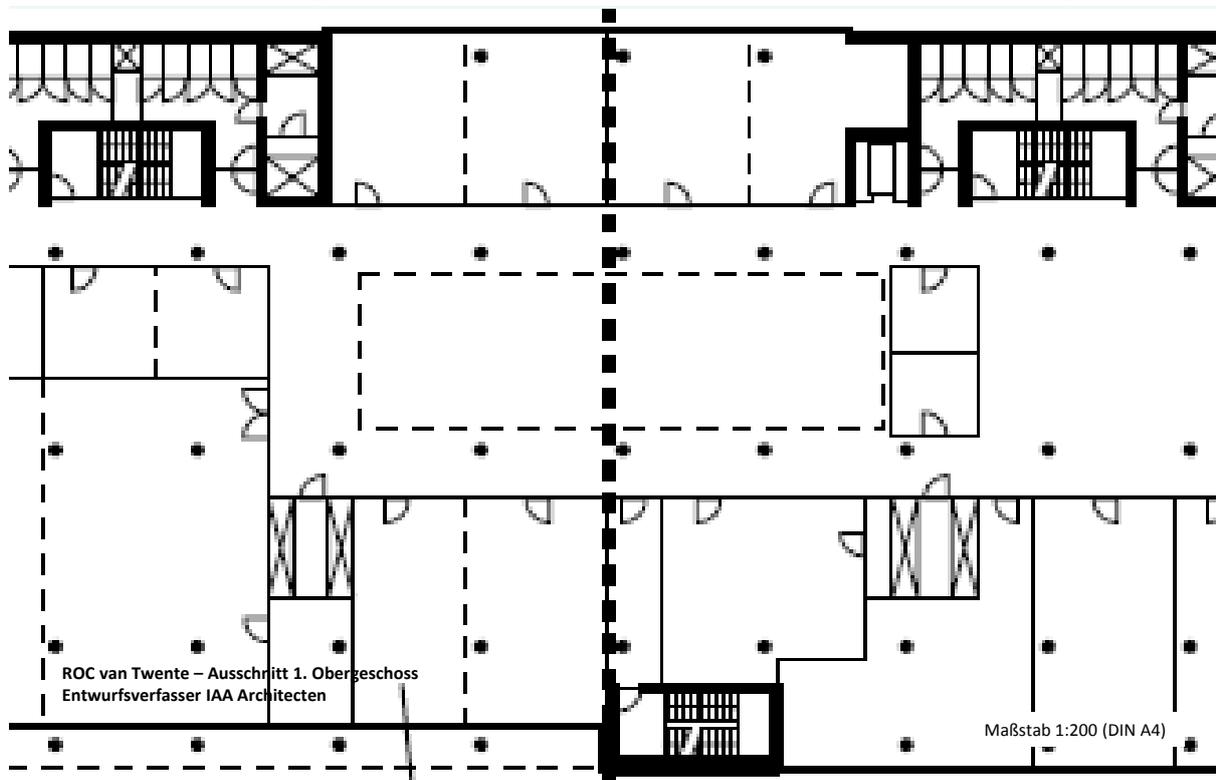
Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld _ Phase Null Neubau Oberstufe

Workshop 2 _ 01.02.2017



Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld _ Phase Null Neubau Oberstufe

Workshop 2 _ 01.02.2017



Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld _ Phase Null Neubau Oberstufe

Workshop 2 _ 01.02.2017

IJburg College 1, Amsterdam



Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld _ Phase Null Neubau Oberstufe

Workshop 2 _ 01.02.2017



„ zentrale Eingangssituation “

Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld _ Phase Null Neubau Oberstufe

Workshop 2 _ 01.02.2017



„dezentrale Lehrerarbeitsplätze“

Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld _ Phase Null Neubau Oberstufe

Workshop 2 _ 01.02.2017



„Transparenz verschiedener Bereiche“

Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld _ Phase Null Neubau Oberstufe

Workshop 2 _ 01.02.2017

„ NaWi-Raum mit Sammlung “



Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld _ Phase Null Neubau Oberstufe

Workshop 2 _ 01.02.2017

„ Transparenz im Sportbereich “



Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld _ Phase Null Neubau Oberstufe

Workshop 2 _ 01.02.2017



Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld _ Phase Null Neubau Oberstufe

Workshop 2 _ 01.02.2017



Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld _ Phase Null Neubau Oberstufe

Workshop 2 _ 01.02.2017

IJburg College 2, Amsterdam



Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld _ Phase Null Neubau Oberstufe

Workshop 2 _ 01.02.2017

„zentrale Halle & Eingangsbereich“



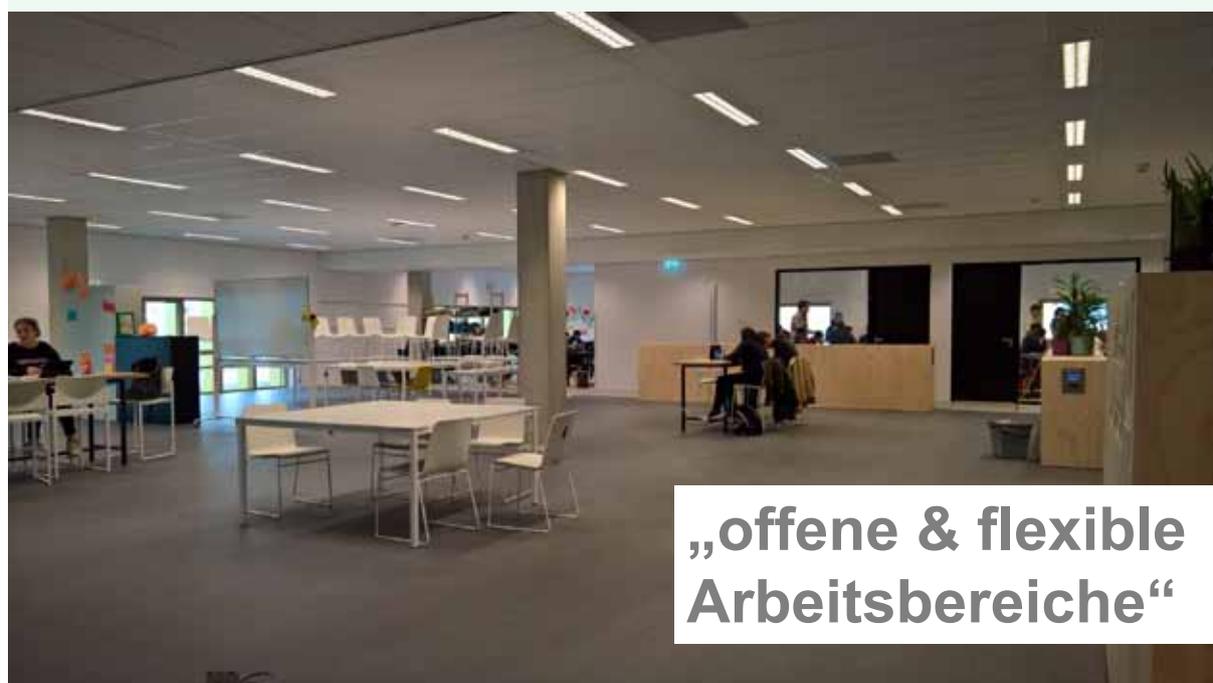
Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld _ Phase Null Neubau Oberstufe

Workshop 2 _ 01.02.2017



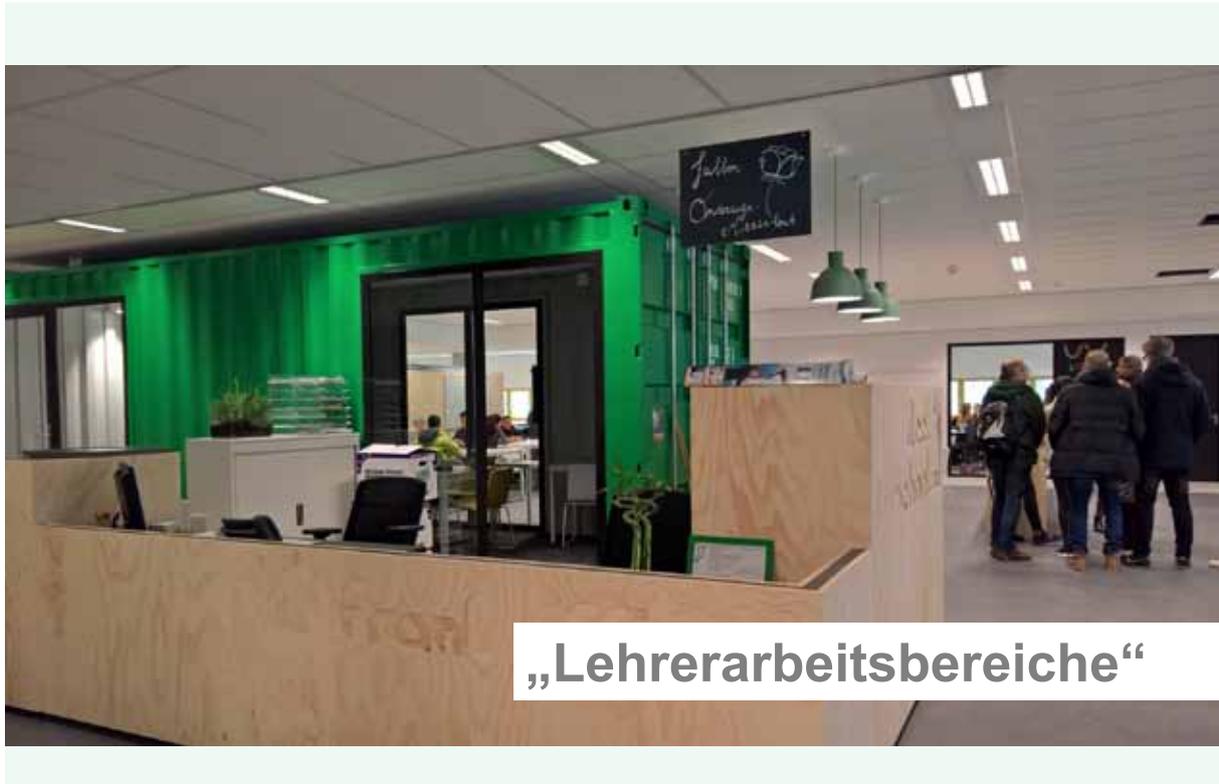
Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld _ Phase Null Neubau Oberstufe

Workshop 2 _ 01.02.2017



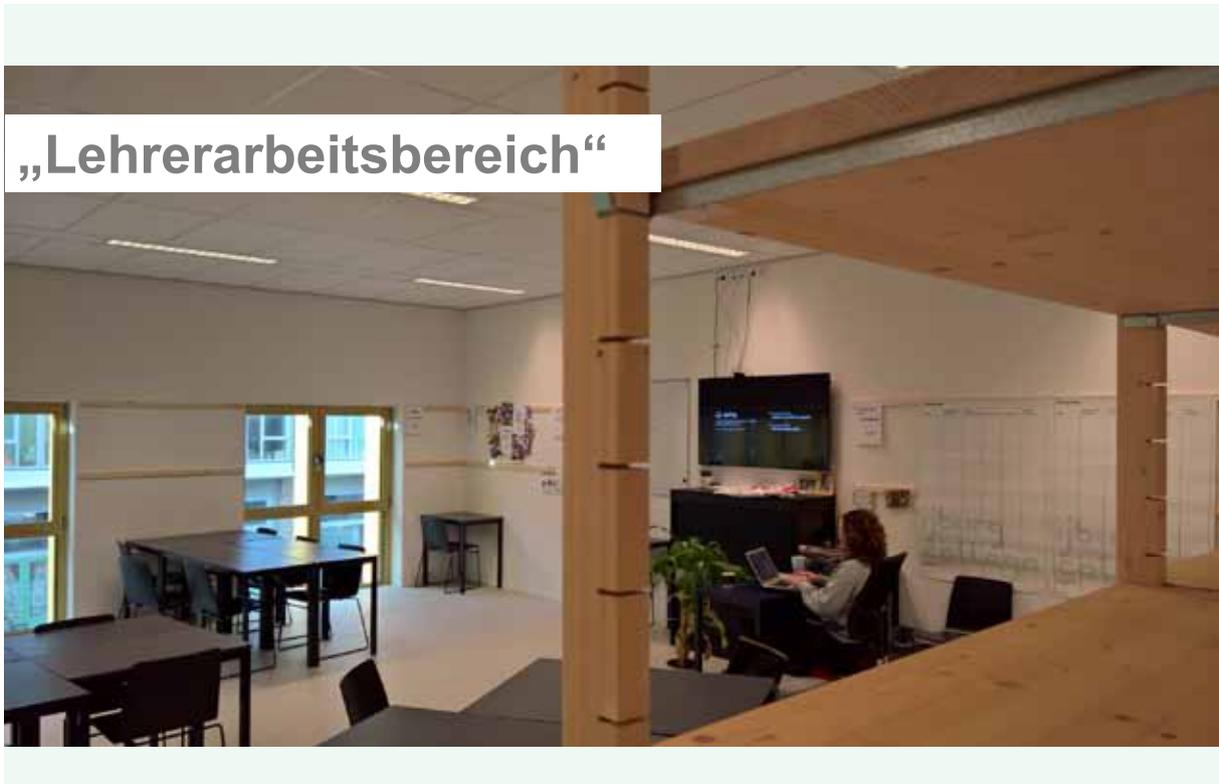
Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld _ Phase Null Neubau Oberstufe

Workshop 2 _ 01.02.2017



Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld _ Phase Null Neubau Oberstufe

Workshop 2 _ 01.02.2017



Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld _ Phase Null Neubau Oberstufe

Workshop 2 _ 01.02.2017



Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld _ Phase Null Neubau Oberstufe

Workshop 2 _ 01.02.2017



Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld _ Phase Null Neubau Oberstufe

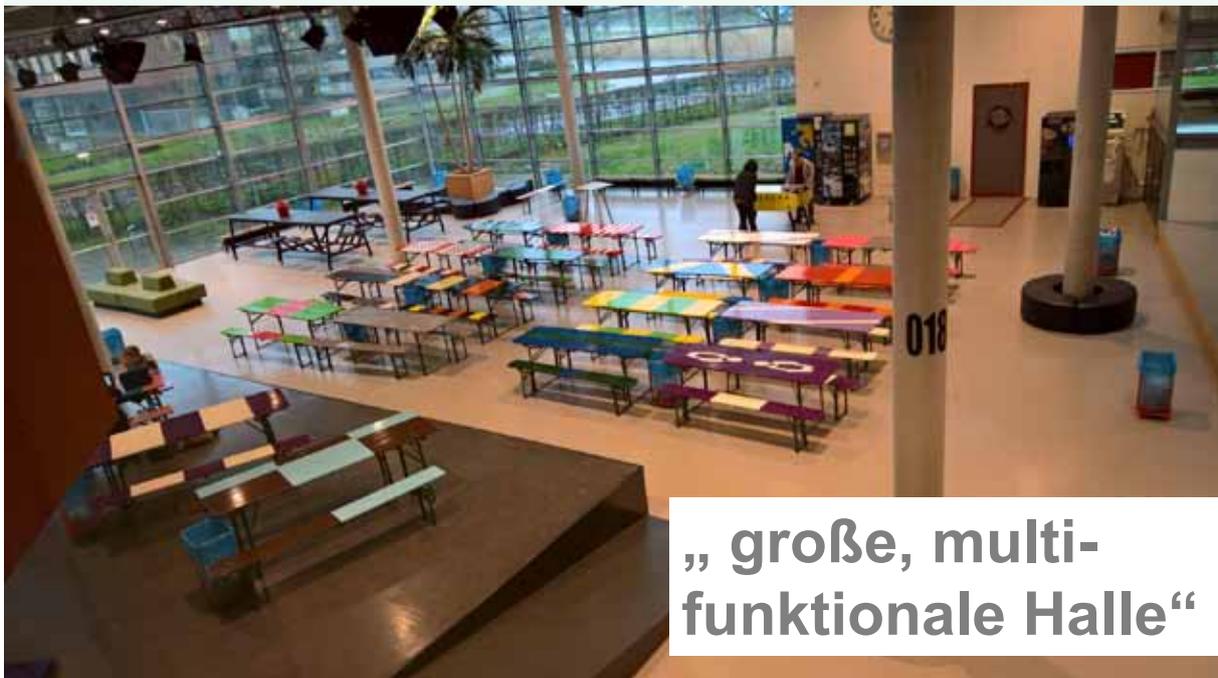
Workshop 2 _ 01.02.2017

Corlaer College, Nijkerk



Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld _ Phase Null Neubau Oberstufe

Workshop 2 _ 01.02.2017



„ große, multi-
funktionale Halle“

Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld _ Phase Null Neubau Oberstufe

Workshop 2 _ 01.02.2017



Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld _ Phase Null Neubau Oberstufe

Workshop 2 _ 01.02.2017



Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld _ Phase Null Neubau Oberstufe

Workshop 2 _ 01.02.2017



Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld _ Phase Null Neubau Oberstufe

Workshop 2 _ 01.02.2017



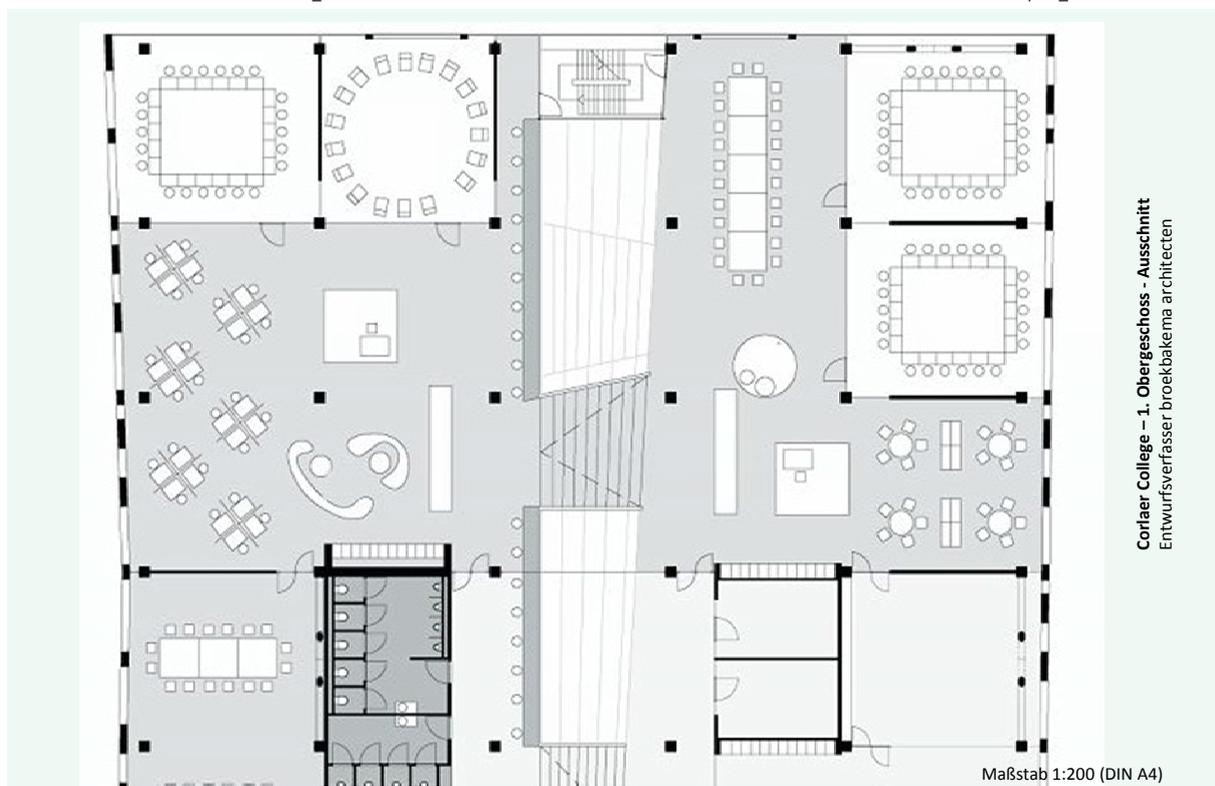
Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld _ Phase Null Neubau Oberstufe

Workshop 2 _ 01.02.2017



Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld _ Phase Null Neubau Oberstufe

Workshop 2 _ 01.02.2017



Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld _ Phase Null Neubau Oberstufe

Workshop 2 _ 01.02.2017

Gruppenarbeitsphase 1

Thema :

Organisationsmodelle der Räume

(Erarbeitung in gemischten Gruppen, anschl. Vorstellung im Plenum u. Präferenzbildung)

Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld _ Phase Null Neubau Oberstufe

Workshop 2 _ 01.02.2017

„Bausteine“ des Neubaus Oberstufe



Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld _ Phase Null Neubau Oberstufe

Workshop 2 _ 01.02.2017

Organisationsmodelle der Räume

auf Grundlage der Ergebnisse des päd. Tages



Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld _ Phase Null Neubau Oberstufe

Workshop 2 _ 01.02.2017

Schema Regelcluster

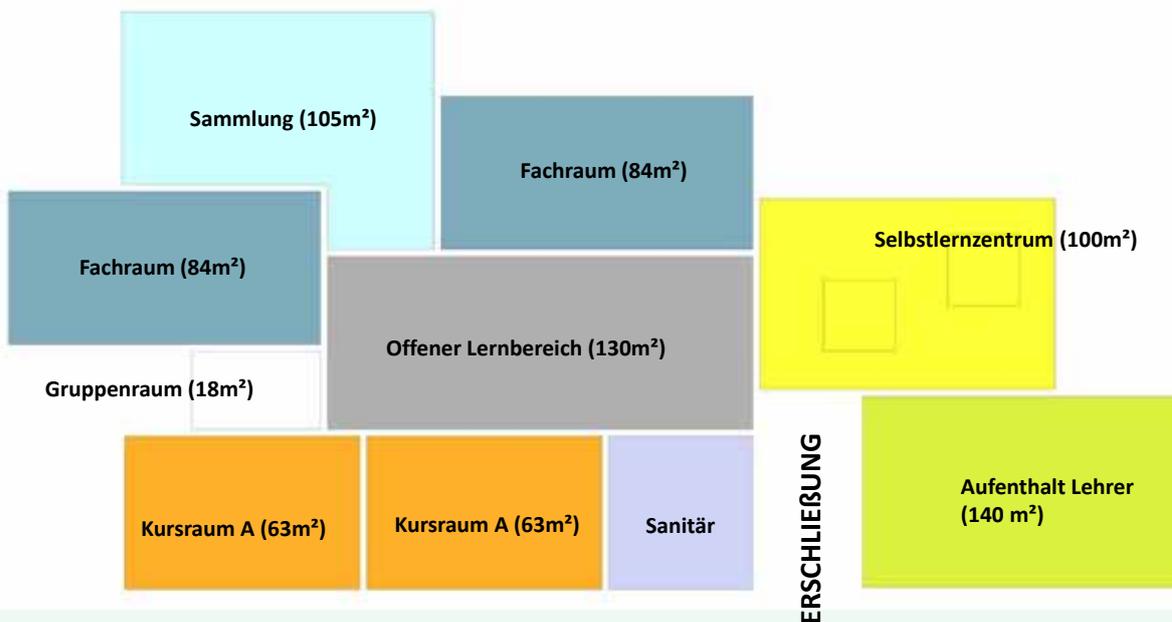


Maßstab 1:200 (DIN A4)

Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld _ Phase Null Neubau Oberstufe

Workshop 2 _ 01.02.2017

Schema Fachcluster



Maßstab 1:200 (DIN A4)

Gruppenarbeitsphase 1

Organisationsmodelle der Räume

(Diskussion in gemischten Gruppen, anschl. Vorstellung im Plenum u. Präferenzbildung)

Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld _ Phase Null Neubau Oberstufe

Workshop 2 _ 01.02.2017

Gruppenarbeitsphase 1

Thema :

Organisationsmodelle der Räume

(Erarbeitung in gemischten Gruppen, anschl. Vorstellung im Plenum u. Präferenzbildung)

Tauschen Sie sich in einer Gruppe zum vorgestellten Modell aus und bearbeiten Sie gemeinsam das zur Aufgabe gehörige Arbeitsblatt. Nehmen Sie sich dafür gerne 35 min Zeit.

Die Organisationsmodelle waren hinsichtlich der folgenden Kriterien zu bewerten und zu begründen (Arbeitsblatt):

Ergebnisse:

Die Cluster sollten nach Fachbereichen sortiert sein, damit sowohl Materialien als auch Atmosphären spezifiziert werden können.

Offene Flächen sollten flexibel zonierbar sein z.B. durch mobile Trennwände, auch eine Zonierung durch Möbel erscheint denkbar. Flexible Trennwände zwischen Kursräumen werden kritisch betrachtet.

Es ist im Weiteren von unterschiedlichen Raumgrößen auszugehen, da gerade in der Sek II die Kursgrößen sehr unterschiedlich sind.

Die Sichtbeziehungen zwischen Kursräumen und offener Clusterfläche wird als sehr relevant erachtet. Die Lösung der „bunten“ Transparenz aus Hengelo (teilweise farbig abgeklebtes Glas) wird hier mehrfach als positives Beispiel benannt. Allerdings werden auch Nutzungssituationen wie Klausuren o.ä. genannt, bei denen ggf. temporär weniger Transparenz wünschenswert wäre.

Die Frage der Präsenz von Lehrpersonen im Cluster wird kontrovers diskutiert. Insgesamt werden im Gebäude lediglich Arbeitsplätze für die Oberstufenleitung und sechs Beratungslehrer/-innen (2/Jahrgang) benötigt. Die Frage der Verortung der Arbeitsplätze muss im nächsten Workshop abschließend geklärt werden.

Gruppenarbeitsphase 2

parallele Bearbeitung von drei weiteren Schwerpunktthemen (Erarbeitung in gemischten Gruppen, anschl. Vorstellung im Plenum u. Präferenzbildung)

Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld _ Phase Null Neubau Oberstufe

Workshop 2 _ 01.02.2017

Gruppenarbeitsphase 2

Themen :

Lehr-/Lernsettings, Rückzugsbereiche und Campusschule

(Erarbeitung in gemischten Gruppen, anschl. Vorstellung im Plenum u. Präferenzbildung)

Lehr-/Lernsettings in der Oberstufe

Ausgehend von unterschiedlichen Lehr- und Lernsettings (Sozialformen) müssen die Flächen im Neubau dimensioniert werden. Im Kern geht es dabei um die Frage, in welchem Verhältnis die Flächen je nach Setting (A, B, C, D) gewichtet werden müssen.

2.1 Lehr-/Lernsettings in der Oberstufe

Ausgehend von unterschiedlichen Lehr- und Lernsettings (Sozialformen) müssen die Flächen im Neubau dimensioniert werden. In welchem Verhältnis müssen die Flächen je nach Setting (A, B, C, D) gewichtet werden?

A Kursunterricht: z. B. Instruktion/Präsentation/Austausch im Plenum, ausgehend von mittlerer Lautstärke mit kurzzeitigen Geräuschspitzen

B Gruppenarbeit: max. 5 Personen, ausgehend von mittlerer bis hoher Lautstärke

C Partnerarbeit: ausgehend von geringer bis mittlerer Lautstärke

D Einzelarbeit: ausgehend von geringer Lautstärke

1. Geben Sie eine prozentuale Gewichtung eines zukünftig zu erwartenden Schultages in der Oberstufe hinsichtlich der vorkommenden Lehr-/Lernsituationen an.

2. Ordnen Sie dem jeweiligen Lehr-/Lernsetting dafür zukünftig typische Orte zu (z.B. geschlossener Raum, offene Fläche/Cluster, Bibliothek/Selbstlernzentrum, ...)

Ergebnisse:

Die Fragestellung nach der Gewichtung der verschiedenen Lernsituationen bezogen auf die entsprechenden idealen räumlichen Settings ließ sich im vorgegebenen Zeitrahmen nicht klären. Argumentativ war in dieser Gruppe sowohl die Ansicht vertreten, dass das Aufsuchen anderer räumlicher Settings innerhalb des Unterrichts für unverhältnismäßig große Reibungsverluste sorgt. Auf der anderen Seite wurden auch hier die besonderen räumlichen Settings außerhalb der Kursräume als wichtige Qualität benannt.

Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld _ Phase Null Neubau Oberstufe

Workshop 2 _ 01.02.2017

Gruppenarbeitsphase 2

Themen :

Lehr-/Lernsettings, Rückzugsbereiche und Campusschule
(Erarbeitung in gemischten Gruppen, anschl. Vorstellung im Plenum u. Präferenzbildung)

Rückzugs-/ Pausenbereiche

In den Schlüsselinterviews, im weiteren Prozess und zuletzt auf der Exkursion wurden immer wieder Rückzugs- und Pausenbereiche in den Blick genommen.
In welchen Situationen besteht für wen ein Bedarf an derartigen Möglichkeiten?

2.2 Rückzugs-/ Pausenbereiche

In den Schlüsselinterviews, im weiteren Prozess und zuletzt auf der Exkursion wurden immer wieder Rückzugs- und Pausenbereiche in den Blick genommen.

In welchen Situationen besteht für wen ein Bedarf an derartigen Möglichkeiten?

a) Wie können sich die Schüler/-innen im neuen Gebäude zurückziehen? Hier sollten diverse Rückzugsmöglichkeiten vorhanden sein, wie z. B. die Bibliothek / das Selbstlernzentrum oder der Pausenbereich oder ... Ist das Zurückziehen in einen besonderen Raum notwendig?

b) In welchen Bereichen werden die Lehrer/-innen sich aufhalten oder erholen um zu arbeiten oder zu kommunizieren? Hierfür sind mehrere Varianten wie Teamstationen in den Clustern oder auch ein zentrales „Lehrerzimmer“ denkbar.

Ergebnisse:

Im Rahmen der Beschäftigung mit den Qualitäten von Rückzugsbereichen für die Schüler/-innen wurde schnell deutlich, dass Pausenbereiche von Selbstlernbereichen deutlich zu trennen sind. Die Pausenbereiche stellen u.a. Bereiche dar, die ohne Einfluss der Lehrer/-innen sein sollten. Für Bereiche, die zum Lernen (u.a. auch in Freistunden oder in der Einzelarbeit) genutzt werden, ist auf eine besonders gute Akustik zu achten, da in diesen Bereichen eine akustisch gedämpfte Atmosphäre eine zentrale Qualität darstellt.

Bezüglich der Konkretisierung der Rückzugsbereiche für Lehrer/-innen in einem zentralen „Lehrerzimmer“ oder innerhalb der Cluster empfiehlt die Gruppe dies gemeinsam mit den davon betreffenden Lehrer/-innen zu klären. Im Neubau werden lediglich sechs Beratungslehrer/innen und die Oberstufenleitung Arbeitsplätze haben.

Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld _ Phase Null Neubau Oberstufe

Workshop 2 _ 01.02.2017

Gruppenarbeitsphase 2

Themen :

Lehr-/Lernsettings, Rückzugsbereiche und Campusschule

(Erarbeitung in gemischten Gruppen, anschl. Vorstellung im Plenum u. Präferenzbildung)

Campusschule Rosenhöhe

Die Schulgemeinschaft wird in Zukunft drei verschiedene Gebäude (A, B, C) auf einem Campus nutzen. Dabei sind besonders die Doppelnutzungen der Sek I / Sek II von Fachräumen für Chemie, Musik, Kunst, Sport, Darstellen und Gestalten zu bedenken.

A Hauptgebäude (Schwerpunkt Sek I), B Neubau (Schwerpunkt Sek II) mit Sporthalle, C Aula / Mensa

2.3 Campusschule Rosenhöhe

Die Schulgemeinschaft wird in Zukunft drei verschiedene Gebäude (Hauptgebäude, Aula/Mensa, Neubau mit Sporthalle) auf einem Campus nutzen. Dabei sind besonders die Doppelnutzungen der Sek I / Sek II von Fachräumen für Chemie, Musik, Kunst, Sport, Darstellen und Gestalten zu bedenken.

Ergebnisse:

Bezogen auf Fragestellungen zur Schulgemeinschaft wurde in dieser Arbeitsgruppe besonders deutlich, dass die Interessen der Lehrkräfte und der Schüler/-innen der Oberstufe sich hier stark unterscheiden.

Während seitens der Lehrkräfte das „Verweben“ der Nutzungen durch Sek I und Sek II angestrebt wird, damit die „Kleinen“ von den „Großen“ als Vorbild profitieren können, wünschen sich die Schüler/-innen wenig Kontakt mit den „Kleinen“.

Aufgrund der vorhandenen bzw. geplanten Raumsituation im Hauptgebäude (Sek I) wird es in folgenden Bereichen ohnehin zu gemeinsamen Nutzungen kommen: Verwaltungsbereich / Mensa / Aula / Sport / Kunst / Bio / Physik / Sport / Chemie.

Auswertung Workshop 2

Der zweite Workshop war bewusst in einem kurzen zeitlichen Abstand zur Exkursion terminiert.

Mit der Exkursion wurden gemeinsame Raum-erlebnisse geschaffen und ein wertvoller Austausch darüber. Die gemeinsamen Bilder boten nun einen leichteren Zugang zu Fragen der Raumnutzung.

Der inhaltlich gemeinsam mit der Schule abgestimmte und eher theoretisch angelegte zweite Workshop versuchte, dem Bedürfnis der Lehrenden nach Diskussion zum Unterricht und den notwendigen räumlichen Rahmenbedingungen entgegenzukommen.

Darüberhinaus wurden im Rahmen des zweiten Workshops die Ergebnisse des pädagogischen Tages vorgestellt, diskutiert und zur weiteren Planungsgrundlage entwickelt.

Der Umfang an offenen Fragen, die im Rahmen des Workshops als Grundlage der weiteren Bearbeitung beantwortet werden mussten, war rückblickend betrachtet verhältnismäßig groß. Methodisch hat sich in diesem Workshop die offene Arbeitsweise in drei parallel stattfindenden Gruppen als problematisch erwiesen. Grundsätzlich hätten die teilweise abstrakteren Fragestellungen ein konzentrierteres Setting, eventuell außerhalb der Schule benötigt.

Teilnehmer/innen Workshop 2

Claudia Hoppe, Schulleiterin GE Rosenhöhe
Michael Eichholz, Didaktischer Leiter
Karsten Bangemann, Lehrer
Thomas Graf, Lehrer
Markus San Miguel, Lehrer
Denis Oberman, Lehrer
Thomas Vonnahme, Lehrer
Hella Weßel, Lehrerin

Pirjin Hammo, Schülerin
Lena Lang, Schülerin
Vanessa Otterpohl, Schülerin
Marcel Klimek, Schüler
Dustin Rottmann, Schüler
Nilas Youssef, Schüler
Maik Kleinehorgbroek, Schüler

Christian Poetting, Schulamt Bielefeld
Oliver Schöning, Schulamt Bielefeld
Monika Melchior, ISB Bielefeld

Barbara Pampe, Montag Stiftung

Anke Weber, Schulbauberater-Team
Thomas Wetzel, Schulbauberater-Team

Dokumentation

Workshop 3 29.03.2017



Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld _ Phase Null Neubau Oberstufe

Workshop 3 _ 29.03.2017



WORKSHOP 3

29 /03 / 2017

Phase Null _ Neubau Oberstufe
Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld
Wettbewerb Inklusive Schulen Planen und Bauen

Teilnehmer
Schulleitungsteam + Lehrer und Lehrerinnen
Schüler und Schülerinnen
Amt für Schule, Schulentwicklungsplanung
Immobilienervicebetrieb Bielefeld (ISB)
Schulbauberater-Team + Montag-Stiftung

Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld _ Phase Null Neubau Oberstufe

Workshop 3 _ 29.03.2017

Ablauf

- 14.00 Begrüßung
- 14.05 Zusammenführung der bisherigen Ergebnisse zum **Entwurf eines Raumprogramms**
(Vorstellung durch das Schulbauberater-Team)
- 14.30 Austausch / Fragen (Plenum)
- 14.45 Erarbeitung zur **Untergliederung der Fachbereichs-Cluster**
und **Anordnung der Lehrerbereiche im Gebäude**
(Diskussion in 2 gemischten Gruppen, anschl. Vorstellung im Plenum u. Präferenzbildung)
- 16.00 Pause / informeller Austausch
- 16.15 Erarbeitung zum Schwerpunkt **Campuschule**
(Diskussion im Plenum und Präferenzbildung)
- 17.20 optional: Vorstellung der Ideen sion der Ergebnisse zum **Cluster Bewegung/Musik**
- 17.40 Abschluss + Ausblick
- 18.00 Ende

Zusammenführung der bisherigen Ergebnisse:

Entwurf eines Raumprogramms (Vorstellung durch das Schulbauberater-Team)

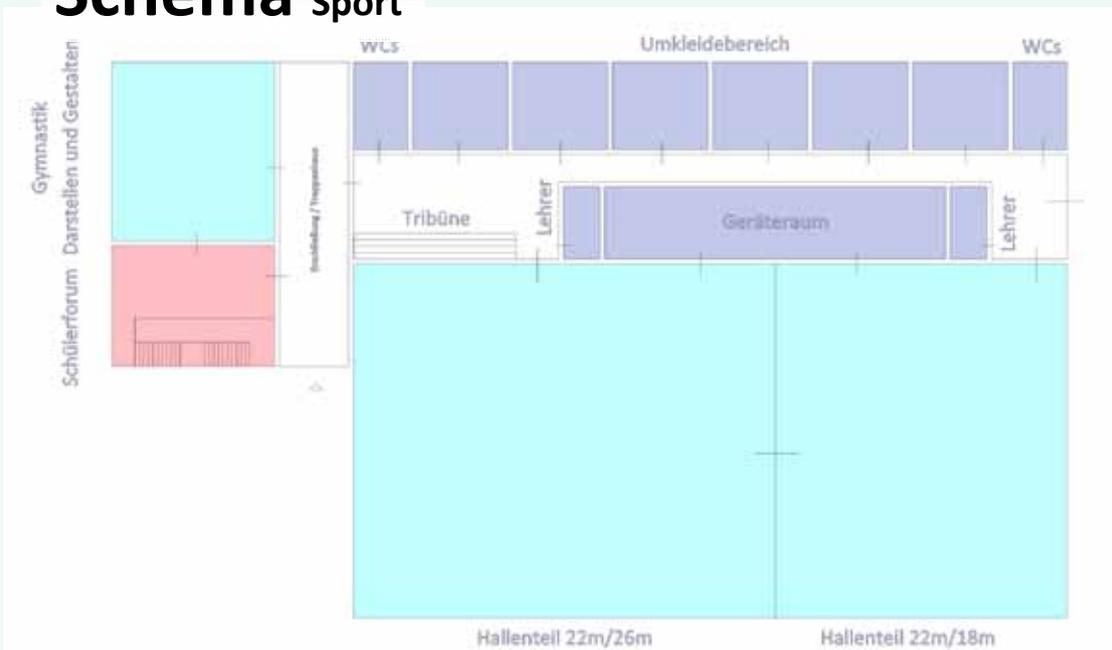
Organisationsmodell



Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld _ Phase Null Neubau Oberstufe

Workshop 3 _ 29.03.2017

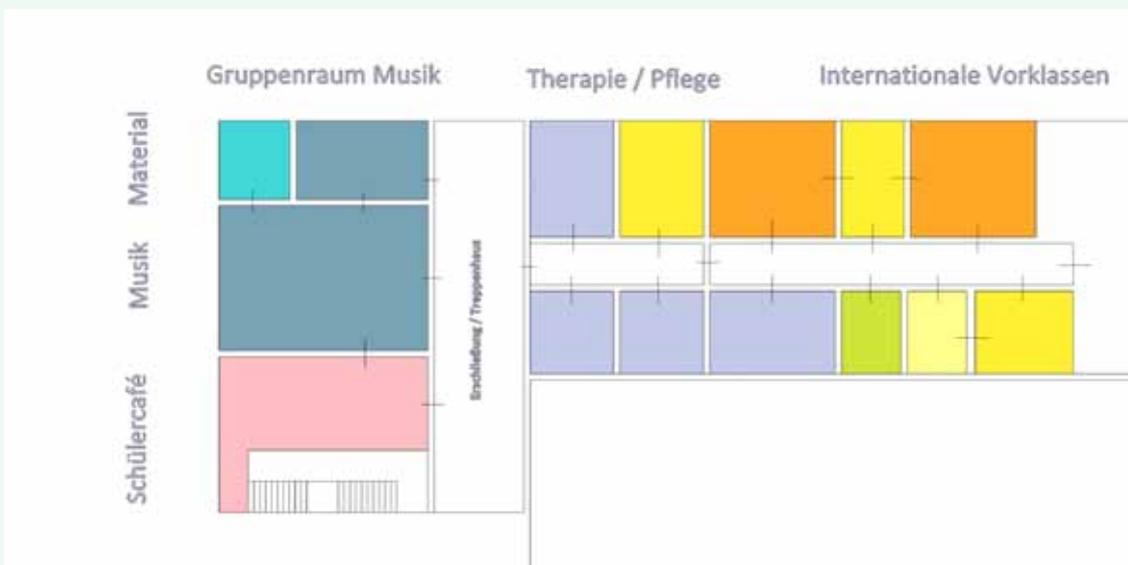
Schema Sport



Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld _ Phase Null Neubau Oberstufe

Workshop 3 _ 29.03.2017

Schema Musik / Therapie / Internationale Klassen



Schema Lehrerbereich



Variante Lehrerbereich



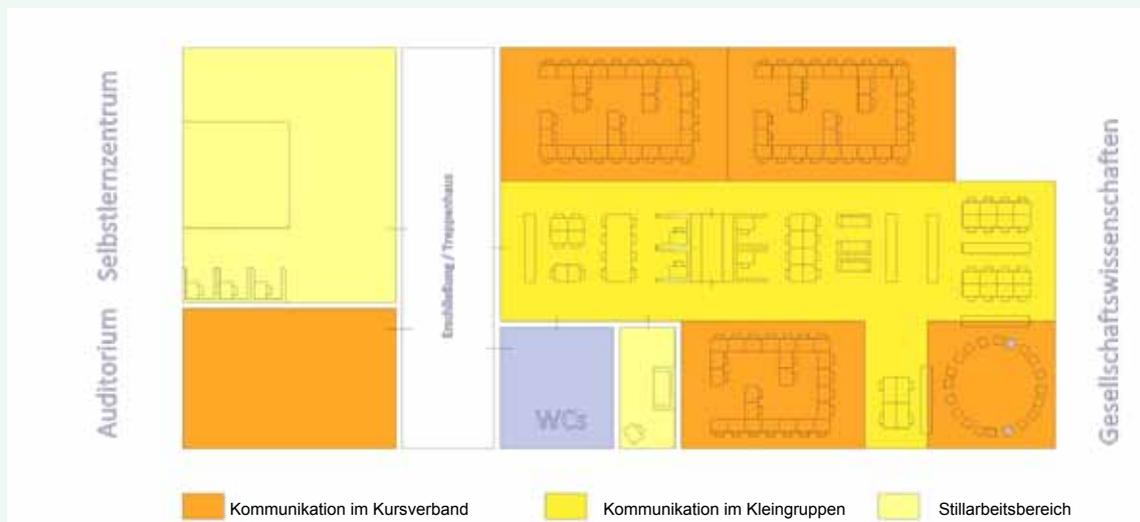
Schema Naturwissenschaften



Schema Gesellschaftswissenschaften



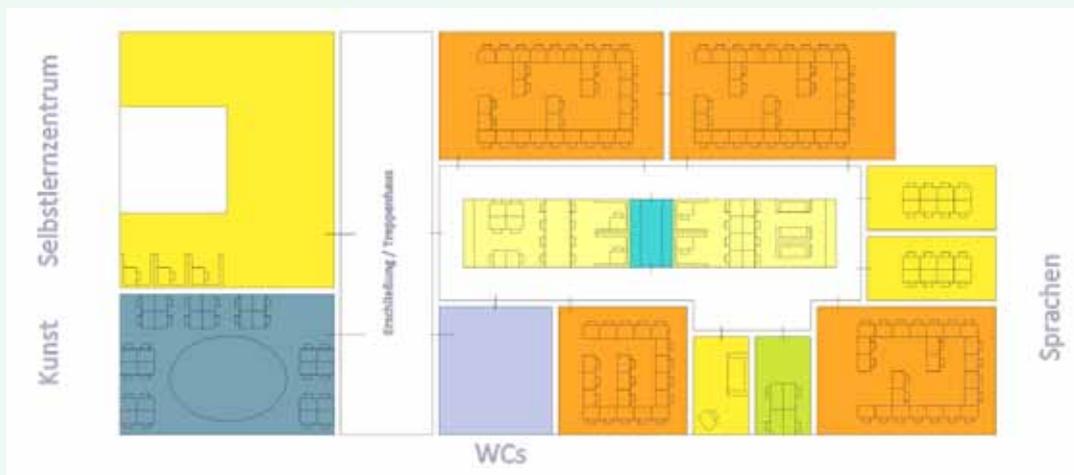
Variante Gesellschaftswissenschaften



Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld _ Phase Null Neubau Oberstufe

Workshop 3 _ 29.03.2017

Schema Sprachen



Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld _ Phase Null Neubau Oberstufe

Workshop 3 _ 29.03.2017

Schema Projektebene / Klausuren



Erarbeitungsphase

Diskussion in 2 gemischten Gruppen,
anschl. Vorstellung im Plenum und Präferenzbildung

Gruppe 1

Untergliederung der Fachbereichs-Cluster

Diskutieren Sie die Cluster anhand folgender Aspekte:

- Flächenangebot (große, mittlere, kleine Bereiche, Gruppenräume, ...),
- Trennung durch Wände oder durch Möbel,
- Sichtbeziehung (Transparenz) von den Unterrichtsberreichen zur Clustermitte,
- Verbindung zum Selbstlernzentrum,
- ausreichendes „Set“ Rückzugsmöglichkeiten,
- Arbeitsplätze für Lehrer/innen.

Stellen Sie anschließend Ihre Ergebnisse im Plenum vor.



Gruppe 2

Anordnung der Lehrerbereiche im Gebäude

Diskutieren Sie die Lehrerbereiche innerhalb des Neubaus anhand folgender Aspekte:

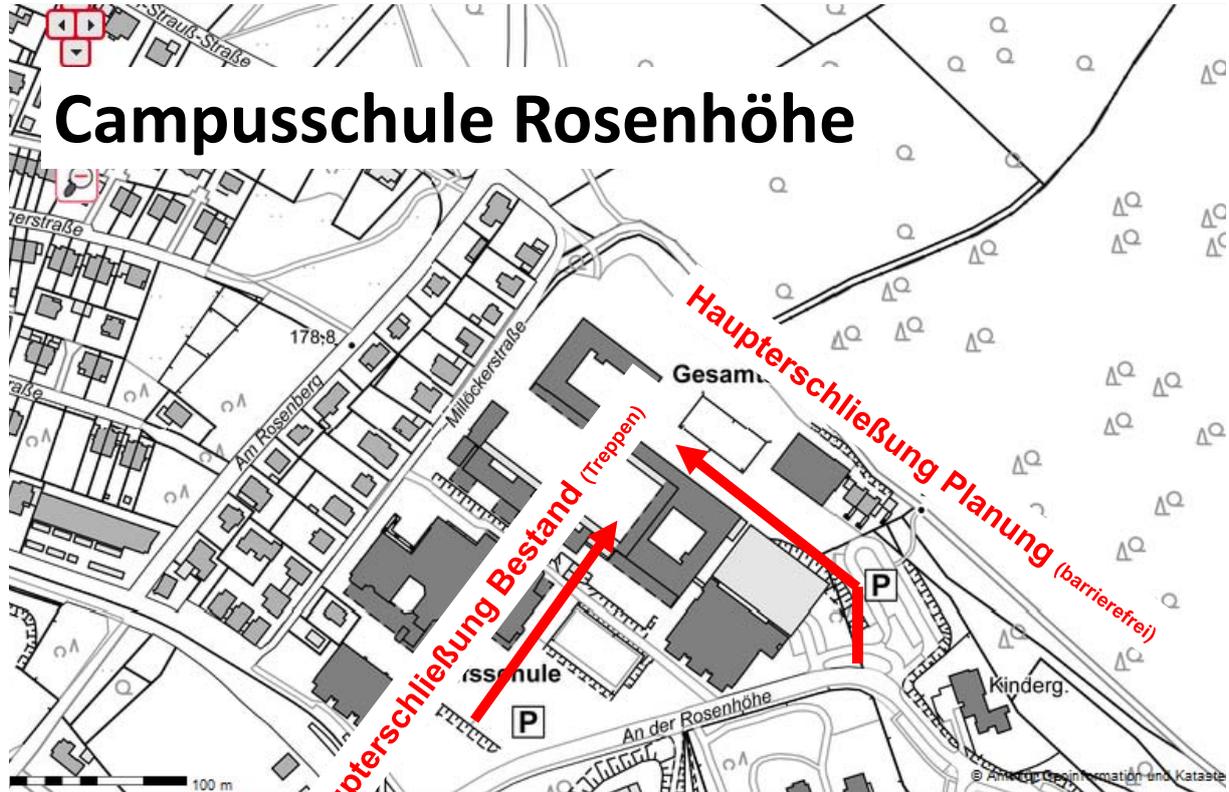
- Lehrerbereich als zentrale Einheit oder weitgehende Aufteilung der Funktionen aus dem Lehrerbereich auf die Cluster
- die Lage des Büros vom Oberstufenkoordinator und der Beratungslehrer
- das Pendeln zwischen beiden Gebäuden (Sek I und Sek II)
- Lehrerarbeitsplätze und Rückzugsräume

Stellen Sie anschließend Ihre Ergebnisse im Plenum vor.



Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld _ Phase Null Neubau Oberstufe

Workshop 3 _ 29.03.2017



Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld _ Phase Null Neubau Oberstufe

Workshop 3 _ 29.03.2017

**Orientierung des Eingangsbereiches
zum Hauptgebäude: Variante A**

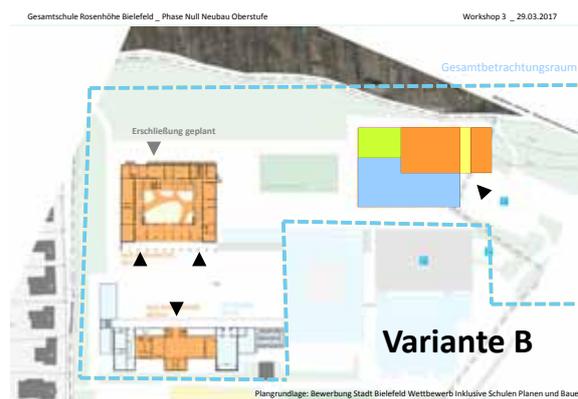
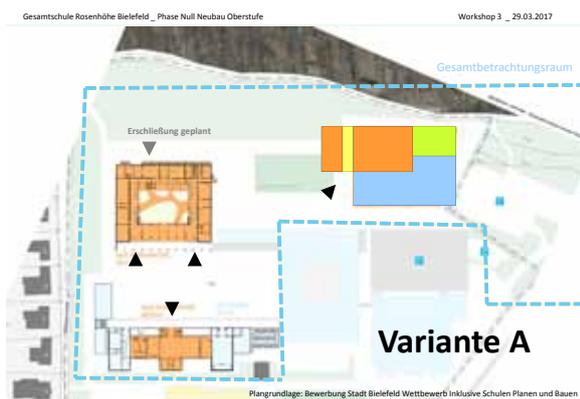


Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld _ Phase Null Neubau Oberstufe

Workshop 3 _ 29.03.2017

**Orientierung des Eingangsbereiches
zur neuen Haupterschließung: Variante B**





Gesamtschule Rosenhöhe Bielefeld _ Phase Null Neubau Oberstufe

Workshop 3 _ 29.03.2017

Campuschule

Variante A _ Orientierung des Eingangsbereiches zum Hauptgebäude

Variante B _ Orientierung des Eingangsbereiches zur neuen Hupterschließung

Offene Fragen :

Welche Rolle übernimmt das neue Gebäude beim neuen Zugang zum Schulcampus Rosenhöhe (auch für Externe)?

Welche Nähe ist zwischen den beiden Gebäude (Sek I und Sek II) erwünscht?

Wo finden Begegnungen zwischen jung und alt statt?

Wodurch wird die Identifikation mit der einen Schule gefördert?

Was erleichtert den Wechsel zwischen beiden Gebäuden?

Wo gibt es die gewünschte „Ruhe“ im Bereich der Sek II vor den jüngeren Schülerinnen und Schülern?

Welche Effekte haben die Varianten auf das Außengelände?

Welche Effekte haben die Varianten auf die Schulgemeinschaft?

Ergebnisse Workshop 3

Dies sind die wesentlichen Ergebnisse des Workshops :

- Die Flächen für das Selbstlernzentrum für Schüler/-innen werden den Fachbereichsclustern (allgemeine Unterrichtsräume) zugeordnet.
- Innerhalb der Fachbereichscluster sollen bis auf die Mehrzahl der Kursräume alle weiteren Flächen (Gruppenarbeit / Selbstlernbereiche) nicht durch feste Wände abgetrennt sein.
- Für Klausurzwecke sollen in mind. zwei Fachclustern jeweils zwei große Räume (für jeweils 30 Schüler/-innen) zusammenschaltbar sein, insgesamt sollen 10 von 15 Kursräumen aufgrund der Klausuranforderung akustisch wirksam geschlossen ausgebildet sein.
- Die Flächen des Bereiches, der im Workshop als „Klausur- und Projektbereich“ benannt war, werden den Fachbereichsclustern zugeordnet. Es gibt damit insgesamt drei Fachbereiche mit dazu zu definierenden Flächenbedarfen.
- Der Team-/Personalbereich soll im Eingangsbereich (Sichtbarkeit) und wenn möglich zugleich an zentraler Stelle (kurze Wege in alle Bereiche) im Gebäude verortet sein. Im Workshop war darüber hinaus ein klares Votum für einen zentralen Bereich für Lehrer/-innen geäußert worden.
- Die Eingangssituation für die Schule sollte zum Hauptgebäude (Sek I) orientiert sein. Ein zweiter Eingangsbereich soll zur Straße „An der Rosenhöhe“ und somit zur neuen Haupteinfahrt der Campusschule Rosenhöhe orientiert sein. Dieser Eingangsbereich, der vor allem zur Erschließung der Sporthalle für Externe dient, muss von der Schule entkoppelt sein, um eine externe Nutzung zu gewährleisten.

Auswertung Workshop 3

Im abschließenden dritten Workshop wurden erste Ideen aus Workshop 1, der Exkursion und dem vorangegangenen Workshop zusammengeführt.

Grundlage dieses Workshops war die Aufbereitung der bisher gesammelten Entscheidungen in Form von Schema-Grundrissen mit angelegter Möblierung. Die Teilnehmer/-innen des Workshops konnten sich die bis dahin abstrakt besprochenen Situationen dadurch räumlich besser vorstellen. Da diese Form der Darstellung das Risiko mit sich bringt, dass vermeintlich architektonische Lösungen „gelesen“ werden, ist für den Endbericht eine abstraktere Darstellung gewählt worden.

Da am Ende des dritten Workshops einige Fragen u.a. zum Fachbereichscluster Chemie und zu den Internationalen Vorklassen noch nicht ausreichend geklärt waren, wurde hierfür ein zusätzlicher Termin einer Lenkungsgruppe angesetzt.

Teilnehmer/innen Workshop 3

Claudia Hoppe, Schulleiterin GE Rosenhöhe
Uwe Barrelmeyer, stellv. Schulleiter GE Rosenhöhe / Oberstufenkoordinator (komm.)
Michael Eichholz, Didaktischer Leiter
Jan-Hendrik Becker, Lehrer
Thomas Graf, Lehrer
Markus San Miguel, Lehrer
Denis Oberman, Lehrer
Hella Weßel, Lehrerin

Lena Lang, Schülerin
Vanessa Otterpohl, Schülerin
Marcel Klimek, Schüler
Dustin Rottmann, Schüler
Tilo Wiesemann, Schüler

Christian Poetting, Schulamt Bielefeld
Oliver Schöning, Schulamt Bielefeld
Monika Melchior, ISB Bielefeld

Barbara Pampe, Montag Stiftung
Thorsten Schulte, Montag Stiftung

Anke Weber, Schulbauberater-Team
Thomas Wetzels, Schulbauberater-Team

